

# Natur- und Umweltbildung/ Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in vorschulischen und schulischen Bildungseinrichtungen in Berlin-Neukölln



Studie im Auftrag der  
Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln  
September – Dezember 2022



**Koordinierungsstelle  
Umweltbildung  
Neukölln**



# Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
Zusammenfassung.....	2
Vorstellung der Studienergebnisse.....	4
Rahmenbedingungen und Methoden der Datenerhebung.....	4
Die Ergebnisse im Einzelnen .....	7
Themen der Umweltbildung .....	7
Kitas .....	7
Schulen .....	8
Art und Umfang der Angebote .....	11
Kitas .....	11
Schulen .....	14
Gärtnerische Aktivitäten und Tierhaltung.....	16
Kitas .....	16
Schulen .....	18
Kenntnisse, Rahmenbedingungen und Unterstützungsbedarf .....	21
Kitas .....	21
Schulen .....	25
Schlussfolgerungen und Empfehlungen .....	30
Kitas .....	40
Schulen .....	37
Ausblick.....	45
Die Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln .....	47

Anhang:

Fragebogen vorschulische Einrichtungen

Fragebogen Schulen

## Einleitung

Die Landschaft der Umweltbildung in Neukölln ist vielfältig. 2019 hat die Koordinierungsstelle für Umweltbildung erstmals systematisch erfasst, welche Akteure für welche Zielgruppen im Bezirk Angebote machen zu Themenfeldern wie Garten- und Bauprojekte, Gesundheit und Ernährung, Müll, Umwelt- und Ressourcenschutz, Naturerleben und Umwelttechnik. Im gleichen Jahr hat das Bezirksamt eine Erhebung zu den Schulgärten in Auftrag gegeben, um zu erfassen, welche Arbeit dort bereits geleistet wird und welche Hürden und Herausforderungen in diesem Bereich bestehen. Mit der hier vorliegenden Studie wird das Bild ergänzt durch eine Erfassung der Umweltbildung in den allgemeinbildenden Schulen und in den vorschulischen Bildungseinrichtungen wie Kindertagesstätten, Kindergärten und Kinderläden.

Gerade im urbanen Neukölln, wo der Bezug zur Natur für die Kinder und Jugendlichen selten von selbst entsteht, die Prozesse der Herstellung von Produkten und Nahrungsmitteln nicht erlebt werden können und die Folgen unseres Handelns für die Umwelt nur in Problemfeldern wie der Vermüllung oder der Konkurrenz um den Straßenraum direkt erfahren werden, ist Umweltbildung unverzichtbar. Sie bietet die Möglichkeit, Natur mit allen Sinnen zu erfahren, und macht Kindern und Jugendlichen den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen bewusst. Die Arbeit mit Pflanzen, Tieren und natürlichen Materialien ermöglicht ein ganzheitliches Lernen. Mit ihren oft kreativen und erfahrungsorientierten Formaten fördert Umweltbildung neben handwerklichen, gärtnerischen und hauswirtschaftlichen Fähigkeiten soziale Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Umweltbildung erfüllt damit auf vielen Ebenen wichtige Bildungsaufträge, die im Berliner Bildungsprogramm und den Lehrplänen vorgegeben werden. Sie ermöglicht es zudem, angesichts der aktuell immer deutlicher werdenden Veränderungen, Schlüsselthemen wie Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Biodiversität, gesunde Lebensweisen sowie globale Zusammenhänge erlebbar und für Kinder und Jugendliche greifbar zu machen.

Angesichts knapper Ressourcen von Platz, Geld und Personal in den meisten Einrichtungen erscheint es oft kaum machbar, Umweltbildung zusätzlich zu den vielen anderen Anforderungen im Alltag umzusetzen. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass sie sich als Querschnittsthema sehr gut mit den geforderten Bildungs- und Unterrichtsinhalten verknüpfen und in den Alltag der Einrichtungen integrieren lässt. Wie dies in immer mehr Einrichtungen bereits geschieht und was getan werden könnte, um die Arbeit der Einrichtungen zu unterstützen, zeigen die vorliegenden Ergebnisse einer Online-Befragung, der Auswertung der Webseiten der Einrichtungen und weiterer Recherchen. Sie zeigt auch auf, welche Akteure bereits zu diesen Themen aktiv sind und zur Unterstützung herangezogen werden können.

## Zusammenfassung

2019 wurde die Arbeit in den Schulgärten im Bezirk durch „Schön Wie Wir“ im Auftrag des Bezirksamtes erfasst. 2022 hat die Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln nun diese Datenerhebung erweitert. Für 228 Kitas und 65 Schulen im Bezirk wurden durch eine Online-Befragung, die Analyse der Webseiten der Einrichtungen und ergänzende Recherchen erstmals erhoben, welche Umweltbildungsangebote dort für die Kinder und Jugendlichen gemacht werden, welchen Umfang diese haben und welche Bedarfe in den Einrichtungen z. B. für Fortbildungen und Unterstützung bestehen. Diese Studie soll einen Einblick in die aktuelle Situation der Bildung zu Natur-, Umwelt-, Klimaschutz und Nachhaltigkeit/ Bildung für nachhaltige Entwicklung in den vorschulischen und schulischen Bildungseinrichtungen im Bezirk Neukölln geben.

Ziel dieser Erhebung und Analyse ist es, die Arbeit der Institutionen zu unterstützen, indem ihre Schwerpunkte und Interessen, aber auch ihre Barrieren und Hemmnisse identifiziert werden. So soll die Arbeit zu Natur-, Umwelt-, Nachhaltigkeits- und Klimabildung im Bezirk gestärkt und langfristig besser verankert werden. Hierfür gab es die Möglichkeit, in einem offenen Format Angaben zum Bedarf an Fortbildungen, Austausch zwischen den Einrichtungen und weiterer Beratung und Unterstützung durch die Koordinierungsstelle zu machen. Diese Angaben werden in die Planung der Aktivitäten der Koordinierungsstelle in 2023 einfließen. Außerdem können spezifische Anliegen nun im direkten Kontakt mit den Einrichtungen bearbeitet werden.

Die Ergebnisse der Erhebung zeigen, dass zwischen den Bildungseinrichtungen im Bezirk große Unterschiede in Bezug auf die Bedingungen und die Formate und Intensität der Angebote für Umweltbildung bestehen. So wurde beispielsweise die Ausstattung oder der Wissensstand der Mitarbeitenden von manchen Einrichtungen sehr gut und von anderen sehr schlecht bewertet. Während manche Einrichtungen sehr aktiv sind und den Kindern bzw. Jugendlichen regelmäßig anregende Aktivitäten anbieten, gibt es bei anderen keine Hinweise darauf, dass Umweltbildung in ihrer Arbeit eine Rolle spielt. Zudem wurde deutlich, dass in manchen Bereichen keine ausreichende Datengrundlage vorhanden ist, sodass die Studie nur einen ersten Überblick geben kann. Beispielsweise ist für die vorschulischen Einrichtungen bisher nicht ausreichend erfasst, ob sie ein Außengelände oder eine eigene Küche haben. Zudem gibt es keine Übersicht darüber, welche Lernorte und naturnahen Grünflächen für die Einrichtungen sicher zu Fuß erreichbar sind und wie intensiv sie diese nutzen. Außerdem fehlen Informationen dazu welche Einrichtungen Tiere halten und welche dies sind. Auch bestehende Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Akteuren der Umweltbildung konnten hier nur unvollständig erhoben werden. Dennoch lassen sich aus den Ergebnissen Hinweise auf Handlungsfelder für die Stärkung der Umweltbildung in den Einrichtungen herausarbeiten.

Geprägt ist das Bild vor allem von Diskrepanzen und Widersprüchen: In vielen Bereichen der Umweltbildung und vielen Einrichtungen des Bezirks gibt es schon gute Ansätze und es wird vorbildliche Arbeit gemacht. Diese wird jedoch oft nicht genug nach Außen kommuniziert und ist damit nicht sichtbar genug für Akteure der Umweltbildung und andere mögliche Kooperationspartner. Zudem haben andere Einrichtungen, die darüber nachdenken, sich stärker zu engagieren, so kaum Zugang zu Informationen über Vorreiter und deren Erfahrungen.

Wie es zu erwarten war, gibt es dem Alter der Kinder entsprechend Unterschiede, welche Schwerpunkte und Formen für die Umweltbildung genutzt werden. Während für jüngere Kinder die Erkundung der Welt und die Entwicklung von Weltkonzepten im Vordergrund stehen, geht es bei Angeboten für Schulkinder zunehmend auch um abstraktere Themen und motorisch anspruchsvollere Aktivitäten. Dabei sind Ernährungsbildung und die Angebote zu handwerklichen Fähigkeiten für alle Altersstufen nur in wenigen Einrichtungen stark genug vertreten. Fast alle Einrichtungen besuchen bei Ausflügen externe Lern- und Naturerlebnisorte, teilweise aber in so großen Abständen, dass diese Erfahrungen vereinzelt neben dem Alltag stehen. Wildniserfahrungen werden nur selten in hoher Frequenz angeboten und nehmen mit dem zunehmenden Schulalter deutlich ab. Dafür bekommen Kinder im Grundschulalter eher als andere die Chance, beim Gärtnern viel über die Herkunft von Nahrungsmitteln, das Wachstum von Pflanzen und ihre Interaktion mit dem Ökosystem zu lernen. Zwar nutzen inzwischen fast alle Schulen Gärten für ihre pädagogische Arbeit, machen sie aber oft nur wenigen Kindern und Jugendlichen wenige Stunden in der Woche zugänglich. Sehr viele Einrichtungen binden Umweltbildung bereits beiläufig in ihre Bildungsarbeit ein, sodass sie Teil des alltäglichen Erlebens ist. Die Zusammenarbeit mit Eltern und dem Umfeld der Einrichtungen könnte aber in fast allen Einrichtungen gestärkt werden, um insbesondere jüngeren Kindern kohärentere Lernerfahrungen zu ermöglichen und sie bei der Entwicklung nachhaltiger Gewohnheiten zu unterstützen.

Die Einschätzung der Einrichtungen zu dem Wissensstand ihrer Mitarbeitenden und zu ihrer Ausstattung zeigte, dass es noch viel zu tun gibt, damit Natur- und Umweltbildung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung überall mit hohem Standard umgesetzt werden kann. So werden in manchen Einrichtungen offenbar Angebote von nicht ausreichend qualifizierten Mitarbeitenden gemacht, während in anderen Mitarbeitende ihre Kenntnisse nicht in Angeboten umsetzen. Es wurde angegeben, dass Wissen und Fähigkeiten bei den Mitarbeitenden zu vielen Themen nicht immer ausreichend gut sind. Dennoch ist das Interesse an Fortbildungen und fachlichem Austausch zwischen den Einrichtungen nicht in entsprechendem Maße vorhanden. Das Wissen über Umweltgerechtigkeit, Klimaschutz, globale Zusammenhänge, Herstellungsprozesse und umweltschädliche Materialien müsste z. B. bei den Mitarbeitenden erweitert werden, damit diese mehr Angebote machen können.

Allerdings fehlen nicht selten auch die nötigen Rahmenbedingungen, die es ihnen ermöglichen, angesichts der vielfältigen Anforderungen an ihre Bildungsarbeit Umweltbildung intensiver einzubinden. Beispielsweise

geben viele Einrichtungen an, dass sie keinen ausreichenden Zugang zu externer Expertise und guten Materialien haben. Das Angebot, mit dem Fragebogen konkreten Unterstützungsbedarf an die Koordinierungsstelle zurückzumelden, haben dennoch nur wenige angenommen.

Die Überlegungen zu möglichen Ansätzen zur Förderung und Verbesserung der Bedingungen und Angebote zeigen, dass ein Teil dieses Weges in Berlin und in Neukölln schon gegangen wurde. Es steht eine große Bandbreite an Akteuren, Programmen und Initiativen in Berlin und im Bezirk bereit, um die Einrichtungen in Zukunft noch besser zu unterstützen. Dies zeigt, wie wichtig die Arbeit der Koordinierungsstelle für Umweltbildung auch in diesem Bereich ist.

Im Folgenden werden zunächst die Methodik der Datenerhebung und danach die Ergebnisse nach Fragenkomplexen strukturiert erläutert. Anschließend werden die daraus gezogenen Schlussfolgerungen und mögliche Handlungsempfehlungen dargelegt. Darin eingebettet sind Links zu möglichen Partnern für die konkrete Umsetzung dieser Empfehlungen. Die Grafiken in dieser Veröffentlichung beziehen sich alle auf die Daten aus der Befragung. Diese werden im erläuternden Text ergänzt durch die Angaben zu weiteren Rechercheergebnissen.

## **Vorstellung der Studienergebnisse**

### ***Rahmenbedingungen und Methoden der Datenerhebung***

Die Studie wurde im Zeitraum September – Dezember 2022 durchgeführt. Sie umfasste einen Fragebogen, die Auswertung der Webseiten der angeschriebenen Einrichtungen sowie weitere Recherchen bei Bildungsakteuren wie *Grün macht Schule* oder *GemüseAckerdemie*, durch persönliche Kontakte und Telefonate oder auf den Webseiten der Ämter. Für Einzelfragen wie der inhaltlichen Ausrichtung der Schülerfirmen wurden weitere Informationen im Internet recherchiert.

Die Befragung wurde den Einrichtungen vom 9.11.- 11.12.2022 online bereitgestellt. Erhoben wurden (zum Teil personenbezogene) Basisdaten inklusive Anzahl der Mitarbeitenden sowie Ansprechperson der Einrichtung. Außerdem wurden Daten für die Analyse der Angebote und Bedarfe in den Einrichtungen (Art und Umfang, Themen, Netzwerk/ Kooperationen, Teilnahme an Weiterbildungen, Finanzierung sowie Hemmnisse und Hürden) erfasst. Bis auf wenige offen formulierte Fragen zum konkreten Fortbildungs- und Beratungsbedarf und zu weiteren Anmerkungen enthielten die Fragebogenvarianten ausschließlich Multiple-Choice-Fragen zur quantitativen Erfassung der Antworten. Der Fragebogen wurde in zwei Varianten angeboten, die sich für Schulen und vorschulische Bildungseinrichtungen gering unterschieden, weil in den Schulen die strukturierte Vermittlung von Inhalten in Form von Unterricht eine große Rolle spielt. Um den Zeitaufwand für die Beantwortung möglichst gering zu halten, wurden je nach Antwort irrelevante Fragen

ausgeblendet (z. B. wurden keine Fragen zum Garten angezeigt, wenn keiner vorhanden ist). Die Fragebögen stehen im Anhang zur Verfügung. Um den Rücklauf bei der Onlinebefragung zu verbessern, wurden zunächst die Einrichtungen zusätzlich angerufen. Dies wurde jedoch abgebrochen, weil es sich für die Einrichtungen in Anbetracht vieler Personalausfälle aufgrund des Infektionsgeschehens im Winter 2022 als wenig erfolgversprechende zusätzliche Belastung erwies.

Parallel wurde anhand der Webseiten der angeschriebenen Einrichtungen ermittelt, wie die Arbeit zu Natur- und Umweltthemen bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) dort für die Eltern und die Öffentlichkeit dargestellt wird. Analysiert wurden alle Unterseiten mit Text und Bild sowie zugängliche Dokumente im Download. Erfasst wurden Bilder vom Zustand des Außengeländes, Berichte von Ausflügen, Projekten und Reisen, Texte und/oder Bilder zur Arbeit mit Pflanzen oder Tieren, Programme im Hort bzw. in AGs oder im Wahlpflichtbereich, Angaben zu Schülerfirmen und/ oder Kooperationen, Angaben zur Verpflegung und zur Tages- und Wochenstruktur sowie Aussagen in Evaluationsberichten oder im Schul- bzw. Kita-Konzept.

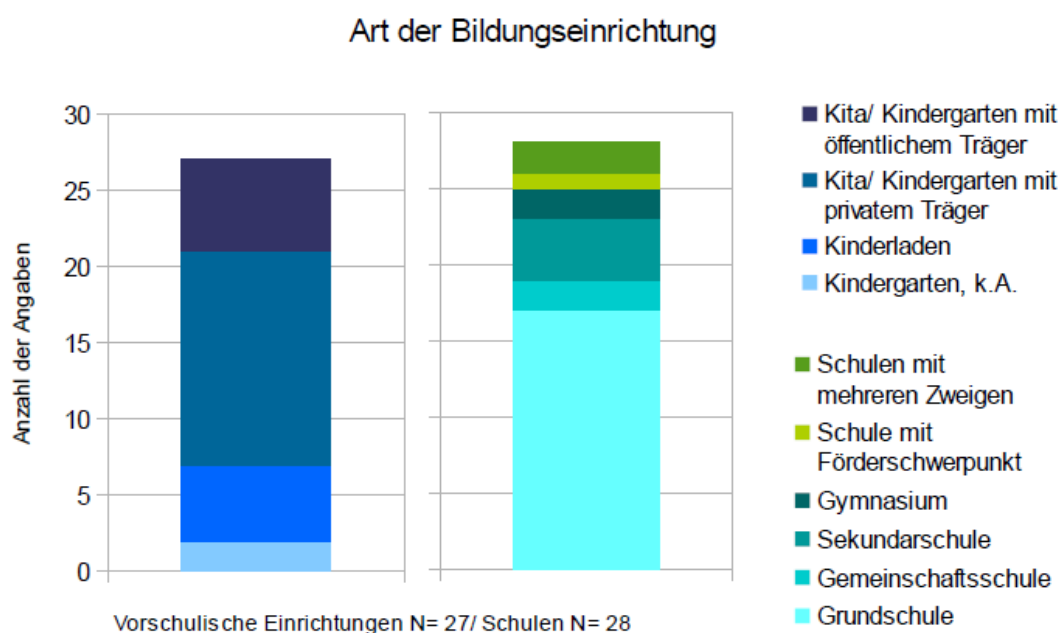
	Angeschrieben	Beantwortete Fragebögen	Beantwortete Fragebögen in %	Vorhandene Webseiten	Ausgewertete Webseiten
Kitas	228	27	12 %	216	95 %
Schulen	65	28	43 %	58	89 %

Es wurden 228 vorschulische Bildungseinrichtungen (Kitas, Kindergärten, Kinderläden) jeweils mehrfach per Mail angeschrieben. Davon haben 27 Einrichtungen die Online-Befragung beantwortet. Mit einer Rücklaufquote von nur 12 % sind die Antworten für die Kitas zwar nicht repräsentativ, aber die Stichprobe ist noch groß genug, um in Verbindung mit den weiteren Recherchen Aussagen zu treffen. Zusätzlich wurden die Webseiten von 216 Einrichtungen erfasst. Bei 12 Einrichtungen war keine funktionierende Webseite auffindbar, 2 Einrichtungen waren wegen Umbau/ Sanierung geschlossen und 8 Einrichtungen hatten Webseiten, die lediglich Basisinformationen wie Adresse und Ansprechpartner enthielten und damit keinen Aufschluss über ihre Aktivitäten erlaubten. Auf diese Weise lagen für 90 % der Kitas Informationen vor. Da auf ihren Webseiten 27 % der Einrichtungen Umweltbildung in ihrem Konzept, Leitbild oder als Arbeitsschwerpunkt erwähnen, dies aber bei der Online-Befragung 63 % angegeben haben, ist davon auszugehen, dass hier diejenigen Einrichtungen überrepräsentiert waren, die an dem Thema der Studie bereits Interesse hatten.

Für die Online-Befragung wurden alle 65 öffentlichen und privaten Schulen in Neukölln jeweils mehrfach per Mail angeschrieben. Schulen, die nur Schülerinnen und Schüler der Oberstufe unterrichten und dabei bereits



berufsbezogene Schwerpunkte anbieten<sup>1</sup>, wurden in dieser Studie nicht mit erfasst. Zusätzlich wurden bei persönlichen Kontakten Schulen auch direkt angesprochen und bekamen den Fragebogen in ausgedruckter Form. Es haben insgesamt 28 Schulen die Befragung beantwortet. Die Rücklaufquote war in Anbetracht der angespannten Personalsituation mit fast 43 % aller Schulen gut. 86% der Fragebögen wurde bis auf die offenen Fragen am Ende vollständig ausgefüllt. Alle Schulen haben eine Webseite und nur wenige davon waren offline bzw. im Wartungsmodus. So lagen für 89 % der Schulen Informationen für die Webseitenanalyse vor. Zusätzlich konnten die Daten aus der Schulgartenstudie und weitere statistische Daten des Bezirksamtes zu Schülerinnen und Schülern pro Schule sowie zu Schulgärten herangezogen werden. Einzelne weitere Webseiten z. B. vom Netzwerk für Schülerfirmen gaben zu spezielleren Fragen Auskunft.



Zu Beginn des Fragebogens wurde die Art der Einrichtung erfasst. Es zeigt sich, dass die Kitas in öffentlicher Trägerschaft mit einem Anteil von 22 % der Antworten aber nur 9 % der Einrichtungen im Bezirk deutlich überrepräsentiert sind. Die Kinderläden waren dagegen mit 18,5 % etwas zu wenig beteiligt, denn ihr Anteil liegt laut aktueller Kita-Liste der Senatsverwaltung<sup>2</sup> bei ca. 23 %. Eine Auswertung der Zahl der Mitarbeitenden in den Kitas zeigte, dass kleine Einrichtungen mit weniger als 10 Mitarbeitenden bei den Antworten unterrepräsentiert waren. Diese haben im Bezirk einen Anteil von ca. 54 %, bei den Antworten aber nur knapp 41 %.

Bei den Schulen waren mit einer Quote von ca. 61 % die Grundschulen überproportional repräsentiert, denn im Bezirk sind es nur knapp 54 %<sup>3</sup>. Die Schulen mit mehreren Zweigen in dieser Grafik haben entweder als

<sup>1</sup>D. h. reine Oberstufenzentren, Berufsschulen u. Ä.

<sup>2</sup>[https://www.berlin.de/sen/jugend/traegerservice/kitaliste\\_aktuell.xlsx](https://www.berlin.de/sen/jugend/traegerservice/kitaliste_aktuell.xlsx) Stand 7.11.2022

<sup>3</sup><https://www.berlin.de/ba-neukoelln/ueber-den-bezirk/zahlen-und-fakten/statistische-daten/schuelerzahlen>



Gemeinschaftsschule einen zusätzlichen Förderschwerpunkt oder eine Grund- und Sekundarstufe mit Oberstufe.

## **Die Ergebnisse im Einzelnen**

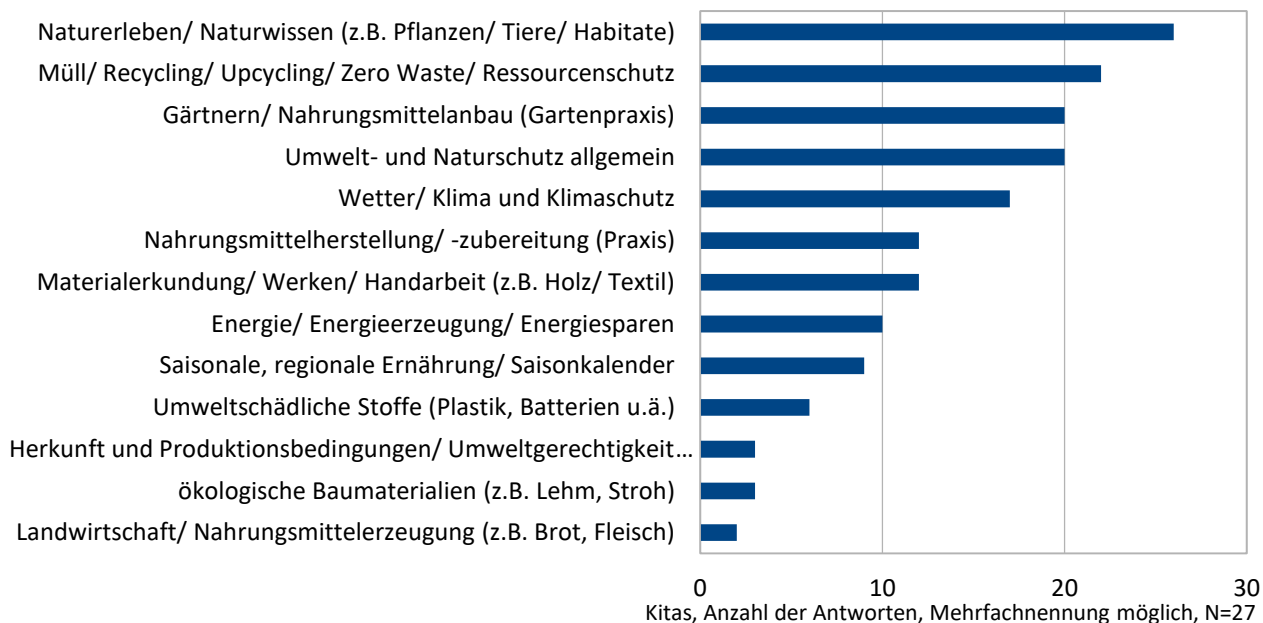
Der Online-Fragebogen bestand aus mehreren Fragekomplexen, die jeweils auf einer Seite unter einer Unterschrift angezeigt wurden, sodass ihr inhaltlicher Zusammenhang kenntlich war. Nach allgemeinen Fragen zur Einrichtung und ggf. einer Ansprechperson für Rückfragen folgten Fragen zu Inhalten, Art und Umfang sowie Zielgruppen von Umweltbildungsangeboten in den Einrichtungen. Anschließend wurden Fragen zu den Ressourcen und Rahmenbedingungen sowie zum Wissensstand und dem Fortbildungsbedarf der Mitarbeitenden gestellt. Bis hierhin waren die Fragen im Multiple-Choice-Format gehalten. Es gab Fragen mit Einfach- und mit Mehrfachauswahl und Fragen, bei denen eine Einschätzung auf einer Skala von 1- 6 angegeben werden sollte. Bei einigen Fragen gab es die Möglichkeit, unter „Sonstiges“ individuelle Eingaben zu machen. Im letzten Fragenkomplex konnten die Einrichtungen in offen gehaltenen Antwortformaten angeben, zu welchen Themen sie Bedarfe haben. Diese Fragen bezogen sich auf Materialien für den Unterricht, fachlichen Austausch zwischen den Einrichtungen und Unterstützung durch die Koordinierungsstelle für Umweltbildung. Der Fragebogen konnte während der Laufzeit der Studie erneut aufgerufen und überarbeitet werden, um den Antwortenden die Zeit zu geben, intern Rückfragen zu stellen oder über die Einschätzung nachzudenken. Manche Fragen waren nur dann sichtbar, wenn sie den vorangegangenen Antworten entsprechend relevant waren. Die beiden Versionen für Kitas und für Schulen sind im Anhang enthalten.

## ***Themen der Umweltbildung***

### **Kitas**

Da das Berliner Bildungsprogramm zu Umweltbildungsthemen sehr allgemein gefasst ist, haben die Einrichtungen hier relativ große Freiheit, wie sie diese im Laufe der Betreuungszeit der Kinder in Krippe und Kita umsetzen. Die Themen der Angebote wurden daher als Bestandteil der täglichen Arbeit mit den Kindern erfragt.

## Folgende Themen lassen wir in unsere Arbeit einfließen

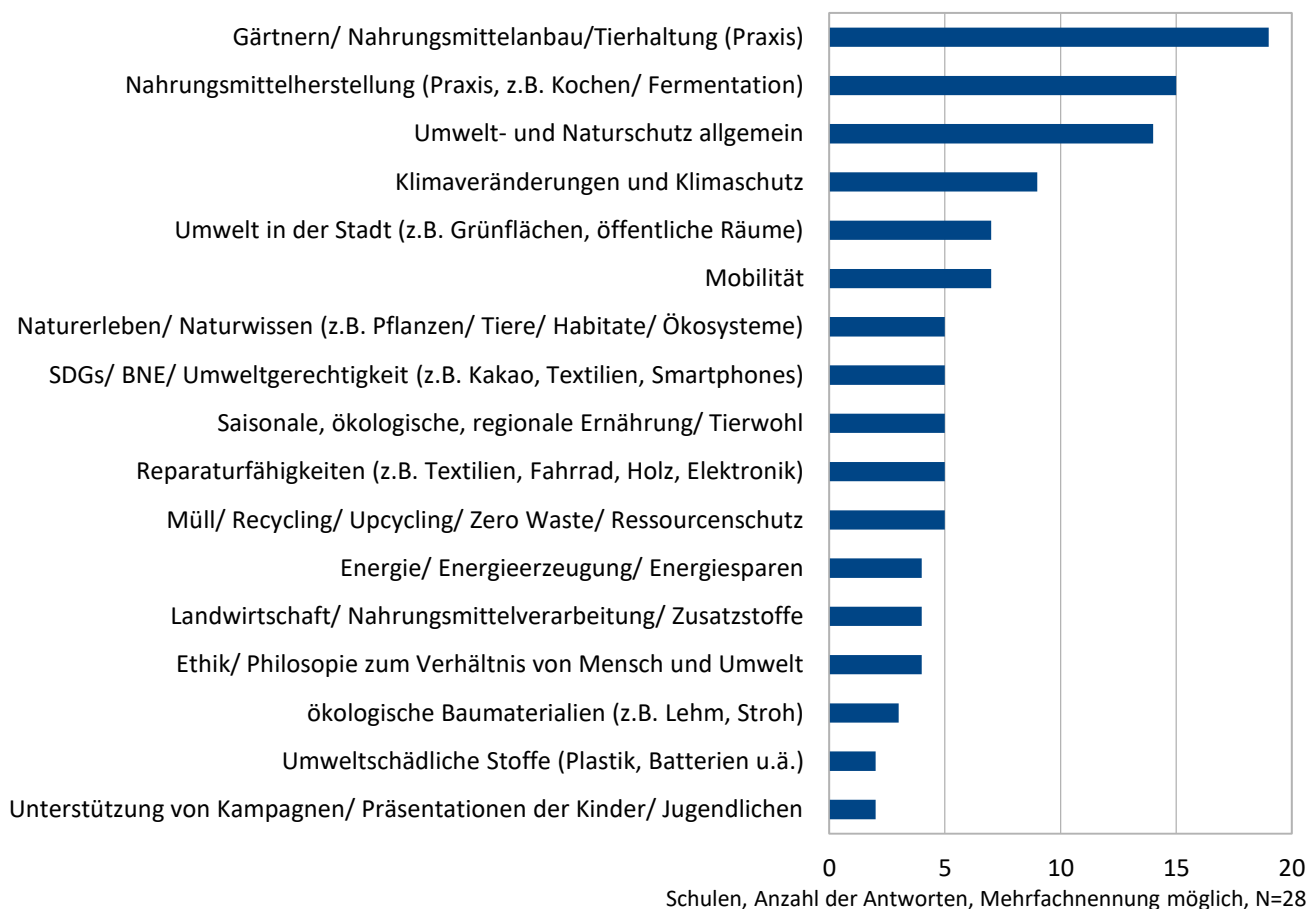


Der Schwerpunkt der Umweltbildung in Kitas liegt auf den Themen Naturerleben/ Naturwissen, Umgang mit Müll und Ressourcen, Umwelt- und Naturschutz und Gartenpraxis. Auch Wetter/ Klima und Klimaschutz werden noch von ca. 60 % der Kitas in ihrer Arbeit berücksichtigt. Weniger als die Hälfte beschäftigen sich mit dem Bereich Nahrungsmittelherstellung und -zubereitung, Materialerkundung/ Werken/ Handarbeit sowie Energie/ Energieerzeugung/ Energiesparen. Nur ca. 30 % berücksichtigen saisonale, regionale Ernährung und den Saisonkalender, obwohl dieses Thema im Berliner Bildungsprogramm erwähnt wird. Kaum eine Rolle spielen umweltschädliche Stoffe, die Herkunft und Produktionsbedingungen/ Umweltgerechtigkeit, Landwirtschaft/ Nahrungsmittelerzeugung sowie ökologische Baumaterialien.

## Schulen

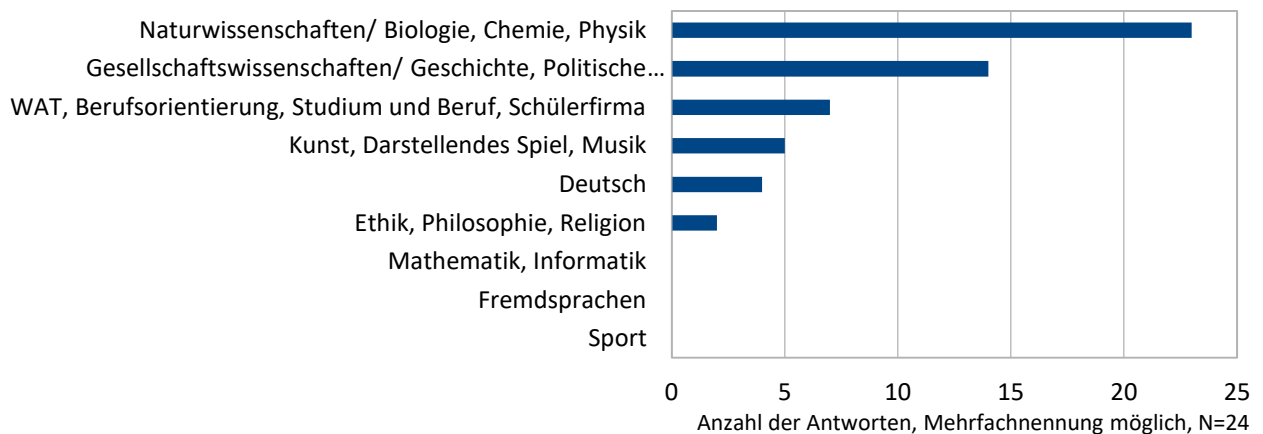
Bei den Schulen wurde gezielt nach den Themen der Angebote gefragt, die über die Lehrpläne hinaus stattfinden. Inwieweit die Lehrplan-Anforderungen erfüllt werden, wurde dagegen nicht erhoben. Inwieweit hierzu anderweitig Studien z.B. für Schulen in Neukölln, im Bundesland Berlin oder in ähnlich strukturierten Stadtbezirken vorliegen, wurde ebenfalls nicht recherchiert.

Zu folgenden Themen werden an unserer Schule über die Anforderungen der Lehrpläne hinaus Angebote gemacht (z.B. in Form von AGs, Projekttagen, Ausflügen u.ä.)



In den Schulen dominieren Gartenpraxis/ Nahrungsmittelanbau/ Tierhaltung deutlich die Angebote der Umweltbildung, gefolgt von Nahrungsmittelherstellung und Umwelt- und Naturschutz allgemein. Etwa 30 % bieten Angebote zum Themenkomplex Klimaveränderungen/ Klimaschutz und nur 25 % zu Mobilität, Reparaturfähigkeiten wie Fahrradreparatur und Umwelt in der Stadt. Weniger als 20 % der Schulen machen Angebote zu allen anderen Themen, darunter Energie, Sustainable Development Goals (SDGs), Ethische Fragen, ökologische Baumaterialien und saisonale Ernährung. Nur in einzelnen Schulen werden Naturerleben, Müll/ Ressourcenschutz, umweltschädliche Stoffe oder Landwirtschaft/ Nahrungsmittelverarbeitung über die Lehrplaninhalte hinaus angeboten. Auch Kampagnen oder Präsentationen durch die Kinder/ Jugendlichen werden nur sehr selten unterstützt.

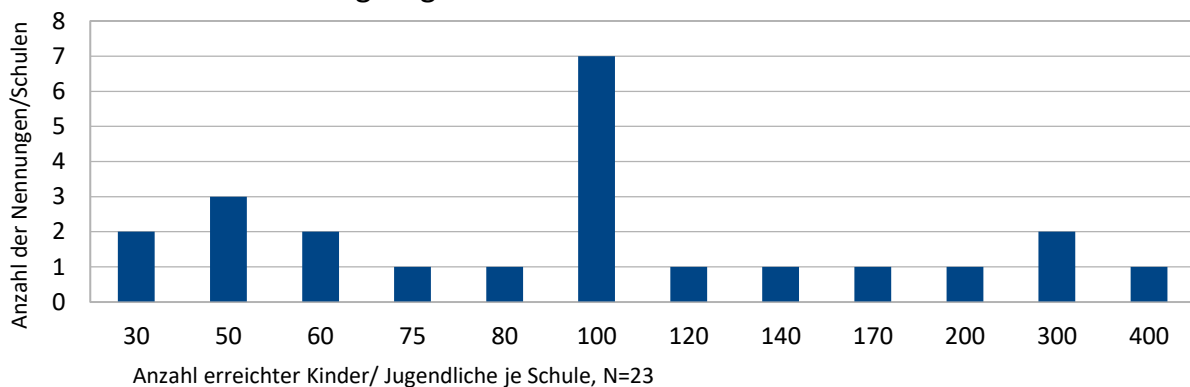
## Welche Fachrichtungen bieten am häufigsten über die Lehrplaninhalte hinaus Aktivitäten/ Unterrichtsinhalte zu Umweltbildungsthemen an?



Für die Schulen wurde zusätzlich erfasst, wie die zusätzlichen Angebote der Umweltbildung in die schulischen Fachbereiche eingebunden sind und wie viele Kinder und Jugendliche hierdurch erreicht werden. Deutlich erkennbar ist, dass zusätzliche Umweltbildung vor allem von den Naturwissenschaften angeboten werden. Die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer sind ebenfalls an 58 % der Schulen aktiv. Wirtschaft/Arbeit/Technik/ Berufsorientierung bzw. Schülerfirmen machen nur an 25 % der Schulen zu diesen Themen extra Angebote. Eine ethische, sprachliche oder kreative Auseinandersetzung mit Themen der Umweltbildung in zusätzlichen Angeboten findet nur selten statt. Mathematik/ Informatik, Fremdsprachen und Sport sind in diese Angebote gar nicht mit einbezogen.

Die weitere Recherche ergab, dass im Bezirk 6 Schulen Schülerfirmen haben. Davon sind 8 aus dem Bereich Nahrungsmittelverarbeitung, eine baut Gemüse an und 4 arbeiten handwerklich mit Textilien, Holz oder Metall. Nur zwei der Schulen stellen die Schülerfirmen auch auf ihrer Webseite dar und nur eine davon präsentiert eine ökologische Ausrichtung<sup>4</sup>.

## Wie viele Kinder/ Jugendliche werden pro Schuljahr in etwa durch die zusätzlichen Umweltbildungsangebote erreicht?



<sup>4</sup>Die Röntgen-Schule <https://www.roentgen-sekundarschule.de/projekte-partner/repair-caf-%C3%A9-trifft-arbeitslehre/>

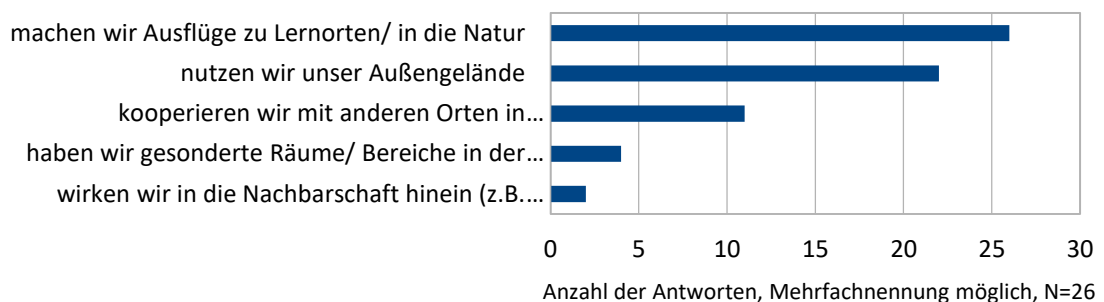
Die Schulen in Neukölln haben durchschnittlich 393 Schülerinnen und Schüler in den Klassen 1-6, 318 in den Sekundarschulen, 736 am Gymnasium und 149 in Schulen mit Förderschwerpunkt.<sup>5</sup> Von diesen Schülerinnen und Schülern werden bei über der Hälfte der Schulen 100 und mehr pro Schuljahr mit zusätzlichen Umweltbildungsangeboten erreicht. Die Reichweite der Angebote ist also teilweise recht gut, aber noch deutlich entfernt davon, alle Schülerinnen und Schüler zu erreichen.

## Art und Umfang der Angebote

In der Online-Befragung wurde erhoben, wo, wie oft und mit welchen Zielgruppen Umweltbildungsangebote gemacht werden. Bei der Webseitenanalyse wurde erfasst, ob und welche Angebote, Ausflüge und Projekte erwähnt werden und wie oft diese stattfinden. Für die Schulen wurden gezielt nach Angeboten gefragt, die über den Regelunterricht hinausgehen.

## Kitas

Für die Umweltbildungsangebote unserer Einrichtung ...



Alle Einrichtungen gaben über den Fragebogen an, Ausflüge zu Lernorten bzw. in die Natur zu machen. Ca. 20 % der Einrichtungen erwähnen auf ihren Webseiten häufige Ausflüge bzw. tägliche Spielzeiten draußen. Es lässt sich daraus allerdings meist nicht feststellen, wo sich die Kinder dann aufhalten und wie naturnah diese Orte sind. Fast 10 % erwähnen regelmäßige bzw. häufige Waldtage, die teilweise wöchentlich stattfinden. Ein Träger mehrerer Kitas im Bezirk<sup>6</sup> hat für seine Einrichtungen ein Waldgrundstück gepachtet und kooperiert dort mit einem Wildnispädagogen. Andere Einrichtungen nutzen die Waldschule Plänterwald<sup>7</sup> oder arbeiten mit Waldpädagoginnen und -pädagogen zusammen. Auch der Britzer Garten<sup>8</sup> und das Freilandlabor Britz werden als Ort bzw. Partner für Aktivitäten bei Ausflügen genannt. Einzelne Einrichtungen

<sup>5</sup>Laut Statistik des Bezirksamtes vom August 2021: <https://www.berlin.de/ba-neukoelln/ueber-den-bezirk/zahlen-und-fakten/statistische-daten/schuelerzahlen-der-bildungseinrichtungen/>

<sup>6</sup><https://www.kleinerfratz.berlin/projekte/waldtag/>

<sup>7</sup><https://www.berlin.de/forsten/waldbildung/waldschulen-und-lehrkabinett/waldschule-plaenterwald/waldschule-plaenterwald-861154.php>

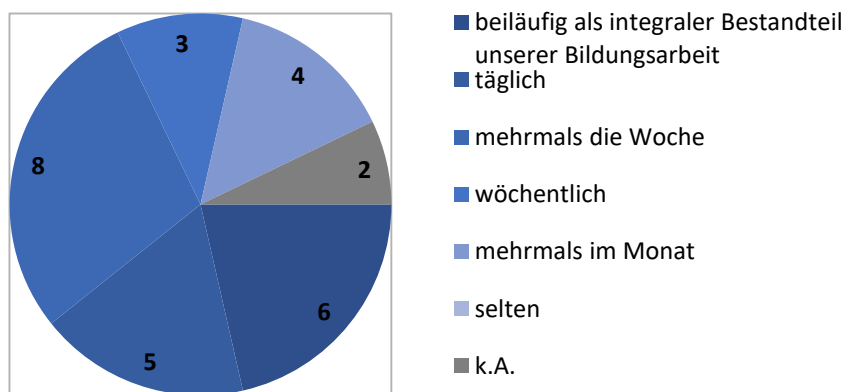
<sup>8</sup><https://www.britzergarten.de/>

kooperieren mit Abenteuerspielplätzen, besuchen regelmäßig nahe gelegene Parks, nahe gelegene Naturschutzgebiete wie den Heidekampgraben oder das Rudower Fließ, einen Kinderbauernhof, Bauernhof oder Pferdehof.

Die Befragung ergab, dass auch das Außengelände für Umweltbildung sehr häufig genutzt wird. Allerdings ist vonseiten des Bezirkes nicht veröffentlicht, wie viele Kitas kein eigenes Außengelände haben und es somit auch nicht nutzen können. Auch durch die Webseitenanalyse ließ sich darüber nicht immer eine eindeutige Aussage treffen. Für 113 bzw. knapp 50 % der Einrichtungen wurden hier im Text oder auf Bildern Hinweise auf ein Außengelände gefunden und bei 12 % erfährt man, dass es kein Außengelände gibt. Nur bei 29 der Kitas mit Außengelände war zu erkennen, dass dieses naturnah gestaltet ist bzw. naturnahe Bereiche hat. Die Kriterien hierfür waren eine Zusammenarbeit mit *Grün macht Schule – Kindergarten* (18 Kitas), die Teilnahme an der *Naschecken-Aktion* der Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln 2019/2020 (4 Einrichtungen) oder eine auf Bilder sichtbare abwechslungsreiche Gestaltung des Geländes, das den Kindern vielfältige Erfahrungen mit Pflanzen und Naturmaterialien wie Holz und Steinen ermöglicht. Knapp 14 % der Einrichtungen erwähnen oder zeigen Beete für die Arbeit mit den Kindern. In der Online-Umfrage haben weniger als die Hälfte der Einrichtungen Kooperationen mit Orten im Umfeld wie der Gartenarbeitsschule, Kleingartenvereinen, Gartenprojekten oder Akteuren der Umweltbildung wie dem Comeniusgarten<sup>9</sup>, dem Allmendekontor<sup>10</sup> und dem Freilandlabor Britz<sup>11</sup> angegeben. Auch auf den Webseiten waren nur bei 12 Einrichtungen Hinweise darauf zu finden. Nur selten haben die Einrichtungen gesonderte Räume oder Bereiche für Umweltbildungsaktivitäten wie Gärten oder Werkbereiche. Kaum eine Kita hat angegeben, mit ihren Aktivitäten in die Nachbarschaft hineinzuwirken. Allerdings kooperieren laut Webseite 17 Einrichtungen mit anderen Einrichtungen im Umfeld wie Familienzentren, dem Abenteuerspielplatz oder sie wirken anderweitig nach außen, z. B. durch die Teilnahme an der Aktion Stadtradeln<sup>12</sup>.

Relativ gut ist die Einbindung der Natur- und Umweltbildung in den Alltag der Kinder. Über 60 % der Kinder kommen beiläufig, täglich oder mehrmals die Woche damit in Berührung.

### Wie oft spielen Natur- und Umweltthemen in den Bildungsangeboten Ihrer Einrichtung eine Rolle?



Kitas, N=26

<sup>9</sup><https://comenius-garten.de/>

<sup>10</sup><https://www.allmende-kontor.de/der-garten/>

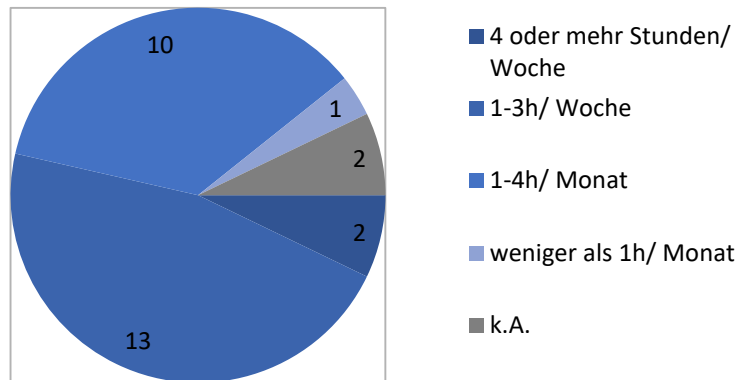
<sup>11</sup><https://www.freilandlabor-britz.de/>

<sup>12</sup> <https://www.berlin.de/sen/uvk/verkehr/verkehrsplanung/radverkehr/radprojekte/stadtradeln/>

Mehr als 75 % sind es, wenn man die mindestens wöchentliche Einbindung der Themen hinzunimmt.

Ähnliches lässt sich für den Umfang der Angebote sagen: Mehr als die Hälfte der Einrichtungen gaben an, mindestens eine Stunde pro Woche Bildungsangebote zu Umweltthemen zu machen. Die meisten davon verbringen 1- 3h

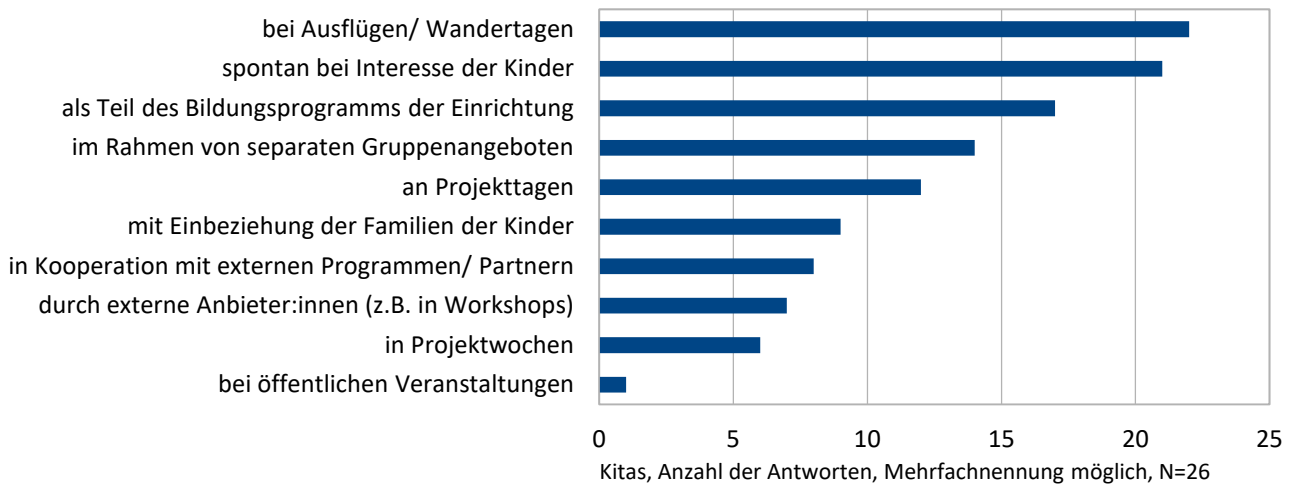
### Wie viele Stunden bekommen die Kinder in Ihrer Einrichtung durchschnittlich Bildungsangebote zu Umweltthemen?



Kitas, N=26

und nur sehr wenige 4 oder mehr Stunden in der Woche damit. Mehr als 30 % machen zumindest für 1- 4h im Monat Angebote zu Umweltthemen.

### Umweltbildung wird in unserer Einrichtung wie folgt angeboten:

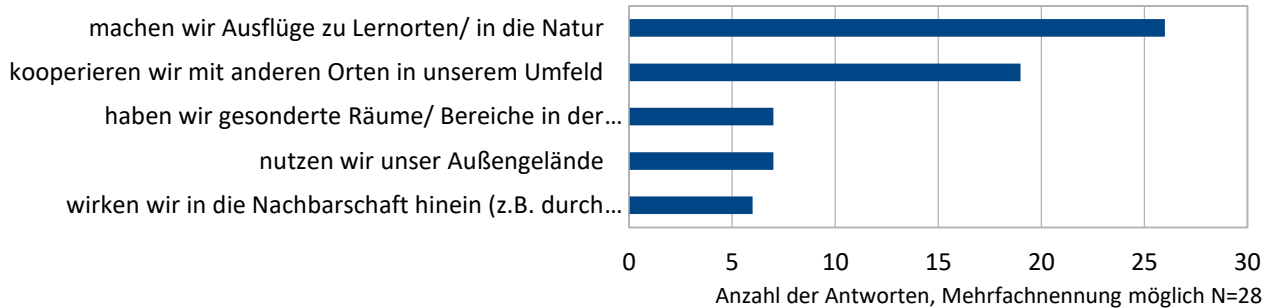


Umweltbildung wird in den meisten Kitas bei Ausflügen oder spontan bei Interesse der Kinder in die pädagogische Arbeit eingebunden. 63 % Einrichtungen haben zudem angegeben, dass sie Teil ihres Bildungsprogramms ist. Bei ca. 23 % der Einrichtungen wurde Umweltbildung auf der Webseite im Konzept oder als Arbeitsschwerpunkt erwähnt. Etwa die Hälfte der Einrichtungen haben angegeben, dass sie separate Gruppen und/oder Projektstage zu diesen Themen anbieten. Ganze Projektwochen gibt es nur in 23 % der Einrichtungen. Die Familien der Kinder und/ oder externe Kooperationspartner werden nur bei ca. 30 % der Einrichtungen einbezogen. Workshops externer Anbieter werden eher selten gebucht und Umweltbildung bei öffentlichen Veranstaltungen der Einrichtung wurde fast gar nicht genannt.



# Schulen

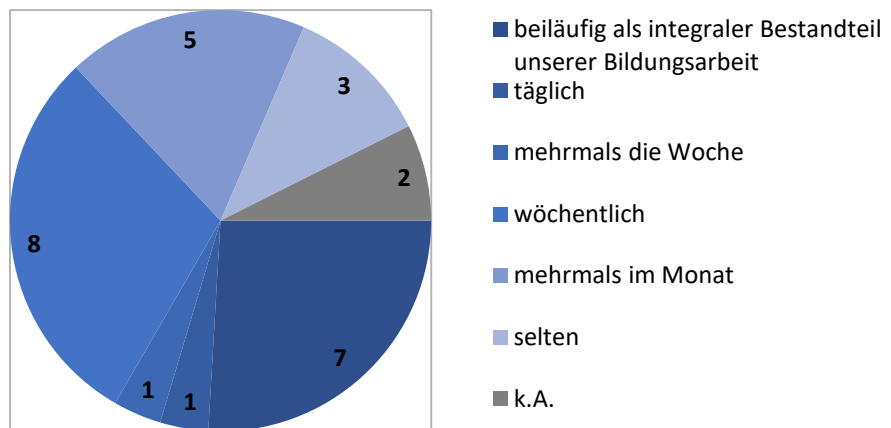
## Für die Umweltbildungsangebote unserer Schule ...



Der überwiegende Teil der Schulen gab in der Befragung an, für Umweltbildungsangebote Ausflüge zu externen Lernorten zu machen, aber nur 10 Schulen berichten auf ihrer Webseite darüber. 4 Schulen erwähnen dort zudem, dass sie regelmäßige Naturerlebnistage in den Schulalltag integriert haben, z. B. Besuche in der Waldschule oder Waldtage. Laut der Befragung kooperieren 60 % der Schulen für die Umweltbildung mit anderen Orten in ihrem Umfeld. Obwohl sehr viele Schulen einen Schulgarten haben (s. u.), haben hier nur wenige angegeben, einen gesonderten Bereich für Umweltbildungsangebote an der Schule zu haben oder das Außengelände zu nutzen. Mit dem direkten Umfeld der Schulen gibt es wenig Interaktion. Auch auf den Webseiten erwähnen nur 4 Schulen Umwelt-Putzaktionen und keine berichtet über andere interaktive oder nach außen wirksame Aktivitäten zu Umweltthemen.

Ca. 30 % der Schulen geben an, dass sie Themen der Umweltbildung beiläufig oder täglich in ihre Bildungsarbeit integrieren. Ein weiteres Drittel macht Angebote mehrmals in der Woche oder wöchentlich. Noch einmal 18 % bietet Natur- und Umweltthemen

## Wie oft spielen Natur- und Umweltthemen in den Bildungsangeboten Ihrer Schule eine Rolle?

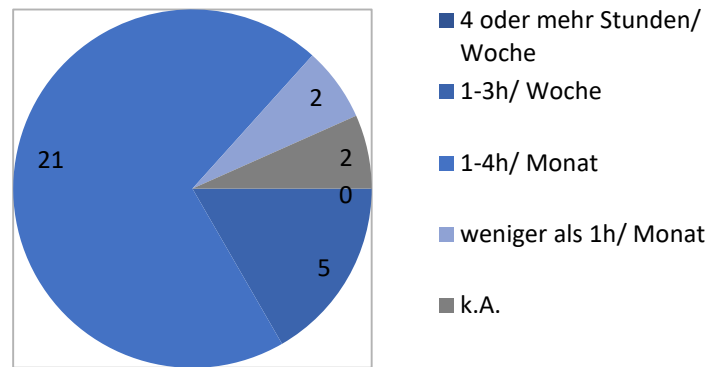


Schulen, N=28

mehrmals im Monat an. Nur wenige Einrichtungen geben an, diese selten zu thematisieren.

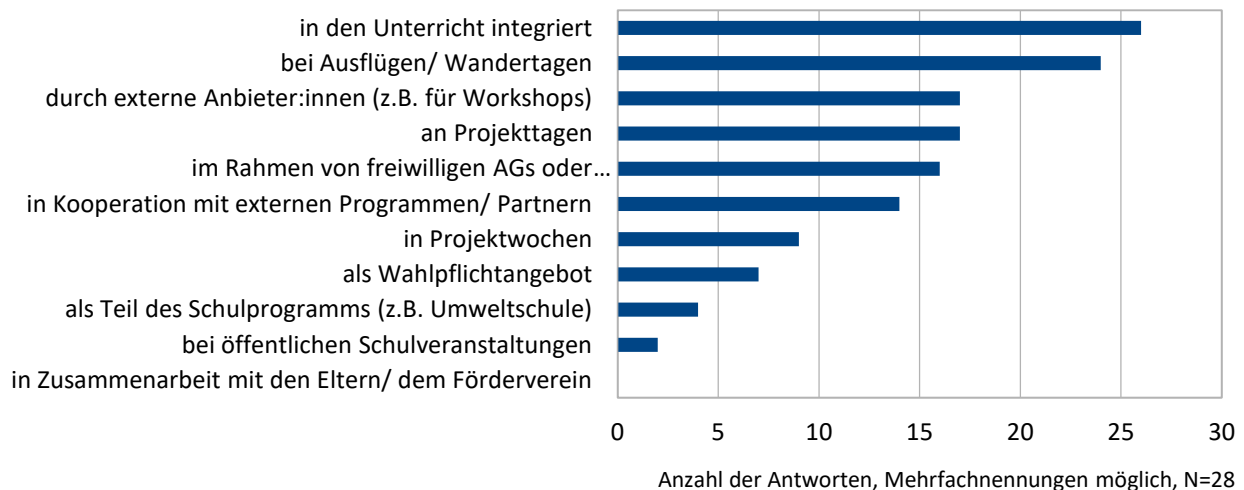
Fast 75 % der Schulen gaben an, 1- 4h im Monat Angebote zu Umweltthemen zu machen. Ca. 18 % bieten sie 1- 3h pro Woche an. Nur wenige Schulen machen solche Angebote weniger als 1h im Monat.

### Wie viele Stunden bekommen die Kinder/ Jugendlichen in Ihrer Schule durchschnittlich Bildungsangebote zu Umweltthemen?



Schulen, N=28

### Umweltbildung wird in unserer Schule wie folgt angeboten:



Fast alle Schulen haben Umweltbildung in ihren Unterricht integriert und sehr viele führen Ausflüge bzw. Wandertage dazu durch. Etwa 60 % bieten Projektstage dazu an. Über die Hälfte der Schulen laden externe Anbieter z. B. für Workshops ein. Auch im Rahmen von Nachmittagsangeboten bzw. Arbeitsgemeinschaften (AG) können die Kinder/ Jugendlichen an 50 % der Schulen Umweltbildungsangebote wahrnehmen. Fast ebenso viele Schulen kooperieren mit externen Programmen oder Partnern. Auf den Webseiten erwähnt eine Schule eine Klima-AG, 4 Schulen bieten AGs zum Thema Re-/Upcycling bzw. Reparaturen an und 7 Schulen haben Koch-AGs, die allerdings nicht alle einen Schwerpunkt auf nachhaltige und/ oder gesunde Ernährung legen. In der Befragung gaben ca. 30 % der Schulen an, intensivere Formate wie Projektwochen oder Wahlpflichtangebote anzubieten. Auf den Webseiten erwähnen nur 19 % der Schulen einen Wahlpflichtunterricht zu Umweltbildungsthemen.

Laut der Befragung werden die Angebote zur Umweltbildung nach außen kaum vertreten. Weniger als 20 %

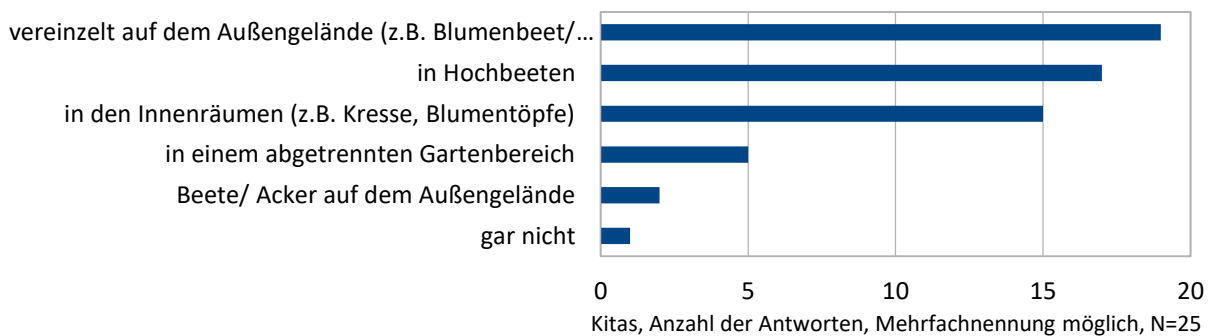
der Schulen haben sie in ihrem Schulprogramm und nur 2 gaben an, sie bei öffentlichen Schulveranstaltungen einzubeziehen. Die weitere Recherche ergab, dass im Bezirk bisher 2 Schulen mit dem Siegel „Umweltschule“ ausgezeichnet wurden und 2 andere Schulen „Klimaschule“ sind<sup>13</sup>. Keine Schule gab bei der Befragung an, dass die Eltern oder der Förderverein mit einbezogen werden.

## **Gärtnerische Aktivitäten und Tierhaltung**

Gärtnern bietet vielfältige Ansatzpunkte für die Förderung eines naturbezogenen Weltbildes und nachhaltigen Umgangs mit der Mitwelt bei Kindern und Jugendlichen. Der praktische Umgang mit Erde, Pflanzen, Insekten und anderen Tieren kann nicht nur das Verständnis für die lebendige Umwelt fördern, sondern auch die emotionale Verbindung und damit einen verantwortungs- und rücksichtsvollen Umgang mit ihr. Über das Essen der eigenen Ernte erleben die Kinder und Jugendlichen sowohl Selbstwirksamkeit als auch ihre Verbundenheit mit der Natur und entwickeln zugleich ihren Geschmack für gesunde Nahrungsmittel. Im gemeinsamen Handeln, der gemeinsamen Fürsorge für den Garten und dem Teilen der Ernte werden zudem wichtige soziale Kompetenzen praktisch geübt. Jahreszeiten und ökologische Kreisläufe und Zusammenhänge können hier in direkter Interaktion mit dem Garten erlebt werden. In der Befragung wurde der Arbeit mit Gärten deshalb besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

## **Kitas**

In unserer Einrichtung gärtnern wir mit den Kindern ...

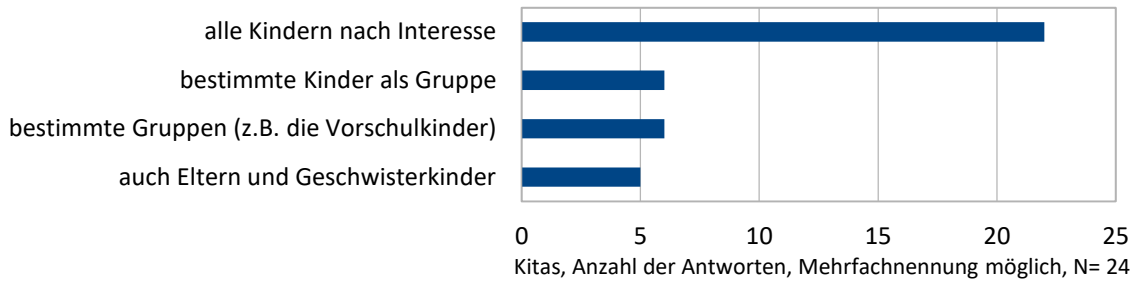


Die meisten Einrichtungen nutzen Pflanzgefäße oder Hochbeete zum Gärtnern mit den Kindern. Auch die Innenräume werden häufig für gärtnerische Aktivitäten genutzt. Nur auf einer Webseite waren allerdings Pflanzen auf Fotos zu sehen, erwähnt wurde diese Arbeit auf keiner Seite. Nur wenige Einrichtungen haben angegeben, einen abgetrennten Gartenbereich oder Beete bzw. einen Acker auf dem Außengelände zu

<sup>13</sup> Klimaschulen: <https://www.berlin.de/sen/uvk/klimaschutz/klimaschutz-in-der-umsetzung/klimaschutz-und-bildung/klimaschutz-an-schulen/suche/?q=&bezirk=Neuk%C3%B6ln&schulart=---+Alles+---&ipp=20#searchresults> und Umweltschulen: <http://www.umwelterziehung.de/projekte/umweltschule/USETeilnehmer/Berlin.html>

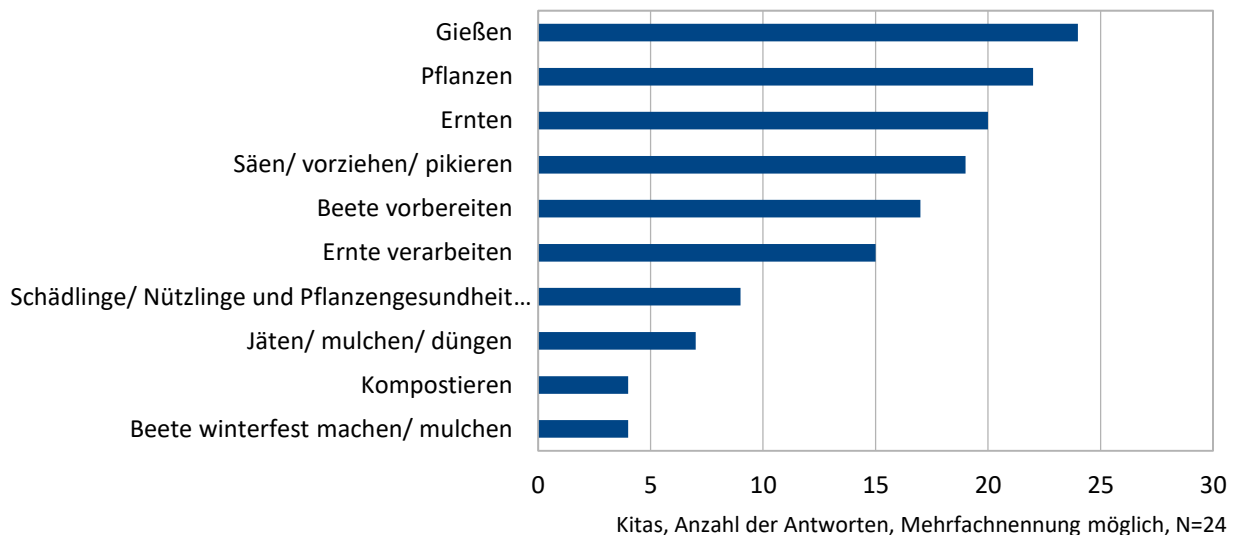
nutzen.

### An den gärtnerischen Aktivitäten nehmen teil ...



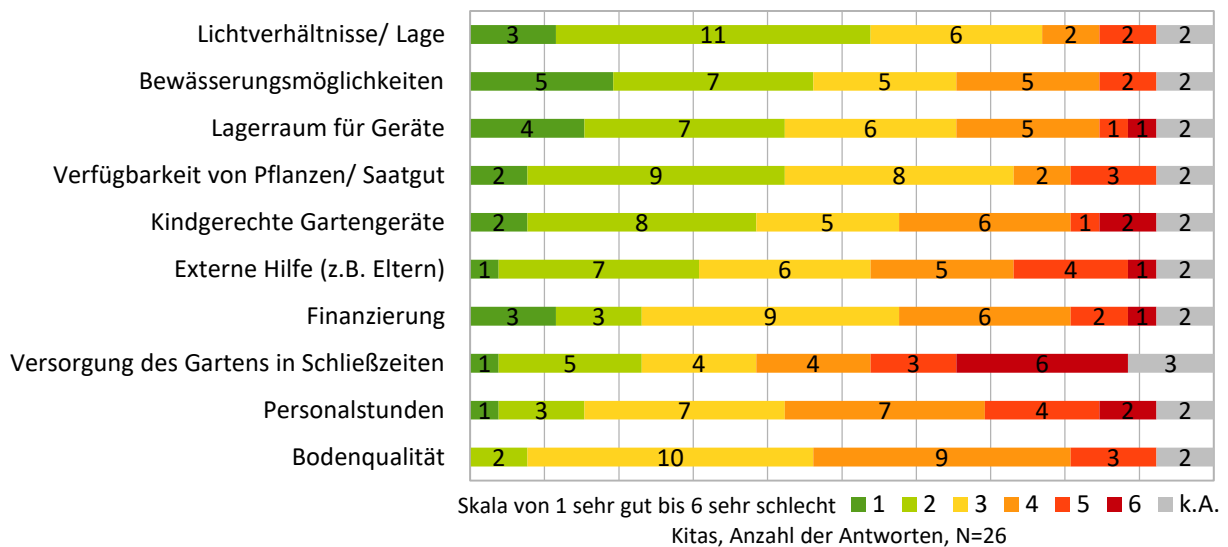
In über 90 % der Einrichtungen werden die Kinder nach Interesse am Gärtnern beteiligt. Seltener wird mit einer Gartengruppe oder separat mit den Vorschulkindern gegärtnert. Die Eltern und Geschwisterkinder werden nur in 25 % der Einrichtungen am Gärtnern beteiligt.

### Was machen die Kinder im Garten (mit)?



Die Kinder werden in viele Gartentätigkeiten eingebunden, vor allem beim Gießen. Auch bei den vorbereitenden Arbeiten wie Beete vorbereiten, Säen, Pflanzen vorziehen und Pflanzen werden in sehr vielen Einrichtungen die Kinder mit einbezogen. Fast 30 % ermöglichen den Kindern, durch die Beobachtung von Pflanzengesundheit, Schädlingen und Nützlingen ein Verständnis für die Pflanzen als Lebewesen in ihrem Ökosystem zu gewinnen. Ca. 25 % der Einrichtungen beteiligt die Kinder auch am Jäten, das etwas Vorkenntnisse und motorisches Geschick erfordert. 60 % der Einrichtungen beteiligen sie auch am Ernten, aber nur die Hälfte beteiligt sie an der Verarbeitung. Wesentliche Bestandteile des Gartenjahres wie Mulchen, Beete winterfest machen und kompostieren werden nur in wenigen Einrichtungen gemeinsam mit den Kindern gemacht.

## Wie gut sind die Bedingungen für die gärtnerische Arbeit?



In keinem der abgefragten Bereiche werden die Bedingungen für die gärtnerische Arbeit besonders gut eingeschätzt. Nur wenige Einrichtungen geben hierzu an, dass sie sehr gut seien. Während die Lichtverhältnisse, Bewässerungsmöglichkeiten, die Verfügbarkeit von Pflanzen und der Lagerraum für Geräte überwiegend gut bis befriedigend sind, sieht es mit der Ausstattung mit kindgerechtem Gartengerät oft schlechter aus. Nur befriedigend bis sehr schlecht werden von der Mehrheit der KITAS die Finanzierung und die Ausstattung mit Personalstunden eingeschätzt. Problematisch sind sehr oft die Bodenqualität und die Versorgung des Gartens in Schließzeiten.

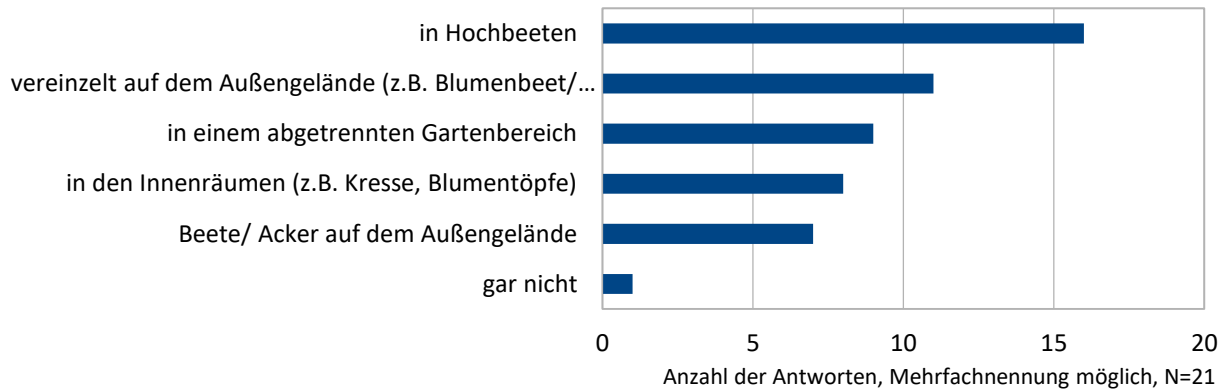
Die Haltung von Bienen oder anderen Tieren wurde nur über die Webseitenanalyse erfasst. Keine der Einrichtungen erwähnt diese auf der Webseite, aber es sind bei zwei Webseiten auf Fotos Schildkröten bzw. Aquarien zu sehen. Eine Statistik zu Kita-Gärten und Tier- bzw. Bienenhaltung in KITAS in Neukölln wurde auf den Seiten des Bezirksamtes bisher nicht veröffentlicht. Ob diese intern geführt wird, konnte bei den Recherchen nicht eruiert werden.

## Schulen

Führt man die Daten aller Quellen für diese Studie zusammen, haben 60 der 65 Schulen einen Schulgarten. Dies ändert sich offenbar schnell, denn 2019 haben bei der Befragung durch „Schön wie wir“ im Auftrag des Bezirksamtes Neukölln noch 15 Schulen angegeben, keinen Schulgarten zu haben. Viele Schulen haben bereits Unterstützung bei der Gestaltung ihres Außengeländes erhalten oder nehmen externe Expertise für ihre Gärten in Anspruch: 40 Schulen haben schon mit „Grün macht Schule“ zusammengearbeitet, 9 Schulen haben an der Naschecken-Aktion der Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln teilgenommen und 6

Schulen kooperieren mit der GemüseAckerdemie, bzw. haben dies getan. Allerdings finden sich nur bei 26 Schulen Informationen zu ihren Gärten auf ihren Webseiten, sodass es nicht möglich war, ein genaueres Bild von deren Größe und Bepflanzung zu erhalten. Die Kooperation mit „Grün macht Schule“ erwähnt nur eine Schule auf ihrer Webseite.

### In unserer Schule gärtnern wir mit den Kindern/ Jugendlichen ...

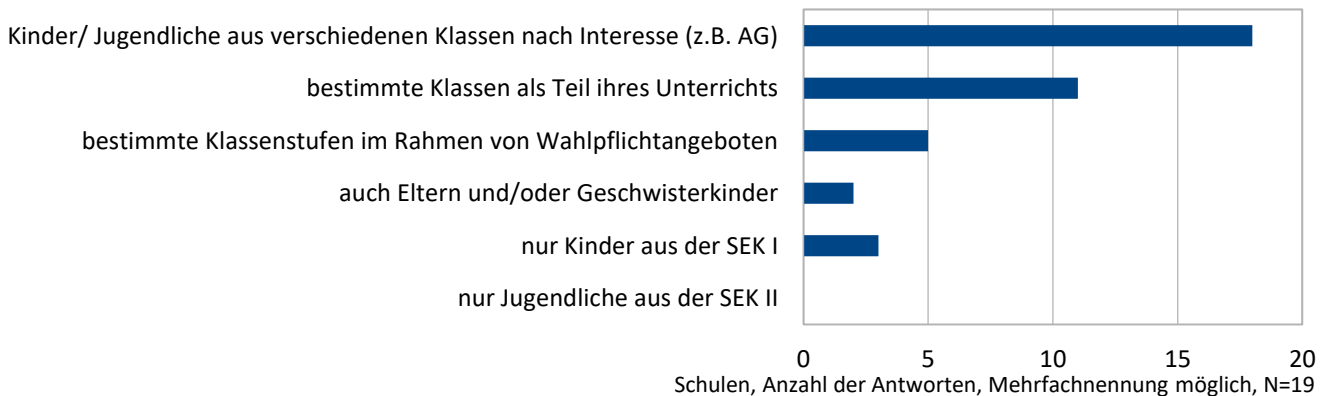


Die Online-Befragung ergab, dass gärtnerische Aktivitäten überwiegend in Hochbeeten oder in Pflanzgefäßen stattfinden. Doch auch in den Innenräumen und in abgetrennten Gärten werden in etwa der Hälfte der Schulen Angebote gemacht. Über 30 % geben an, dass sie auch ungeschützte Beete bzw. Ackerflächen auf ihrem Außengelände haben.

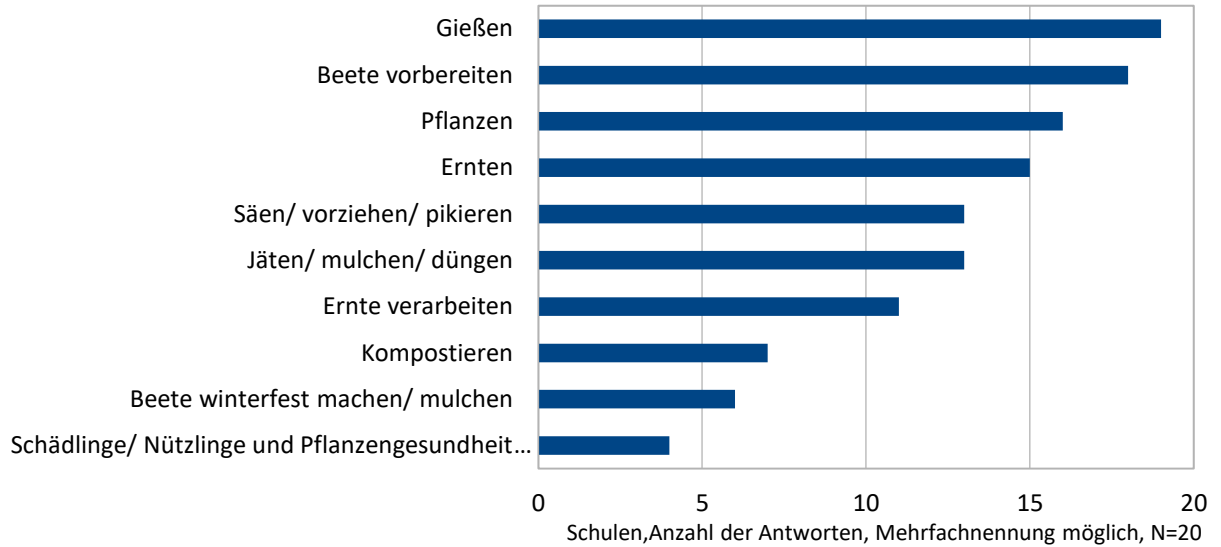
Meist nehmen die Kinder/ Jugendlichen in gemischten Gruppen, z. B. in einer Garten-AG, an gärtnerischen Aktivitäten teil. An etwas mehr als der Hälfte der Schulen wird das Gärtnern als Teil des Unterrichts angeboten. Gärtnern im Rahmen von Wahlpflichtangeboten gibt es nur in wenigen Schulen. Angebote speziell für die SEK II gibt es an keiner Schule. Fast nie werden Eltern und/oder Geschwisterkinder in die gärtnerischen Aktivitäten mit einbezogen.

Auch in der Schulgartenstudie von 2019 gaben die Schulen an, dass gärtnerische Angebote überwiegend für die Jahrgangsstufen 1- 6 gemacht würden und es wenig Unterstützung durch die Eltern bzw. Fördervereine gäbe.

### An den gärtnerischen Aktivitäten nehmen teil...

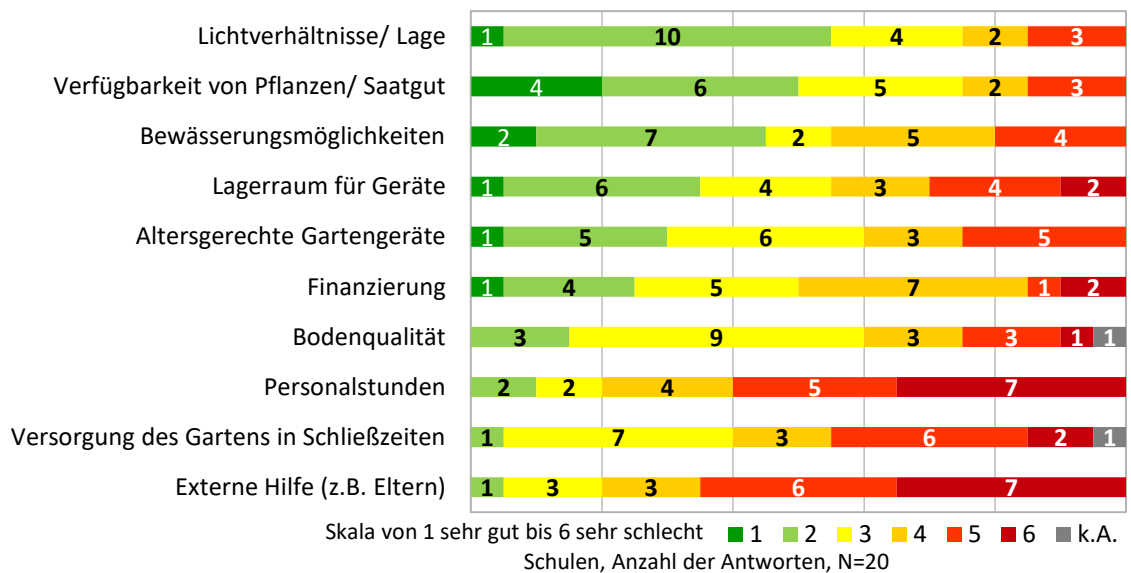


## Was machen die Kinder/ Jugendlichen im Garten (mit)?



Überwiegend werden die Schülerinnen und Schüler in einfache Gartentätigkeiten einbezogen. Sie gießen, bereiten die Beete vor und pflanzen. Etwas weniger häufig werden sie auch mit Tätigkeiten betraut, die etwas Sachkenntnis erfordern, wie Säen oder Pflanzenanzucht, Jäten, Mulchen oder Düngen. Während an vielen Schulen auch mit den Kindern und Jugendlichen geerntet wird, gibt es nur bei der Hälfte auch eine gemeinsame Verarbeitung. Die Bearbeitung der Beete nach der Ernte zur Vorbereitung auf den Winter und die Verbesserung des Bodens durch Kompostieren finden nur selten gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen statt. Die Beobachtung von Schädlingen und Nützlingen findet am wenigsten Beachtung.

## Wie gut sind die Bedingungen für die gärtnerische Arbeit?





Insgesamt werden die Bedingungen für das Gärtnern in den Schulen eher befriedigend bis schlecht eingeschätzt. Allerdings werden die Lichtverhältnisse, die Verfügbarkeit von Saatgut und Pflanzen sowie die Bewässerungsmöglichkeiten von etwa der Hälfte der Schulen auch als gut bis sehr gut bezeichnet. Die Bodenqualität ist in etwa 60 % der Schulen zumindest befriedigend bis gut. Etwas schlechter steht es um die Ausstattung mit altersgerechten Gartengeräten und den Lagerraum dafür. Bei der Finanzierung geben die Hälfte der Schulen an, dass sie nur ausreichend bis sehr schlecht sei. Auch die Versorgung des Gartens in Schließzeiten ist für mehr als 30 % der Schulen ein deutliches Problem. Am schlechtesten wird die Situation bei den Personalstunden und der Unterstützung von außen (z. B. durch die Eltern) eingeschätzt. Hier geben ca. 75 % der Schulen an, diese sei nur ausreichend bis sehr schlecht.

Insgesamt ist die Arbeit mit Tieren an Schulen nicht sehr weit verbreitet. Laut ihrer Webseiten halten 2 Grundschulen und 4 weiterführende Schulen Bienen. Da es deutlich mehr Grundschulen als weiterführende Schulen im Bezirk gibt, sind Letztere damit deutlich in der Mehrheit. Nur 2 Schulen halten andere Tiere. Ein Gymnasium hält Reptilien, eine Grundschule hat eine Schulfarm<sup>14</sup>. 5 Schulen nutzen Tiere zu therapeutischen Zwecken oder in der Schulsozialarbeit. Davon arbeitet eine Schule mit Pferden, die anderen mit Hunden. 3 dieser Schulen haben einen Förderschwerpunkt, die 2 anderen sind Grundschulen. Eine genauere Erfassung der Arbeit mit Tieren wurde seitens des Bezirkes bisher nicht veröffentlicht.

### ***Kenntnisse, Rahmenbedingungen und Unterstützungsbedarf***

In der Umfrage wurde die Größe der Einrichtungen nach Zahl der Mitarbeitenden abgefragt, um diese in Relation im Folgenden zur Anzahl derer setzen zu können, die Angebote zur Umweltbildung machen, die Sach- bzw. Fachkenntnisse haben und die Fortbildungen besucht haben. Aufgrund der Vorschriften zu Klassen- bzw. Gruppengrößen und den Bedingungen der Wirtschaftlichkeit lassen sie auch Aufschluss zu über die Zahl der betreuten Kinder und Jugendlichen, sodass diese nicht gesondert erfasst wurde.

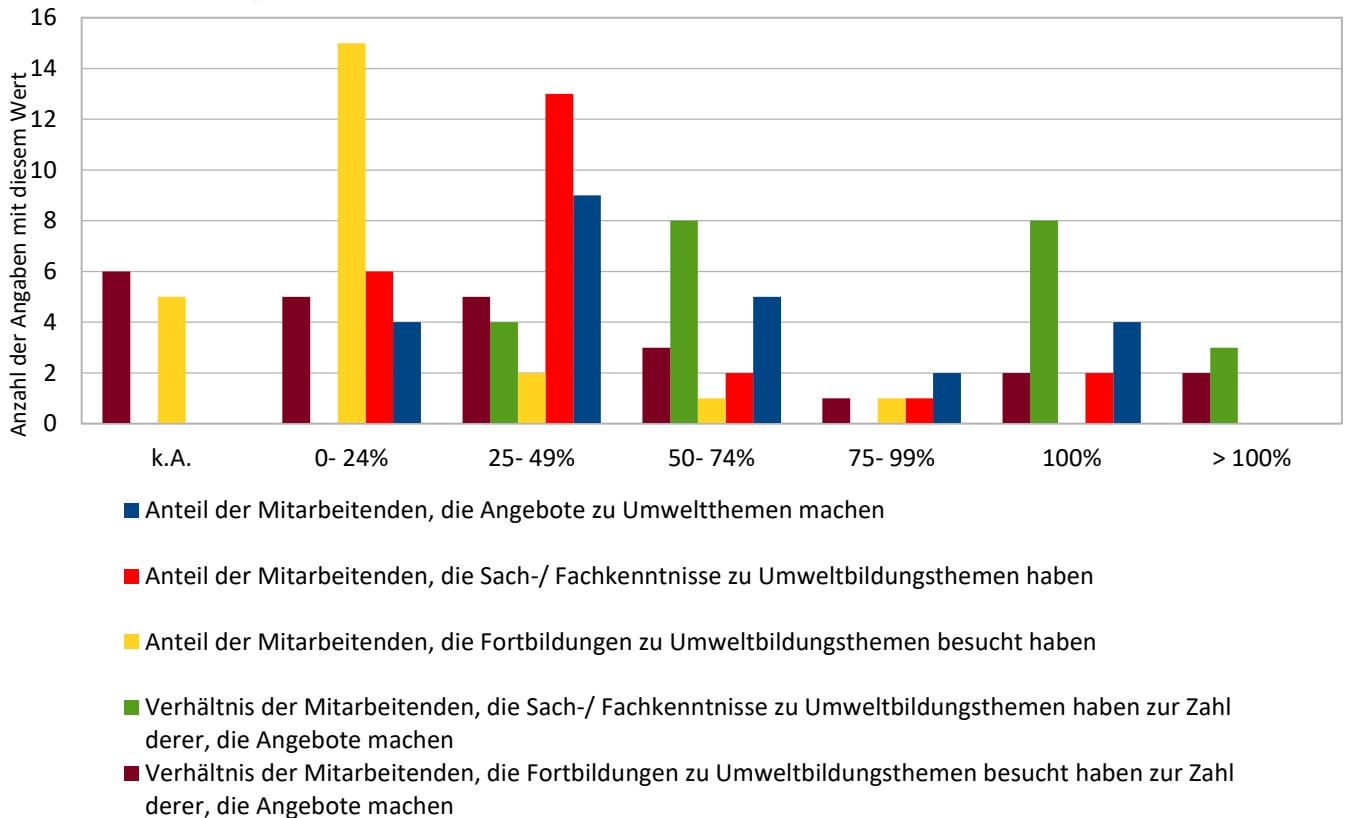
### **Kitas**

In dieser Studie wurde nicht differenziert erfasst, wie viele Kinder in welchen Altersstufen in den Einrichtungen betreut werden und Angebote bekommen. Auch in der Kita-Liste der Senatsverwaltung wird nicht nach der Altersstufe der Kinder (Krippe, Kindergarten, Vorschule) unterschieden. Dort ist jedoch zu entnehmen, dass etwas über 50 % der Einrichtungen weniger als 50 Kinder betreuen. Die meisten davon betreuen 20- 30 Kinder, was je nach Altersstruktur ca. 5-7 Mitarbeitenden entspricht.

---

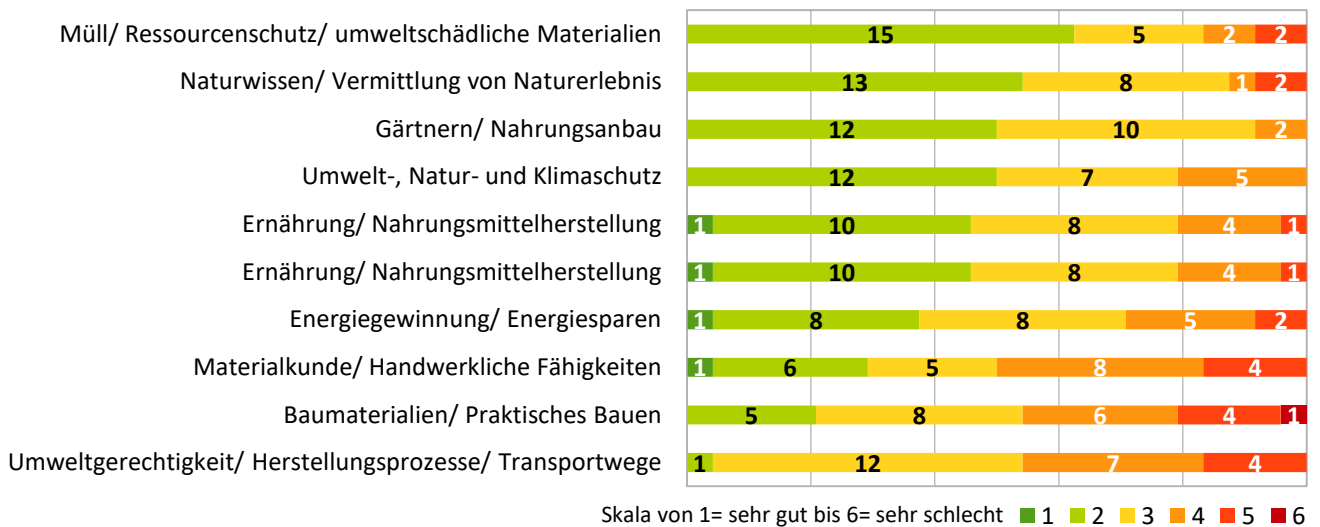
<sup>14</sup>Das Leonardo-da-Vinci-Gymnasium <http://Leonardo-da-Vinci-Gymnasium.de> und die Schule am Sandsteinweg <http://www.sams.gs>

## Kenntnisse und Qualifikationen in der Kita



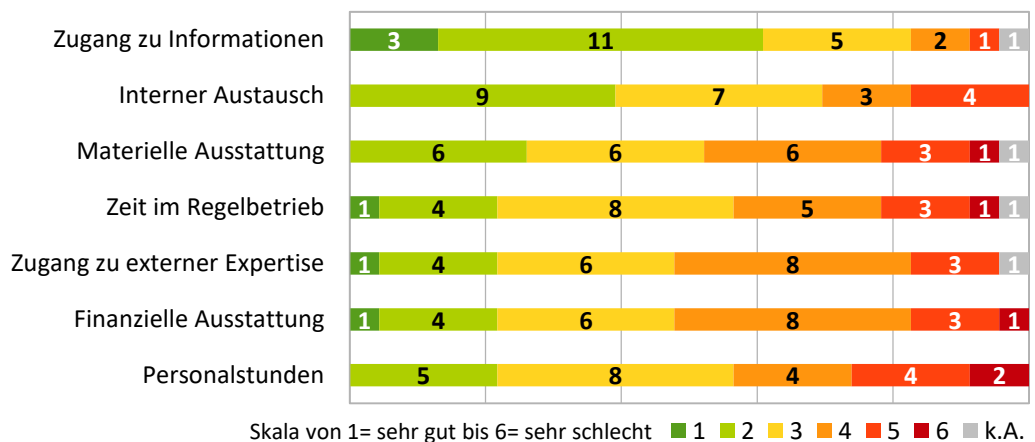
Setzt man die Angaben zur Zahl der Mitarbeitenden in Relation zur Zahl derer, die in der Einrichtung Umweltbildungsangebote machen, sind in den meisten Kitas weniger als 75 % der Mitarbeitenden daran beteiligt. Mehr als die Hälfte der Kitas gab in der Befragung an, dass es sogar weniger als 50 % sind (Blau). Dies scheint jedoch nicht immer an einem Mangel an Sach- bzw. Fachkenntnis zu liegen, denn hier ist der Anteil des Personals mit Kenntnissen teilweise höher als der Anteil der Aktiven (Grün, 100 % und mehr). Andererseits gibt es in der Mehrzahl der Einrichtungen Mitarbeitende, die auch ohne Sach- oder Fachkenntnis Angebote machen (Grün, unter 100 %). Dies wird noch deutlicher, wenn es um Fortbildungen geht. Hier übersteigt in ca. 75 % der Einrichtungen die Anzahl der Mitarbeitenden mit Sach- oder Fachkenntnissen die Anzahl derer, die Fortbildungen besucht haben (Braun, unter 100 %). Nur in wenigen Kitas wurde alle Mitarbeitenden, die Angebote machen, auch dazu fortgebildet. Da es deutlich mehr Mitarbeitende mit Sach- bzw. Fachkenntnissen als fortgebildete Mitarbeitende gibt (Grün/ Braun), müssen diese ihr Wissen auf anderen Wegen erworben haben.

## Wie gut sind die Kenntnisse und Fähigkeiten der Mitarbeitenden in Ihrer Einrichtung zu...



Der Wissensstand zu den verschiedenen Themenbereichen der Umweltbildung wird sehr unterschiedlich gut eingeschätzt. Während die Kenntnisse und Fähigkeiten für den Bereich Müll/ Ressourcenschutz/ umweltschädliche Materialien überwiegend als gut bezeichnet wurde und auch Naturwissen/ Vermittlung von Naturerlebnis sowie Umwelt-, Natur- und Klimaschutz sowie Gärtnern/ Nahrungsanbau noch zur Hälfte für gut befunden wird, sieht es im Bereich Ernährung schlechter aus. Für die Themen Energiegewinnung/ Energiesparen wird der Wissensstand noch in ca. 30 % der Einrichtungen als gut oder sehr gut bewertet. Bei Materialkunde/ Handwerkliche Fähigkeiten und Baumaterialien/ praktisches Bauen sind in etwa der Hälfte der Kitas die Kenntnisse und Fähigkeiten nur ausreichend bis sehr schlecht. Am geringsten ist mit deutlichem Abstand das Wissen zu dem eher theoretischen Themenfeld der Umweltgerechtigkeit/ Herstellungsprozesse/ Transportwege.

## Wie gut sind die Rahmenbedingungen für Umweltbildung in Ihrer Einrichtung?

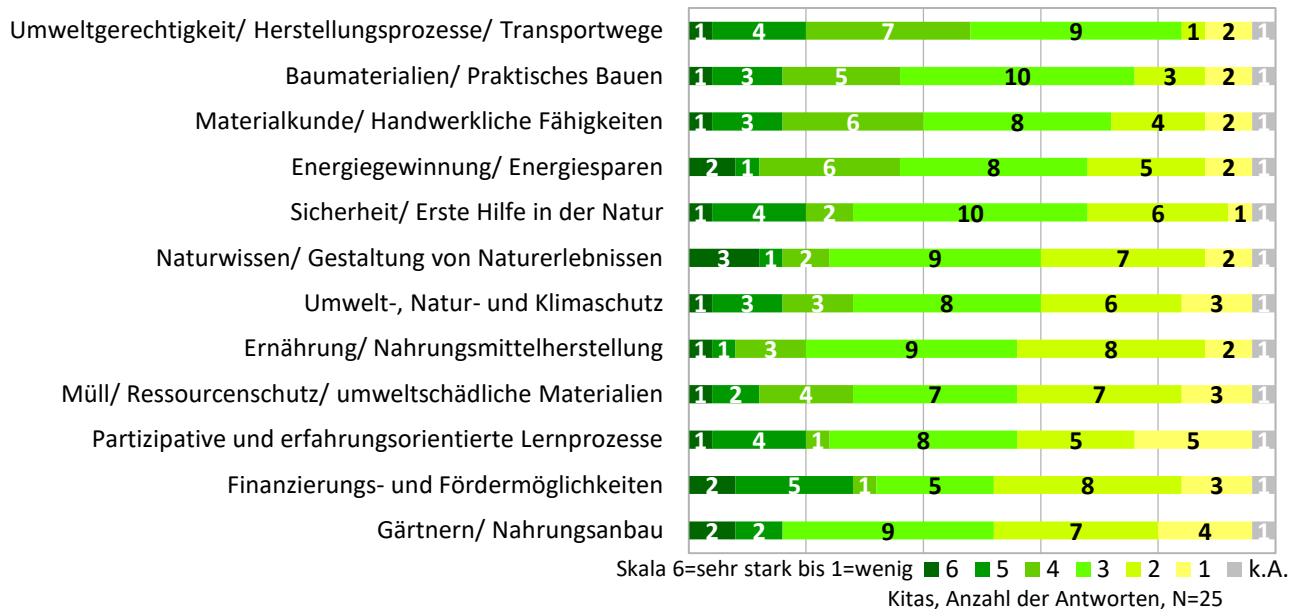


Die Rahmenbedingungen für Umweltbildung sind in den meisten vorschulischen Bildungseinrichtungen eher

schlecht. Nur wenige schätzen die Rahmenbedingungen Zeit, finanzielle Ressourcen und Zugang zu externer Expertise als gut oder sehr gut ein. Bei Personalstunden und dem internen Austausch sind die Bedingungen sehr oft nur befriedigend oder schlechter. Eine Ausnahme ist der Zugang zu Informationen, der immerhin von ca. 60 % als befriedigend, gut oder vereinzelt als sehr gut bezeichnet wird.

Bei der Webseitenanalyse wurde zudem bei 24 % der Einrichtungen die Erwähnung einer eigenen Küche gefunden. Diese gibt den Einrichtungen die Möglichkeit, den Kindern einen alltäglichen Einblick in die Nahrungsmittelzubereitung zu geben. Zudem haben diese Kitas im Rahmen der Wirtschaftlichkeit eine differenziertere Kontrolle über die verwendeten Produkte. Lediglich 8 % der Einrichtungen erwähnen, dass es eine Verpflegung mit saisonal-regionalen und/ oder ökologischen Produkten gibt. Bei 60 % dieser Einrichtungen wird diese von einem Caterer geliefert.

### Wie stark ist das Interesse an Fortbildung zu folgenden Themen



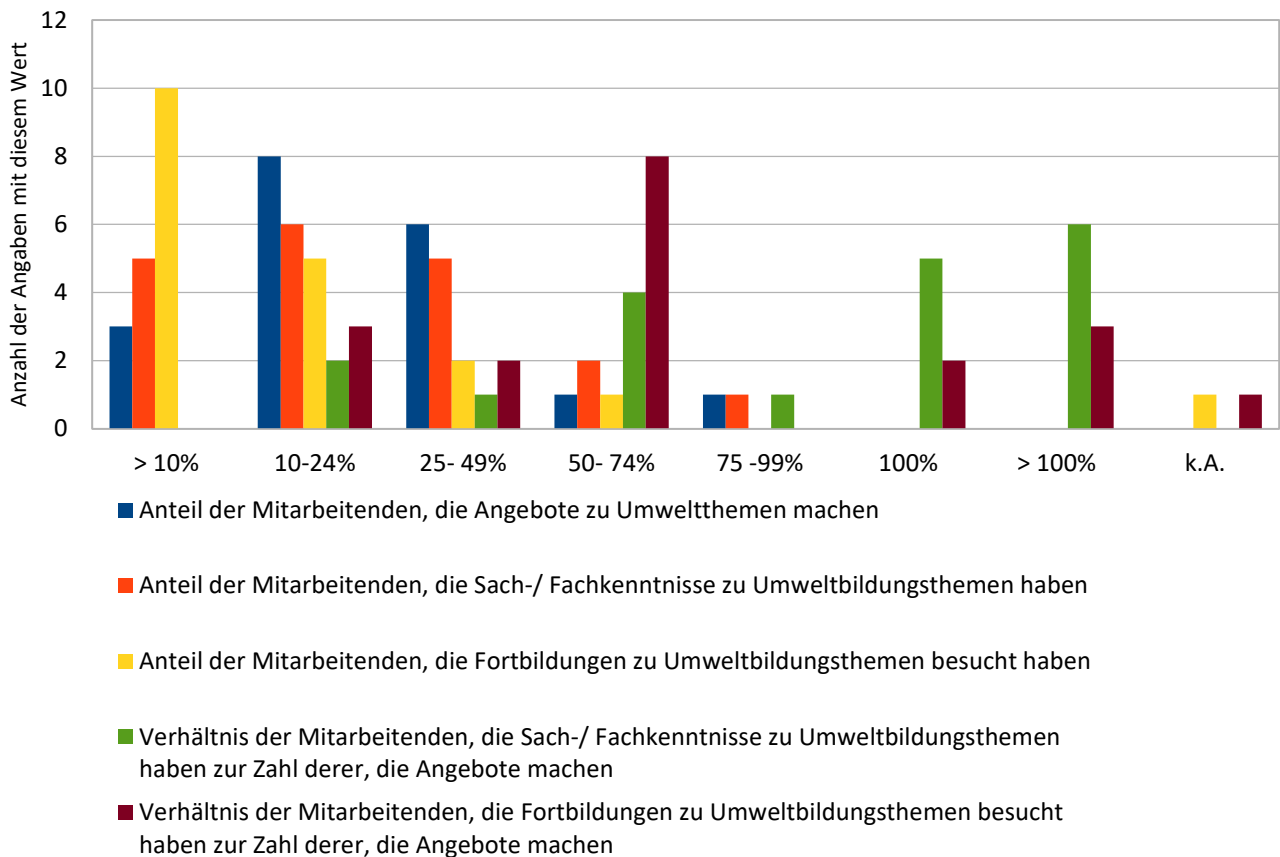
Obwohl die Kenntnisse und Fähigkeiten zu vielen Themen der Umweltbildung von ca. der Hälfte der Einrichtungen nur als befriedigend oder schlechter eingeschätzt wurden, wird der Fortbildungsbedarf in allen Bereichen von weniger als 30% der Kitas als stark oder sehr stark angegeben. Ein Akzent ist zu sehen bei Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, die bei 28 % auf starkes bis sehr starkes Interesse stoßen. Gefolgt wird dies von 20% bei Sicherheit/ Erste Hilfe in der Natur, Umweltgerechtigkeit/ Herstellungsprozesse/ Transportwege sowie partizipative bzw. erfahrungsorientierte Lernprozesse. Themen der pflanzlichen bzw. natürlichen Umwelt sind mit 16% etwas schwächer vertreten: Naturwissen/ Gestaltung von Naturerlebnissen, Umwelt-, Natur- und Klimaschutz sowie Gärtnern/ Nahrungsanbau. Das gleiche gilt für Materialkunde/ Handwerkliche Fähigkeiten sowie Baumaterialien/ praktisches Bauen. Geringes Interesse gibt es für Energiegewinnung/ Energiesparen sowie für Müll/ Ressourcenschutz/ Umweltschädliche Materialien. Für

den Bereich Ernährung/ Nahrungsmittelherstellung ist das Interesse am geringsten.

Ein Interesse am fachlichen Austausch zwischen den Einrichtungen wurde von 10 Kitas benannt. Die Bandbreite der Themen war hierbei sehr groß. Genannt wurden Themen wie Gärtnern, Gestaltung von Naturerlebnissen und partizipativen Lernprozessen, Müll und nachhaltiger, gesunder Ernährung. Ähnliche Themen waren es auch bei der Frage nach konkretem Unterstützungsbedarf durch die Koordinierungsstelle für Umweltbildung in Neukölln, die von ebenfalls von 10 Kitas beantwortet wurde. Hier konnten durch die Befragung konkrete Bedarfe erfasst und Themen für die Planung von Fortbildungen bzw. fachlichen Austausch gesammelt werden. Weitere 17 Einrichtungen haben diese Fragen gelesen, ohne sie zu beantworten, und sind so über die Möglichkeit informiert, sich an die Koordinierungsstelle zu wenden.

## Schulen

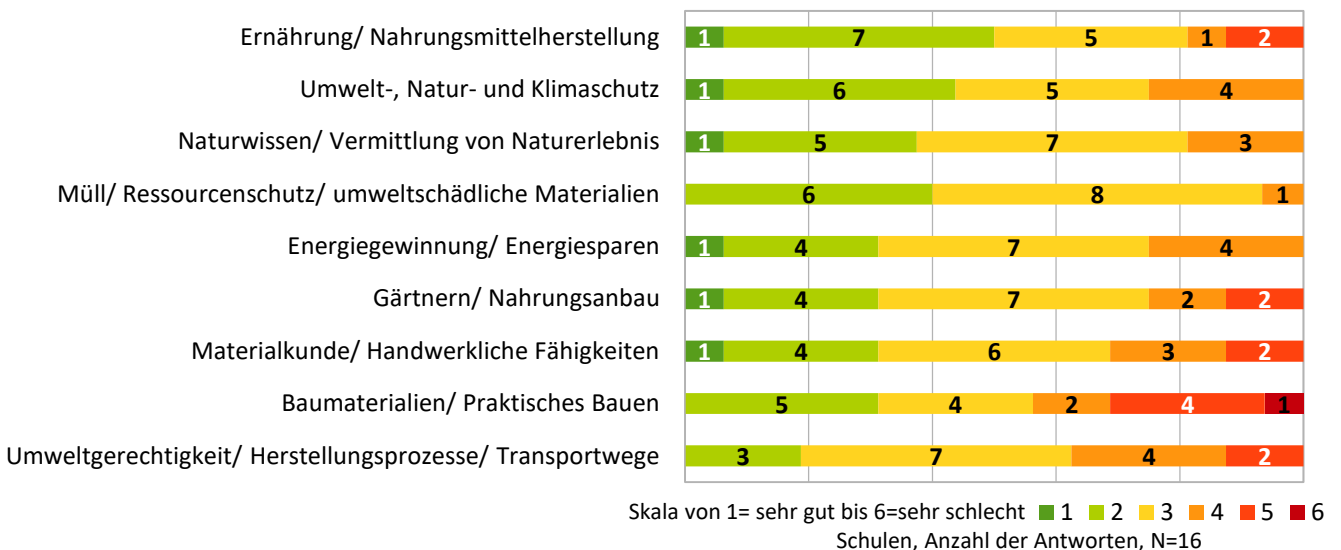
### Kenntnisse und Qualifikationen in der Schule



Obwohl Umweltbildung sehr oft in den Unterricht integriert stattfindet, machen in keiner Schule alle Mitarbeitenden Angebote zu Umweltthemen. Meist sind es unter 50 %, oft auch nur unter 25 % der Mitarbeitenden, die solche Angebote machen (Blau). Auch der Anteil der Mitarbeitenden, die Sach- bzw. Fachkenntnisse zu Umweltbildungsthemen haben, liegt in diesem Bereich. Der Anteil der Mitarbeitenden, die

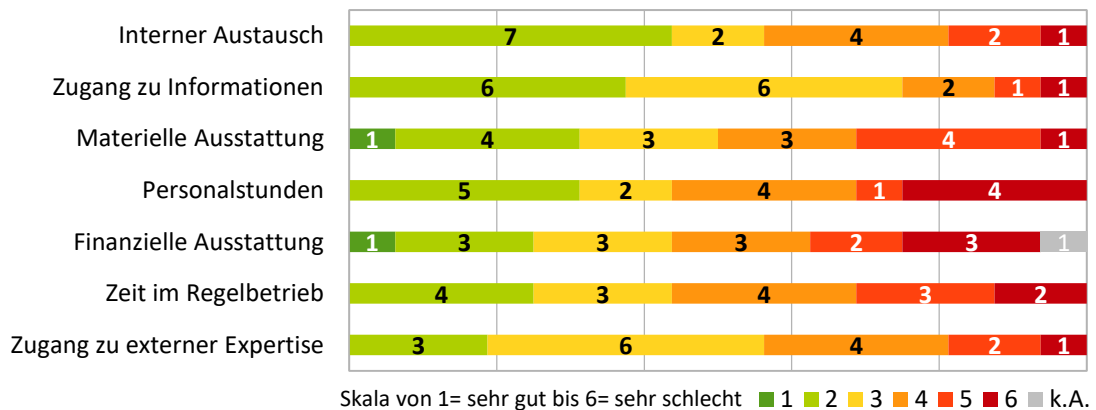
Fortbildungen besucht haben, ist insgesamt niedrig (Gelb). Bei fast der Hälfte der Schulen liegt er unter 10 %, bei allen unter 50 %. In der Relation der Mitarbeitenden, die Angebote zu Umweltthemen machen und denjenigen die Sach- bzw. Fachkenntnisse haben und/ oder Fortbildungen besucht haben, sind deutliche Diskrepanzen zu sehen. So haben teilweise mehr Mitarbeitende Kenntnisse als sie umsetzen (Grün, über 100 %). Es gibt aber auch viele Schulen, an denen offenbar nicht alle Anbietenden Sach- bzw. Fachkenntnisse haben (Grün, unter 100 %). Ähnliches gilt für den Besuch von Fortbildungen. Während sich an einzelnen Schulen mehr Mitarbeitende fortgebildet haben als aktuell Angebote machen (Braun, über 100 %), sind es an den meisten Schulen unter 75 %. Es gibt sogar Schulen, bei denen weniger als 25 % der Anbietenden Fortbildungen besucht haben. Da das Verhältnis für die Sach- und Fachkenntnisse etwas besser angegeben wurde, haben offenbar manche Anbietende diese außerhalb von Fortbildungen erworben.

### Wie gut sind die Kenntnisse und Fähigkeiten der Mitarbeitenden in Ihrer Einrichtung zu...



Insgesamt werden die Kenntnisse und Fähigkeiten der Mitarbeitenden in den Schulen überwiegend als mindestens befriedigend angegeben. Für Ernährung/ Nahrungsmittelherstellung werden sie von der Hälfte der Schulen als gut bis sehr gut angegeben. Auch für die Themenfelder Umwelt-, Natur- und Klimaschutz, Naturwissen/ Vermittlung von Naturerlebnis und Müll/ Ressourcenschutz/ umweltschädliche Materialien sind es noch mehr als 30 %. Für Materialkunde/ Handwerkliche Fähigkeiten, Gärtnern/ Nahrungsanbau und Energie-gewinnung/ Energiesparen ist der Wissensstand in nur ca. 25 % der Schulen gut bis sehr gut. Für die Themen Umweltgerechtigkeit/ Herstellungsprozesse/ Transportwege geben nur wenige Schulen an, dass die Kenntnisse gut seien und fast die Hälfte bewertet sie als schlecht bis sehr schlecht. Bei Baumaterialien/ praktisches Bauen geben sogar ca. 30 % der Schulen an, dass die Kenntnisse und Fähigkeiten schlecht bis sehr schlecht sind.

## Wie gut sind die Rahmenbedingungen für Umweltbildung in Ihrer Schule?



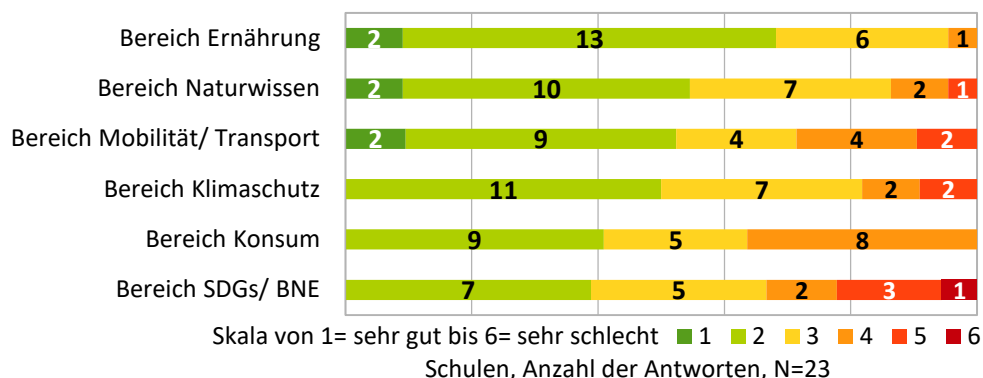
Die Rahmenbedingungen für Umweltbildung werden in der Mehrheit aller Schulen als nur befriedigend oder schlechter eingeschätzt. Allerdings sind sie in durchschnittlich 30 % der Schulen auch gut und in jeweils einer Schule sind die finanzielle und materielle Ausstattung sehr gut. Der Zugang zu Informationen wird von fast 75 % und der interne Austausch von über 50 % der Schulen als gut oder befriedigend eingeschätzt. Auch der Zugang zu externer Expertise ist für über die Hälfte gut bis befriedigend. Dagegen ist die Ausstattung mit Personalstunden, Zeit im Regelbetrieb und insbesondere die finanzielle Ausstattung mehr als 50 % der Schulen nur ausreichend bis sehr schlecht. Auch die materielle Ausstattung ist in der Hälfte der Schulen nur ausreichend bis sehr schlecht. Der interne Austausch und der Zugang zu externer Expertise könnte in mehr als 30 % der Schulen noch deutlich verbessert werden.

Der Zugang zu nachhaltiger Ernährung ist für die Schülerinnen und Schüler offenbar selten gegeben oder er ist schlecht dokumentiert. Nur 5 Schulen erwähnen auf ihrer Webseite eine gesunde, ökologische Schulverpflegung bzw. einen solchen Caterer. 8 Schulen haben eine Küche für ihre Schülerfirmen, die jedoch meist nicht nach nachhaltigen Kriterien arbeiten. Wie viele Schulen eine Lehrküche oder sonstige Möglichkeiten zur Nahrungsverarbeitung haben, konnte nicht eruiert werden. Eine genauere Statistik zur Schulverpflegung und Schulküchen im Bezirk ist nicht veröffentlicht. Im Rahmen der Befragung wurde dieser Bereich nicht gesondert erfasst.

Für die Schulen wurde zusätzlich die Qualität der Unterrichtsmaterialien als weitere Rahmenbedingung für Umweltbildung erfragt. Um einschätzen zu können, welche Materialien und weitere Informationsquellen den Lehrenden zur Verfügung stehen, wurde zudem erfragt, wo sie diese finden.

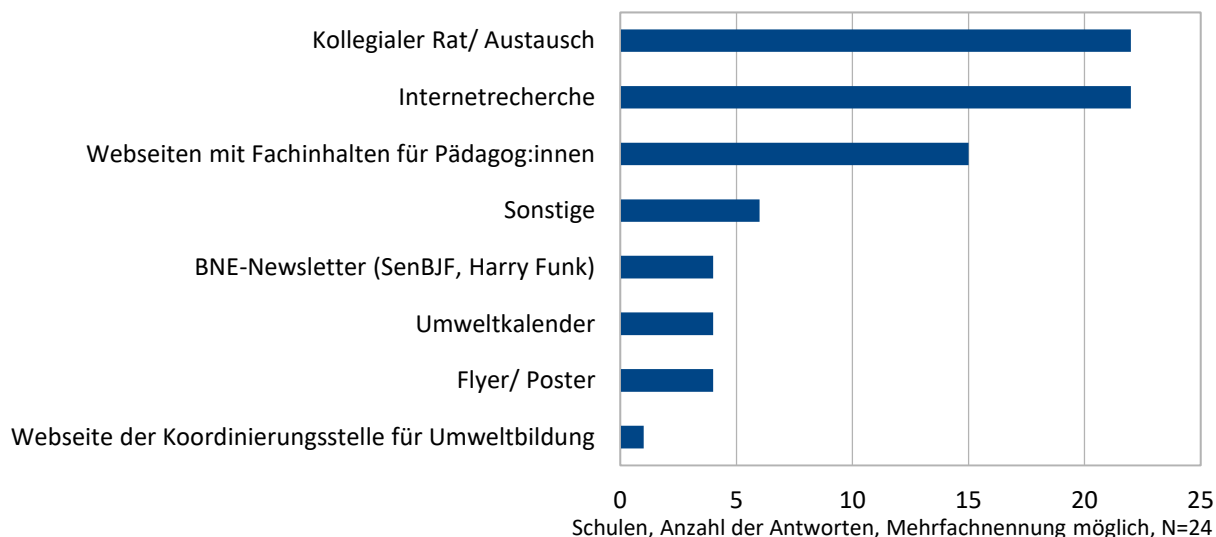


## Wie gut sind Ihrer Erfahrung nach die vorhandenen Arbeitsmaterialien (z.B. Arbeitsblätter, Lehrbuchkapitel) für die Umsetzung der Lehrplaninhalte zu Umweltthemen im Unterricht?



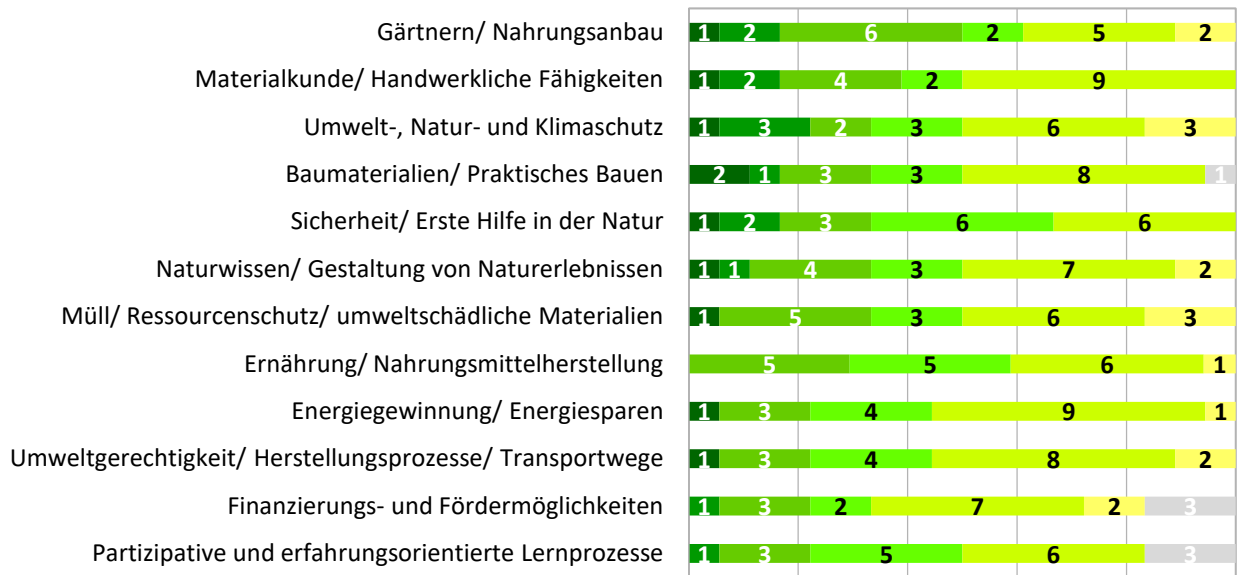
Die Arbeitsmaterialien werden in allen Bereichen überwiegend als befriedigend bis gut eingestuft. Eine Ausnahme ist das Themenfeld Ernährung, das nur eine schlechte und keine sehr schlechte Bewertung erhalten hat. Im Bereich Naturwissen, Ernährung und Mobilität/ Transport werden sie vereinzelt als sehr gut bewertet. Im Bereich SDGs/ BNE gibt es dagegen deutlich schlechtere Einschätzungen. Auch im Bereich Klimaschutz könnten die Materialien und Arbeitsblätter besser sein. Das Thema Konsum liegt im Mittelfeld und bekommt weder besonders gute noch besonders schlechte Werte.

## Welche Ressourcen nutzen Sie, um Materialien und Angebote zu Umweltbildungsthemen zu finden?



Um Materialien und Angebote zur Umweltbildung zu finden, nutzen Lehrende vor allem den kollegialen Austausch und Recherchen im Internet sowie Webseiten mit Fachinhalten für Pädagoginnen und Pädagogen. Flyer und Poster sind dagegen selten eine Informationsquelle. Auch der BNE-Newsletter aus der Senatsverwaltung, der Umweltkalender und die Webseite der Koordinierungsstelle für Umweltbildung werden selten genutzt.

## Wie stark ist Ihr Interesse an Fortbildung zu folgenden Themen



Skala 6= sehr stark bis 1=wenig ■ 6 ■ 5 ■ 4 ■ 3 ■ 2 ■ 1 ■ k.A.  
Schule, Anzahl der Antworten, N=18

Insgesamt ist das Interesse an Fortbildungen überwiegend wenig bis mäßig stark ausgeprägt. Nur bei wenigen Themen wurde ein starkes bis sehr starkes Interesse von mehr als einer Minderheit angegeben. Etwas stärkeres bis sehr starkes Interesse besteht bei 30 % der Schulen an den Themen Umwelt-, Natur- und Klimaschutz sowie Gärtnern/ Nahrungsanbau. Die Bereiche Sicherheit/ Erste Hilfe in der Natur, Baumaterialien/ praktisches Bauen, partizipative und erfahrungsorientierte Lernprozesse, Naturwissen/ Gestaltung von Naturerlebnissen sowie Müll/ Ressourcenschutz/ umweltschädliche Materialien finden bei der Hälfte der Schulen noch zumindest mittelstarkes bis sehr starkes Interesse. Etwas schwächer ist das Interesse für Ernährung/ Nahrungsmittelherstellung. Eher gering ist es bei über der Hälfte der Schulen für Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten und Energiegewinnung/ Energiesparen.

Ein Interesse an fachlichem Austausch wurde nur von vier Schulen angegeben und die gewünschten Themen lassen sich nicht clustern. Nur zwei Schulen haben die Gelegenheit genutzt, bei der Koordinierungsstelle konkreten Unterstützungsbedarf anzumelden. Obwohl also beim Zugang zu externer Expertise Bedarf gesehen wird, wurde diese Möglichkeit, hier Unterstützung zu bekommen, kaum genutzt.

# Schlussfolgerungen und Empfehlungen

## ***Kitas***

### **Frequenz und Umfang der Angebote**

In vielen vorschulischen Bildungseinrichtungen ist Umweltbildung bereits beiläufiger Bestandteil ihrer regulären Arbeit. Allerdings ist der Zeitumfang von Angeboten dazu mit überwiegend weniger als 4h in der Woche und sehr oft nur 1- 4h im Monat so gering, dass die Beschäftigung mit diesen Themen für die Kinder nicht kontinuierlich genug ist, um ihre Gewohnheiten im Umgang mit der Mitwelt zu prägen. Überwiegend werden Umweltthemen bei Ausflügen oder spontan bei Interesse der Kinder in die pädagogische Arbeit eingebunden. Während etwa die Hälfte der Einrichtungen Gruppen und/oder Projektstage anbieten, gibt es Projektwochen, die eine vertiefte Auseinandersetzung mit einem Thema ermöglichen, bei weniger als einem Viertel. Da bisher externe Anbieter von Workshops nur in wenigen Einrichtungen herangezogen werden, könnte eine stärkere Vernetzung mit den Anbietenden und Förderung ihrer Angebote hier zu mehr solcher vertieften Angebote führen. Hierzu trägt die Arbeit der Koordinierungsstelle für Umweltbildung bei.

### **Themen der Umweltbildung**

Der Schwerpunkt der Umweltbildung in Einrichtungen liegt auf der Erkundung von Natur und Wetter sowie gärtnerischen Aktivitäten. Auch Müll und Natur- und Umweltschutz allgemein sind in sehr vielen Einrichtungen Thema. Weniger stark ausgeprägt sind die etwas abstrakteren Themen wie Energie oder Herkunft von Produkten sowie Bildungsbereiche, die motorisch anspruchsvoller sind wie die Zubereitung von Nahrungsmitteln, Werken und Bauen.

An der Gartenpraxis, die überwiegend in Hochbeeten und Pflanzgefäßen stattfindet, nehmen die Kinder überwiegend offen nach Interesse teil. Gesonderte Gruppen dafür haben nur etwa ein Viertel der Kitas. Die Kinder werden dabei in viele Aktivitäten einbezogen, allen voran beim Gießen. Aber auch Pflanzen, Säen, Beete vorbereiten, Ernten und Verarbeiten der Ernte wird in über 50% der Einrichtungen mit den Kindern gemeinsam gemacht. Weniger verbreitet sind Aktivitäten, die den Kindern einen Einblick in ökologische Kreisläufe und Systeme geben wie Mulchen, Kompostieren sowie die Beobachtung von Schädlingen/ Nützlingen und der Pflanzengesundheit. Diese Aspekte könnten in den gärtnernden Kitas noch gestärkt werden.

Obwohl gesunde und nachhaltige Ernährung als Bildungsauftrag im Berliner Bildungsprogramm formuliert ist, spielen Nahrungsmittelherstellung und -zubereitung in weniger als die Hälfte der Einrichtungen eine Rolle und saisonale, regionale Ernährung sowie der Saisonkalender nur bei einem Drittel. Zudem werden Wissen über die reale Landwirtschaft und Nahrungsmittelerzeugung kaum in die Bildungsarbeit integriert, was

angesichts der meist sehr realitätsfernen Darstellung dieser Themen in den Bilderbüchern für diese Altersstufen wichtig wäre. In diesen für Ernährungsgewohnheiten prägenden Jahren müsste also deutlich mehr dafür getan werden, dass diese Themen in den Einrichtungen altersgerecht im alltäglichen Umgang mit Nahrung ihren Platz finden. So ist die Arbeit mit selbst angebauten Kräutern eine günstige und leicht zu integrierende Inspiration für die „gute, gesunde Kita“<sup>15</sup>. Hier könnten der fachliche Austausch mit Best-Practice-Kitas sowie leicht nachvollziehbare Anleitungen und Materialkoffer zur Ausleihe weiterhelfen, damit z. B. die Arbeit mit dem Saisonkalender noch deutlich gestärkt werden kann. Der Naturerlebnis-Rucksack<sup>16</sup> mit seinem phänologischen Kalender, der über die Stadtbibliothek Neukölln seit 2022 zur Verfügung steht, könnte als Vorlage dienen. Vereine wie Restlos Glückliche<sup>17</sup> oder Wo kommt dein Essen her<sup>18</sup> sind mögliche Ansprechpartner, um weitere Programme und Materialien zu entwickeln.

Vereinzelt wurden Besuche beim Kinderbauernhof, Bauernhof oder Pferdehof am südlichen Rand des Bezirks angegeben. Ansonsten gibt es für die Kinder offenbar in der Bildungsarbeit der Einrichtungen kaum regelmäßigen, direkten Kontakt zu Tieren und Insekten, z.B. durch die Haltung von Kleintieren oder Bienen<sup>19</sup>. Die Förderung von Kooperationen mit externen Orten an denen Tiere gehalten werden, könnten für einen intensiveren Kontakt sorgen. Auch in Kleingartenanlagen, mit denen bereits Kooperationen bestehen<sup>20</sup>, dürfen Tiere und Bienen gehalten werden. Dafür könnten durch Vernetzungsarbeit Kooperationen mehrerer Einrichtungen mit nahe gelegenen Gartenanlagen gefördert werden, um die Versorgung der Tiere sicherzustellen.

Das Potenzial für die Herausbildung von guten Gewohnheiten im Umgang mit Energie im Alltag, z. B. beim Lüften und Heizen, der Beleuchtung und jahreszeitlich angepasster Kleidung könnte in den Einrichtungen stärker genutzt werden. Hierzu fehlt eventuell noch gutes pädagogisches Material für das Personal.

Außerdem könnten über eine Stärkung von Werken und Bauen mit Naturmaterialien in den Kitas wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen der Kinder gefördert werden. Grün macht Schule- Kindergarten<sup>21</sup> bietet hier z. B. mit der Matschküche eine gute Anregung, die sich leicht mit Lehm als ökologischem Baumaterial<sup>22</sup> verbinden ließe. Auch Bewegungsbaustellen, also Bereiche mit größeren Holzteilen oder Bewegungselementen aus Naturmaterialien auf dem Außengelände<sup>23</sup>, gehören in diesen Bereich. Im Gegensatz zu passgenauen Bauteilen aus Plastik fordern sie mehr Geschick und fördern eine intensivere

---

<sup>15</sup><https://gute-gesunde-kitas-in-berlin.de/programmbeschreibung/umsetzung/>

<sup>16</sup><https://umweltbildung-neukoelln.de/rucksack/>

<sup>17</sup><https://www.restlos-gluecklich.berlin/kitaprojekt>

<sup>18</sup><https://wo-kommt-dein-essen-her.de/>

<sup>19</sup>Dass dies geht, zeigt z. B. diese Kita im Bezirk Steglitz-Zehlendorf <https://petrus-giesensdorf.de/kitas/kindertagesstaette-lindenhof.html>

<sup>20</sup>z. B. in der <http://kolonie-britzer-wiesen.de/>

<sup>21</sup><http://gruen-macht-schule-kindergarten.de/gms/index.php/berliner-beispiele>

<sup>22</sup><https://www.lehm-michael-weser.de/index.html>

<sup>23</sup>z. B. in der Kita Wutzkyallee: <https://www.youtube.com/watch?v=a3tWMU66GoM>

Auseinandersetzung mit Balance, verschiedenen Oberflächenqualitäten und unregelmäßigen Formen.

Das Wissen zu Umweltgerechtigkeit, Transportwegen und Herstellungsprozessen ist in den Kitas offenbar noch kaum entwickelt. Dies hat sicher auch damit zu tun, dass diese Themen für kleinere Kinder sehr abstrakt sind. Für die Auswahl von Anschaffungen und den Einkauf von Lebensmitteln wäre hier ein stärkeres Bewusstsein für globale Zusammenhänge in den Einrichtungen wichtig. Die Initiative Fairtrade Town Neukölln<sup>24</sup> des Bezirks könnte hierfür ein Partner sein. Zudem sollten die Eltern und andere Einrichtungen im Umfeld hier stärker eingebunden werden, da das Thema in Projekten von Familienzentren und Quartiersmanagements bereits bearbeitet wird.

## Orte für Umweltbildung

Inhaltlich im Einklang mit den Themenschwerpunkten steht der Befund, dass Umweltbildung in den Kitas stark überwiegend bei Ausflügen und auf dem Außengelände stattfindet. Knapp die Hälfte der Einrichtungen kooperiert zudem mit Orten im Umfeld. Da Finanzen und Personal von sehr vielen Einrichtungen als kritischer Engpass eingestuft werden, ist die schnelle, sichere und leichte Zugänglichkeit von naturnahen Außenräumen sehr wichtig, um regelmäßiges Naturerleben zu ermöglichen.

Die Qualität der Außengelände ist damit ein wichtiger Faktor in der Umweltbildung. Hierzu waren nur unzureichende Daten verfügbar über das Vorhandensein, die Größe und die Gestaltung dieser Bereiche. Eine vertiefte Erhebung wäre sinnvoll. Die Analyse der Webseiten ergab, dass wahrscheinlich weniger als ein Drittel der Einrichtungen ein naturnah gestaltetes Gelände zur Verfügung hat. Auf vielen Bildern der Außengelände waren kaum oder sehr monotoner Bewuchs, wenig Unebenheiten im Gelände und kaum Naturmaterialien zu sehen. Außerdem waren oft Bereiche zu erkennen, in denen wegen Übernutzung keine Pflanzen mehr wachsen. Auch wenn schon viele Bildungseinrichtungen von den Angeboten externer Expertise wie *Grün macht Schule*<sup>25</sup>, *Acker e. V.*<sup>26</sup>, der *Gartenarbeitsschule*<sup>27</sup>, den *Ackerhelden*<sup>28</sup> und urbanen Gartenprojekten<sup>29</sup> profitieren konnten, kann hier für die Förderung der Umweltbildung durch die Umgestaltung der Flächen noch viel getan werden.

Weniger als 50% der Einrichtungen kooperiert bereits mit Orten im Umfeld. Sofern die Kinder diese Orte regelmäßig besuchen und sie diese während dieser Zeiten für sich haben, können sie zu einem vertrauten Bestandteil im Leben der Kinder werden. Genannt wurden die Gartenarbeitsschule, Kleingartenvereine,

---

<sup>24</sup><https://www.fairtrade-towns.de/fairtrade-towns/stadt/berlinneukoelln>

<sup>25</sup><http://www.gruen-macht-schule.de/index.php/de/berliner-beispiele> und <http://www.gruen-macht-schule-kindergarten.de/gms/index.php/berliner-beispiele>

<sup>26</sup><https://www.acker.co/> Angebote: GemüseAckerdemie, AckerRacker und AckerKlasse.

<sup>27</sup><https://www.ahgasn.de/willkommen/>

<sup>28</sup><https://www.ackerheldenmachenschule.de/mitmachen/>

<sup>29</sup><https://prinzessinnengarten-kollektiv.net/>, <https://comenius-garten.de/>, <http://www.parzelle-x.de/>, <https://urbane-waldgaerten.de>

Gartenprojekte oder Akteure der Umweltbildung wie der Comeniusgarten<sup>30</sup>, das Allmendekontor<sup>31</sup> und das Freilandlabor Britz<sup>32</sup>. Durch eine stärkere Unterstützung der Vereine und Initiativen, die ihre Gelände für Kitagruppen öffnen, könnten solche Kooperationen vor allem für Einrichtungen ohne Außengelände noch leichter zugänglich gemacht werden. Dies könnte durch fachliche und finanzielle Unterstützung der Zusammenarbeit, aber auch durch langfristige Sicherung des Bestandes dieser Orte geschehen. Gerade in den urbanen Teilen des Bezirks dürfen Gartenflächen und Flächen für Urban Gardening nicht noch weiter reduziert werden, wenn für die Kinder ausreichend Naturflächen für die Bildungsarbeit zur Verfügung stehen sollen.

Einrichtungen ohne Außengelände sind auf die Grün- und Naturflächen in der Umgebung angewiesen. Hierzu müsste noch erfasst werden, wie viele Kitas kein solches Gelände haben und welche Orte sie alternativ als Spielfläche nutzen. Da der Aktionsradius mit kleinen Kindern gering ist, brauchen die Einrichtungen Möglichkeiten für Naturentdeckung in fußläufiger Reichweite. Leider waren weder über die Zahl solcher Orte in der Nähe von vorschulischen Bildungseinrichtungen, über ihre Nutzungsdichte, über ihre Eignung als Naturerfahrungs- und Umweltbildungsorte oder über die Qualität der Wege dorthin Daten verfügbar. Etwa 20% der Einrichtungen werben auf ihren Webseiten mit regelmäßigen Spielzeiten an der frischen Luft. Genannt werden als Ziele Spielplätze, Parks, Abenteuerspielplätze oder Naturschutzgebiete wie der Heidekampgraben oder das Rudower Fließ. Der stark übernutzte Zustand vieler Spielplätze und Parks legt nahe, dass diese umgestaltet und um weitere Orte ergänzt werden müssten, um ausreichend viele geeignete Orte für die Bildungseinrichtungen bereit zu stellen. Eine Erhebung der fehlenden Daten könnte Aufschluss darüber geben, wo am dringlichsten Handlungsbedarf besteht. Auch eine Kooperation der Grünpflege mit den anliegenden Einrichtungen könnte sinnvoll sein, um die Kinder und ihre Familien frühzeitig in den Erhalt der Aufenthaltsqualität einzubeziehen.

Fast alle Einrichtungen machen Ausflüge zu Lernorten, in den Wald oder zu anderen Naturorten. Ziele sind u. A. die Waldschule Plänterwald<sup>33</sup>, der Britzer Garten<sup>34</sup> und das Freilandlabor Britz. Ein Träger mehrerer Kitas im Bezirk<sup>35</sup> hat für seine Einrichtungen ein Waldgrundstück gepachtet und kooperiert dort mit einem Wildnispädagogen. Auch mit Waldpädagoginnen und -pädagogen arbeiten einzelne Einrichtungen regelmäßig zusammen. Für die Kinder bieten diese Erkundungen wichtige neue Perspektiven und Erfahrungen. Allerdings sind Ausflugsziele allgemein separat von der gewohnten Umgebung und gehören damit nicht zu ihrem Alltag. Nur wenige Einrichtungen machen so regelmäßig Ausflüge, dass diese ein

---

<sup>30</sup><https://comenius-garten.de/>

<sup>31</sup><https://www.allmende-kontor.de/der-garten/>

<sup>32</sup><https://www.freilandlabor-britz.de/>

<sup>33</sup><https://www.berlin.de/forsten/waldbildung/waldschulen-und-lehrkabinett/waldschule-plaenterwald/waldschule-plaenterwald-861154.php>

<sup>34</sup><https://www.britzergarten.de/>

<sup>35</sup><https://www.kleinerfratz.berlin/projekte/waldtag/>

kontinuierlicher Bestandteil im Leben der Kinder sind. Gerade in Kitas sollte daher gefördert werden, dass Ausflüge zu Naturerfahrungsorten und in den Wald deutlich häufiger stattfinden können. Um dies zu unterstützen, sind vor allem kostengünstige Gruppentickets sowie altersgerechte Gruppen-Bildungsangebote an den Zielorten sowie eine ausreichende Personalausstattung relevant. Ein erster Schritt könnte ein Kontingent an Gruppentickets sein, das der Bezirk Kitas zweckgebunden für regelmäßige Waldtage und ähnliche Naturerfahrungsausflüge zur Verfügung stellt.

## **Rahmenbedingungen in den Einrichtungen**

Die Rahmenbedingungen für Umweltbildung allgemein wurden von der Mehrheit der Einrichtungen in den meisten Bereichen nur als befriedigend bis sehr schlecht eingeschätzt. Eine Ausnahme war hier der Zugang zu Informationen, der überwiegend gut bis sehr gut sei. Auch der interne Austausch ist in der Hälfte der Einrichtungen gut. Verbesserungswürdig sind dagegen Faktoren wie die finanzielle, materielle und personelle Ausstattung, aber auch Zeit im Regelbetrieb und der Zugang zu externer Expertise. Letzterer wird durch die Arbeit der Koordinierungsstelle gefördert, welche in den Einrichtungen auch durch Maßnahmen wie die Naschecken-Aktionen oder die Nistkasten-Bausets zunehmend bekannter wird. Der Zeitmangel im Regelbetrieb kann reduziert werden, wenn die Umweltbildungsthemen sinnvoll mit anderen Aspekten der geforderten Bildungsarbeit kombiniert werden, so dass dies keinen zusätzlichen Aufwand mehr benötigt. Hierfür wären evtl. Fortbildungen sinnvoll, die gezielt für diese Altersstufen Anregungen geben wie z. B. Sprachentwicklung mit saisonaler Ernährung, Vorschularbeit mit Waldtagen oder naturwissenschaftliches Verständnis mit alltäglichem Energiesparen verknüpft werden können. Der Mangel an finanziellen Ressourcen könnte durch Fortbildungen z.B. im Bereich der Fördermittelakquise verbessert werden. Da jedoch in vielen Programmen die Beantragung und Verwaltung der Mittel zusätzliche Personalstunden benötigt<sup>36</sup>, die ebenfalls knapp sind, bedarf es hier der Unterstützung bzw. auch einer deutlichen Vereinfachung der Verfahren, damit Anträge tatsächlich gestellt werden. Dies sollte zusammen mit den Einrichtungen erarbeitet werden, damit dieses Ziel bedarfsgerecht erreicht werden kann.

Die Bedingungen für die gärtnerische Arbeit wurden von den Einrichtungen sehr unterschiedlich eingeschätzt. Während die Lichtverhältnisse, Bewässerungsmöglichkeiten, die Verfügbarkeit von Pflanzen überwiegend gut bis sehr gut sind, sieht es mit der Ausstattung mit kindgerechtem Gartengerät und dem Lagerraum für Geräte etwas schlechter aus. Nur befriedigend oder ausreichend werden von der Mehrheit der Kitas die Finanzierung und die Ausstattung mit Personalstunden eingeschätzt. Problematisch sind sehr oft die Bodenqualität und die Versorgung des Gartens in Schließzeiten sowie der Zugang zu externer Hilfe z. B. durch die Eltern. Hier wäre die stärkere Nutzung von Kompostierung eine kostengünstige Maßnahme, die durch die Förderung der Anlage von Kompostplätzen und entsprechender Fortbildungen zu ihrer Einbeziehung in die Bildungsarbeit

---

<sup>36</sup>So die Erfahrung aus der Arbeit der Koordinierungsstelle sowie einigen der Kommentare zur Studie zu entnehmen.

schnell umzusetzen wäre. Auch könnten automatische Bewässerungssysteme helfen, Schließzeiten zu überbrücken. Wichtiger wäre aber langfristig die stärkere Öffnung der Kita-Gärten für externe Unterstützung und eine Intensivierung der Elternarbeit in diesem Bereich. Durch koordinierende und initiiende Zusammenarbeit mit den Einrichtungen z. B. über deren Träger bzw. den Dachverband DAKS könnte hier Unterstützung angeboten werden.

Wie schon oben erwähnt, ist die Ernährungsbildung in den Einrichtungen noch zu schwach vertreten. Die Rahmenbedingungen für nachhaltige Ernährungsgewohnheiten sind schwer einzuschätzen, weil hier die Datenlage sehr schwach war. So konnte keine Statistik zur Verpflegungssituation in den vorschulischen Bildungseinrichtungen gefunden werden. Über die Webseiten erfährt man nur für eine Minderheit der Kitas, dass sie eine eigene Küche haben, in der die Kinder die Zubereitung von Mahlzeiten beobachten können und die Einrichtungen direkten Einfluss auf die Herkunft der Produkte haben. Nur sehr wenige Einrichtungen erklären, dass sie eine nachhaltige Verpflegung anbieten, die dann überwiegend von Caterern stammt. Für das pädagogische Personal ist daher in der Regel nicht nachvollziehbar, woher die Zutaten stammen und wie sie verarbeitet wurden, so dass sie dies auch nicht in ihre Arbeit einfließen lassen können. Insgesamt war nach Einschätzung vieler Einrichtungen der Wissensstand zum Themenkomplex Nahrungsanbau/ Landwirtschaft/ Nahrungszubereitung/ saisonale Ernährung zudem noch verbesserungswürdig. Hier könnte stärker für Fortbildungen geworben werden, wie sie z. B. im Rahmen der *Berliner Ernährungsstrategie*<sup>37</sup> angeboten werden. Dazu gehören u. A. Schulungen für das Küchenpersonal, eine bessere Kommunikation zwischen Einrichtungen, Caterern und Produzenten sowie die Vermittlung von Ausflügen zu Betrieben in Berlin und im Umland.

### **Wissensstand und Interesse an Fortbildung und Austausch**

In den vorschulischen Bildungseinrichtungen werden die Kenntnisse und Fähigkeiten zu Umweltbildung bei den Mitarbeitenden je nach Themenfeld sehr unterschiedlich eingeschätzt. Während sie im Bereich Gartenpraxis, Ernährung und Naturwissen sowie zum Umwelt- und Naturschutz allgemein von drei Vierteln als mindestens befriedigend oder besser bezeichnet wurden, ist dies für Materialkunde, handwerkliche Fähigkeiten und Bauen nur bei etwa der Hälfte der Fall. Für die Themen Umweltgerechtigkeit, Herstellungsprozesse und Transportwege sind sie sogar bei der Hälfte der Einrichtungen nur befriedigend und bei den meisten anderen schlechter.

In den meisten Einrichtungen machen über ein Viertel der Mitarbeitenden keine Angebote zur Umweltbildung und in über der Hälfte sind es weniger als 50%. Allerdings haben in der Mehrzahl der Einrichtungen offenbar Mitarbeitenden das Wissen dafür, ohne es zu nutzen. Andererseits machen aber auch Mitarbeitende Angebote ohne ausreichende Kenntnisse und Fähigkeiten erworben zu haben. Zudem haben

---

<sup>37</sup><https://www.berlin.de/ernaehrungsstrategie/projekte/>



in drei Viertel der Einrichtungen Mitarbeitende dieses Wissen bzw. die nötigen Fähigkeiten nicht über fachliche Fortbildungen erworben.

Das Interesse an Fortbildungen ist für alle Themenbereiche nur bei etwa einem Drittel der Einrichtungen stark bis sehr stark. Etwas höher ist es für Umweltgerechtigkeit, Herstellungsprozesse und Transportwege, bei denen der Wissensstand besonders schlecht ist. Auch die Bereiche Energie, Materialkunde/ Handwerkliche Fähigkeiten und Bauen trafen in den Einrichtungen auf Interessen. Zudem haben etwa ein Drittel starkes bis sehr starkes Interesse an Fortbildungen zum Thema Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten. Das Interesse an fachlichem Austausch sowie an Beratung durch die Koordinierungsstelle ist nur bei wenigen Einrichtungen vorhanden und thematisch sehr uneinheitlich.

Insgesamt dürfte der Mangel an Zeit und Personal relevant sein für die Bereitschaft, an Fortbildungen oder Vernetzungsangeboten teilzunehmen. Ein aufsuchender Ansatz und die Erfahrung von Erleichterung und Unterstützung durch die Koordinierungsstelle könnte längerfristig dazu führen, dass mehr Einrichtungen solche Angebote wahrnehmen und ihre Umweltbildungsarbeit professionalisieren.

### **Synergien mit dem Umfeld**

Die bislang am wenigsten genutzte Umweltbildungsmaßnahme ist die Interaktion mit dem Umfeld und den Familien der Kinder. Nur wenige Kitas sind hier engagiert, auch wenn es bereits Kooperationen mit Orten im Umfeld gibt. Damit die Kinder Umweltbildung nicht als getrennt von ihrer übrigen Lebenswelt erleben, müssten diese Verbindungen durch gemeinsame Aktivitäten z. B. mit Familienzentren und Bibliotheken gestärkt werden. Gerade für die Pflege der Gärten in Schließzeiten, aber auch für die noch zu wenig behandelten Themen wie Energiesparen und saisonal-regionale Ernährung gibt es hier noch Potenzial. Da in den meisten Einrichtungen die Kinder weniger als 4h in der Woche Angebote zu Umweltbildungsthemen bekommen, würde eine abgestimmte Einbindung in weitere Lebensbereiche außerhalb der Betreuungszeiten Lernerfolge und nachhaltige Gewohnheiten festigen. Der Runde Tisch, den die Koordinierungsstelle Ende 2022 ins Leben gerufen hat, kann dazu beitragen, dass durch eine bessere Vernetzung die Bildungseinrichtungen in Zukunft stärker mit anderen Institutionen und Akteuren kooperieren können.

Dass auch bei engagierten Einrichtungen Aktivitäten zur Umweltbildung häufig auf den Webseiten nicht oder nur auf untergeordneten Seiten zu finden sind, die Mehrzahl der Einrichtungen diese nicht in ihrem Bildungsprogramm verankert haben und Umweltbildungsthemen auch nicht auf ihren Veranstaltungen kommunizieren, lässt allerdings vermuten, dass sie nicht als Teil einer positiven Kommunikation und Außenwirkung wahrgenommen werden. Auch hier stehen Angebot und Nachfrage z. B. durch die Eltern, miteinander in Verbindung und es wäre zu überlegen, wie beide Seiten im Einklang mit einander gestärkt werden könnten. Eine Hilfestellung insbesondere für Kitas bei der Präsentation ihrer Informationen könnte ein erster Schritt sein, denn hier waren viele Webseiten selbst dann nur wenig aussagekräftig, wenn die

Einrichtungen sehr attraktive, naturnahe Außengelände, moderne Konzepte oder vorbildliche Angebote haben. Eine verbesserte Präsentation dieser guten Beispiele und die Einladung zu einem fachlichen Austausch der Einrichtungsleitungen könnte zur Nachahmung anregen und die Bereitschaft in den Teams fördern, sich auf Veränderungsprozesse einzulassen. Eine bessere Information der Eltern z. B. durch mehrsprachige Informationen in niedrighschwelligem Format wie Elterntreffs oder einrichtungsübergreifenden Nachbarschaftsfesten, die in Zusammenarbeit mit den bereits im Bezirk aktiven, erfahrenen Akteuren wie LaRed (ehemals Umweltpeers) oder Restlos Glücklich, den Stadtteilmüttern sowie den Quartiersmanagements, den sozialen Trägern und dem Jugendamt u. A. geplant und durchgeführt werden, kann die Nachfrage nach Umweltbildung in den Einrichtungen fördern. Ein Beispiel für solch ein gelungenes Format war im Juni 2022 die „lange Tafel“ in der Weißen Siedlung, bei der allerdings die Kitas und Schulen im Umfeld noch nicht involviert waren.

## **Schulen**

### **Frequenz und Umfang der Angebote**

In etwa einem Drittel der Schulen ist Umweltbildung bereits beiläufiger oder täglicher Bestandteil ihrer regulären Arbeit. Ein weiteres Drittel macht mehrmals in der Woche Angebote zu Natur- und Umweltthemen. Allerdings ist der Zeitumfang bei fast drei Viertel der Schulen mit nur 1- 4h im Monat nicht ausreichend, um Gewohnheiten im Umgang mit der Mitwelt nachhaltig zu prägen. Nur 18% machen ihre Angebote mit 1-3h in der Woche so regelmäßig, dass sie für die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen ein kontinuierlicher Bestandteil im Schulalltag sind. Überwiegend werden Umweltbildungsangebote bei Ausflügen oder in den Unterricht integriert gemacht. Die vertiefte Auseinandersetzung mit einem Thema an Projekttagen findet in etwa zwei Dritteln der Schulen statt und etwa die Hälfte der Schulen bietet spezielle Gruppen wie AGs zu Umweltthemen an. Umfangreichere Angebote in Projektwochen oder in Wahlpflichtkursen gibt es allerdings nur bei weniger als einem Drittel. Zudem wird durchschnittlich nur etwa ein Viertel der Schülerinnen und Schüler von diesen zusätzliche Angeboten erreicht. Es müssten also sowohl Umfang und Frequenz der Angebote als auch ihre Reichweite noch deutlich verbessert werden, um sicherzustellen, dass alle Schülerinnen und Schüler mit diesen Themen ausreichend in Kontakt kommen. Dies kann angesichts der bereits bestehenden Belastung der Lehrerinnen und Lehrer nur geschehen, indem sie in alle Fachbereiche integriert werden.

Externe Anbieter von Workshops und Kooperationen mit externen Partnern werden für ihre Angebote von etwa der Hälfte der Schulen genutzt. Hier kann die Vernetzung mit den Anbietenden durch die Koordinierungsstelle und die Förderung externer Angebote, wie sie bereits beim Aufholpaket 2022 begonnen wurde, die Schulen unterstützen.

## Themen der Umweltbildung

Da die Themen für den Unterricht im Lehrplan vorgegeben sind, wurden in der Studie nur Angebote abgefragt, die darüber hinaus gehen. Der Schwerpunkt der Umweltbildung liegt hier deutlich auf gärtnerischen Aktivitäten, gefolgt von praktischer Nahrungsmittelherstellung und Umwelt- und Naturschutz allgemein. Trotz der anhaltenden Aktivitäten von Fridays for Future machen nur ein Drittel der Schulen Angebote zu Klimaveränderungen und Klimaschutz. Programme wie Köpfchen statt Kohle<sup>38</sup> und das Klimafrühstück<sup>39</sup> sind bewährte Ansätze, wie dies sehr praxisbezogen auch schon an Grundschulen umgesetzt werden kann. Alle anderen Themen spielen nur in maximal einem Viertel der Schulen eine Rolle. Darunter sind auch Themen, die die Kinder und Jugendlichen im Alltag praktisch umsetzen könnten wie nachhaltige Ernährung, Mobilität, Energiesparen oder Reparaturfähigkeiten.

Da Lehrende kaum Zeit für die Entwicklung eigener Materialien zur Verfügung haben, sind sie meist darauf angewiesen, Vorhandenes zu nutzen. Hier könnte es sinnvoll sein, qualitativ hochwertige Informationsseiten, Newsletter und Materialien durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit über die Webseiten für Pädagoginnen und Pädagogen sowie über die Fachkonferenzen bekannter zu machen. Für die Akteure der Umweltbildung wurde deutlich, dass sie sich für die Darstellung ihrer Angebote an Schulen auf ihre Webseiten konzentrieren sollten, weil Printmedien von den Lehrenden kaum genutzt werden, um Informationen zu finden.

Die zusätzlichen Angebote werden an fast allen Schulen von den Naturwissenschaftlichen Fachbereichen angeboten. Etwa die Hälfte der Schulen hat auch Angebote aus den Geisteswissenschaften. Die Fachbereiche Sport und Mathematik sind bisher noch gar nicht aktiv. Hier fehlen bisher auch vonseiten der Akteure und Sportvereine Formate und Materialien. Denkbar wäre z. B. die Beschäftigung mit den Herstellungsbedingungen von Sportgeräten am Beispiel von Fairtrade-Fußbällen<sup>40</sup>. Auch könnte eine Fortbildung zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung und zur Didaktik von BNE dazu beitragen, dass diese Themen vermehrt in allen Fachbereichen integriert werden.

Außerdem bekommen nur wenige Kinder und Jugendliche eine Gelegenheit, sich auf künstlerischer, sprachlicher, ethischer oder emotionaler Ebene mit den gelernten Fakten auseinanderzusetzen, um für die evtl. durch die bedrohlichen Zukunftsszenarien ausgelösten Gefühle von Machtlosigkeit und Überwältigung produktive Ausdrucksmöglichkeiten zu schaffen. Im Bezirk Neukölln gibt es z. B. mit dem Karneval für die Zukunft<sup>41</sup> sehr kreative Ansätze zum Umgang mit Umweltthemen, die noch stärker genutzt werden könnten. Eine Fortbildung zum Thema Psychologie im Umweltschutz<sup>42</sup> könnte hier für die Lehrkräfte hilfreich sein, um

---

<sup>38</sup><https://koepfchenstattkohle.org/>

<sup>39</sup><https://www.kate-berlin.de/bildung/schulen/klimafruehstueck/>

<sup>40</sup><https://www.fairtrade-deutschland.de/produkte/sportbaelle/hintergrund-fairtrade-sportbaelle>

<sup>41</sup><https://www.karneval fuer die zukunft.com/>

<sup>42</sup><https://www.psychologistsforfuture.org/umweltpsychologie/>

auch die eigenen Gefühle dazu zu reflektieren und Bildungsangebote gerade im Bereich Müll, Artensterben und Klimaveränderungen positiver und handlungsorientierter zu gestalten.

Im Bereich Berufsorientierung könnte über Umweltberufe stärker informiert werden. Hier könnte eine Fortbildung der Lehrenden z. B. in Kooperation mit den Berufsinformationszentren und den Berliner Hochschulen und Berufsschulen entwickelt werden. Auch bei den Schülerfirmen gibt es noch viel Potenzial, Jugendlichen nachhaltiges Wirtschaften näherzubringen. Eine Kooperation mit dem Netzwerk für LebensMittelPunkte<sup>43</sup> wäre z. B. eine Möglichkeit, Schulen zu Zentren nachhaltiger Ernährung zu machen und das Schulleben zugleich zum Umfeld hin zu öffnen.

Die Gartenpraxis findet überwiegend in Hochbeeten, aber auch in abgetrennten Gartenbereichen oder Beeten und Pflanzgefäßen auf dem Außengelände statt. Innenräume werden zudem von fast der Hälfte der Schulen genutzt. Die Kinder und Jugendlichen nehmen meist nach Interesse in AGs oder im Klassenverband als Teil ihres Unterrichtes teil. Die 2019 erschienene Gartenstudie hat zudem ergeben, dass diese Angebote vor allem für die Klassen 1-6 angeboten werden. Die Schülerinnen und Schüler werden dabei in fast alle gärtnerischen Aktivitäten mit einbezogen, allen voran beim Gießen und Beete vorbereiten. Aber auch Anzucht/ Säen, Pflanzen, Jäten, Mulchen und Ernten und wird in mehr als zwei Dritteln der Schulen gemeinsam gemacht. Wenig verbreitet sind Aktivitäten wie Kompostieren sowie die Beobachtung von Schädlingen/ Nützlingen und Pflanzengesundheit. Vor allem letzteres sollte deutlich gestärkt werden, um Naturerleben in der Schule zu stärken, und könnte gut in den naturwissenschaftlichen Unterricht integriert werden. Hier bedarf es evtl. neuer oder verbesserter Fortbildungen und Unterrichtsmaterialien, die in Abstimmung mit interessierten Lehrkräften (weiter-)entwickelt werden könnten. Für die pädagogische Einbettung der Bodenverbesserung sollten Programme wie BodenschätzeN<sup>44</sup> stärker beworben werden. Die Pflege und Bewässerung insbesondere in den Ferien limitiert gärtnerische Angebote. Die Einbindung von Eltern und anderen externen Personen könnte hier Abhilfe schaffen. Ein Förderprojekt für automatische Bewässerungssysteme könnte die Mathematik- und Informatik-Fachbereiche bei der Planung und Wartung einbinden und die Situation in den Ferien entlasten.

Weniger als ein Viertel der Schulen macht Angebote zu Naturerleben und Naturwissen. Da dies auch im Lehrplan nur phasenweise vorgesehen ist, bekommen Kinder und Jugendlichen damit nur selten die Gelegenheit, ihre Mitwelt ausreichend kennen zu lernen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, da dies auch im Stadtraum und auf den meisten Schulhöfen kaum möglich ist. Es wächst hier eine Generation heran, die nur eine sehr unzureichende Vorstellung von ihren natürlichen Lebensgrundlagen entwickeln kann. Einzelne Schulen begegnen diesem Problem mit Waldtagen und haben bereits ihren Schulhof naturnah

---

<sup>43</sup><https://lebensmittelpunkte-berlin.de/>

<sup>44</sup><http://workstation-berlin.org/bodenschaetzen-in-kitas-und-schulen/>

umgestaltet. In Zehlendorf gibt es sogar eine Schule mit Waldklassen<sup>45</sup>. Diese positiven Beispiele sollten anderen Schulen z. B. bei einem Austausch oder bei Fortbildungen in Form von Besuchen vor Ort vermittelt werden, um die Nachahmung anzuregen.

Nur in wenigen Schulen gibt es regelmäßigen, direkten Kontakt zu Tieren und Insekten. Größere Tiere wie Hunde oder Pferde werden nur in der therapeutischen oder sozialpädagogischen Arbeit eingesetzt. Einzelne Schulen halten Bienen und eine Schule hat eine Schulfarm<sup>46</sup>. Dies bedeutet, dass Kinder und Jugendliche, die nicht im Elternhaus mit Tieren in Kontakt kommen, in der Regel kaum praktische Erfahrungen mit tierspezifischen Verhalten und den Anforderungen der Fürsorge für Lebewesen sammeln können. Hier fehlt es zudem an Lernorten gerade für Jugendliche, denn der Kinderbauernhof ist für sie nicht mehr geeignet. Doch auch für jüngere Kinder gibt es im Bezirk deutlich zu wenige Orte, mit denen die Schulen kooperieren könnten. Die Haltung von Tieren in der Schule dagegen kann nur gewährleistet werden, wenn nicht nur finanzielle Ressourcen und Platz, sondern auch Fachkenntnis und vor allem die Pflege in den Ferien dauerhaft gewährleistet sind. Hierzu müssten zunächst genauere Daten dazu erfasst werden, welche Schulen bereits welche Tierarten halten und was Schulen fehlt, um den Kontakt mit Tieren in ihren Schulalltag zu integrieren. Besonders der fachliche Austausch mit den Einrichtungen, die bereits mit Tieren arbeiten, könnte bei einer berlinweiten Veranstaltung z. B. analog oder begleitend zum Schulgartentag für andere als Inspiration dienen. Zudem könnten Fortbildungen zur alltäglichen Beobachtung von Insekten und Vögeln im Umfeld der Einrichtungen nicht nur die Lehrenden befähigen, diese beiläufig im Alltag einzubinden, sondern auch dazu anregen, zu Beobachtungsaktionen des NaBu<sup>47</sup> zur Datenerhebung bei Insekten und Vögeln beizutragen. Die Nistkasten-Sets der Koordinierungsstelle bieten hierfür eine niedrigschwellige Anregung.

Das Potenzial für die Herausbildung von guten Gewohnheiten im Umgang mit Energie, Ressourcen, Mobilität und Nahrungsmitteln im Alltag ist groß, z. B. bei der Schulverpflegung, beim Lüften und Heizen, der Beleuchtung und jahreszeitlich angepasster Kleidung. Schulen könnten über Projekte in die Verbesserung der Rad- und Fußwegeninfrastruktur und die Pflege von Grünflächen eingebunden werden, wenn sich daraus für die Schülerinnen und Schüler konkrete Verbesserungen ergeben. Das Konzept für „Grüne Radwanderwege in Neukölln“, das die Koordinierungsstelle für Umweltbildung 2022 erarbeitet hat, könnte hier in Zusammenarbeit mit den anliegenden Schulen und den Umweltverbänden wie NaBu und BUND<sup>48</sup> sowie den Mobilitätsverbänden wie Changing Cities, Fuß e.V., ADFC und VCD<sup>49</sup> fruchtbare neue Verbindungen schaffen. Außerdem könnten über die Herstellung und Reparatur von Alltagsgegenständen wie Kleidung, Hochbeeten,

---

<sup>45</sup><https://www.conrad-schule.org/schulprogramm/waldklasse/>

<sup>46</sup><https://www.sams.gs/schulleben/schulprojekte/schulfarm/>

<sup>47</sup><https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/30698.html?ref=nav>

<sup>48</sup><https://www.naju-berlin.de/>, <https://www.bundjugend-berlin.de/>

<sup>49</sup><https://www.adfc.de/artikel/die-adfc-akademie-1>, <https://diy.vcd.org/gute-beispiele>, <https://changing-cities.org/berliner-initiativen/>, <https://fuss-ev.de/>

Mahlzeiten oder Fahrrädern wichtige motorische Fähigkeiten gefördert und berufliche Perspektiven im Handwerk eröffnet werden. Hinzu kommt Materialkunde und das Wissen um umweltschädliche Stoffe, um den Kindern und Jugendlichen einen sorgsam Umgang mit Schadstoffen und Ressourcen nahe zu bringen. Langfristig kann dies umweltschädliches Verhalten reduzieren. Hier wäre durch eine stärkere Vernetzung, eine Einbindung der Familien und anderer Akteure im Umfeld wie Freizeiteinrichtungen, Betriebe, Geschäfte und Repair-Cafés 50 sinnvoll. Die in Neukölln aktiven Projekte zum Thema Müll und Materialien wie KunstStoffe, Material-Mafia und Schön wie wir 51, könnten darin unterstützt werden, das Thema Ressourcenschutz noch stärker an den Schulen einzubringen

Das Wissen zu den SDGs, Transportwegen und Herstellungsprozessen ist in den Schulen offenbar noch kaum entwickelt. Die Initiative Fairtrade Town Neukölln<sup>52</sup> des Bezirks, aber auch Akteure wie Inkota<sup>53</sup> könnten hierfür Partner sein. Hier bieten sich vor allem die schuleigene Verpflegung oder Projekte zu Handys und Textilien<sup>54</sup> an, um diese Aspekte zu thematisieren. Insbesondere für die Bearbeitung dieser Themen z. B. im Ethikunterricht wäre es wichtig, den Lehrkräften Informationen und Material leichter zugänglich zu machen. Im Sinne der Demokratieerziehung wäre auch eine deutlich stärkere Unterstützung der Kinder und Jugendlichen bei eigenen Kampagnen, Ausstellungen und Präsentationen zu allen Themen der Umwelt-, Natur- und Klimaschutzbildung/ Bildung für nachhaltige Entwicklung wichtig, sowohl innerhalb der Schule als auch in ihrem Umfeld. Schülerfirmen könnten Fairtrade-Produkte als Pausensnacks vertreiben und die entsprechenden Informationen zu den Siegeln präsentieren. Bei Schulveranstaltungen könnten durch das Angebot von nachhaltig hergestellten und fair gehandelten Produkten in Verbindung mit Ausstellungen und anderen Präsentationsformen globale Umweltthemen eine größere Rolle spielen. Evtl. könnten ein Wettbewerb und die Bereitstellung von Materialien die Schulen dazu inspirieren, sich hier mehr zu engagieren, denn bisher nutzt kaum eine Schule diese Form für ihre pädagogische Arbeit, die zugleich den Auftrag zur Demokratiebildung mit abdeckt.

## **Orte für Umweltbildung**

In den Schulen findet Umweltbildung überwiegend bei Ausflügen und bei kooperierenden Lernorten im Umfeld statt. Gesonderte Räume oder Bereiche für Umweltbildungsangebote gibt es nur in wenigen Schulen und auch das Außengelände wird bisher kaum genutzt. Eine Interaktion mit der Nachbarschaft ist ebenfalls selten.

Die Zugänglichkeit von nahe gelegenen Lernorten für Umweltbildung ist damit für Schulen essenziell, um

---

<sup>50</sup><https://www.roentgen-sekundarschule.de/projekte-partner/repair-caf%C3%A9-trifft-arbeitslehre/>

<sup>51</sup> <https://kunst-stoffe-berlin.de/>, <https://www.material-mafia.net/>, <https://www.schoen-wie-wir.de/>

<sup>52</sup> <https://www.fairtrade-towns.de/fairtrade-towns/stadt/berlinneukoelln>

<sup>53</sup><https://www.inkota.de/mitmachen/material-bestellen>

<sup>54</sup>Z. B. mit der Kampagne *Who made my clothes?* <https://www.fashionrevolution.org/resources/free-downloads/>

ihnen regelmäßige Angebote zu ermöglichen. Durch eine stärkere Unterstützung der Vereine und Initiativen, die ihre Gelände für Schulgruppen öffnen, könnten feste Kooperationen leichter etabliert werden. Ein Beispiel hierfür ist das MINT – Grünes Klassenzimmer auf dem Tempelhofer Feld<sup>55</sup>. Dies könnte durch fachliche und finanzielle Unterstützung der Zusammenarbeit, aber auch durch langfristige Sicherung des Bestandes dieser Orte geschehen. Gerade in den urbanen Teilen des Bezirks dürfen Gartenflächen und Flächen für Urban Gardening nicht noch weiter reduziert werden, wenn für die Kinder ausreichend Naturflächen für die Bildungsarbeit zur Verfügung stehen sollen.

Die Qualität der Schulhöfe ist ein weiterer wichtiger Faktor in der Umweltbildung. Auf vielen Bildern der Schulhöfe waren kaum oder sehr monotoner Bewuchs, wenig Unebenheiten im Gelände und kaum Naturmaterialien zu sehen. Außerdem waren oft Bereiche zu erkennen, in denen wegen Übernutzung keine Pflanzen mehr wachsen. Auch wenn schon viele Bildungseinrichtungen von den Angeboten externer Expertise wie *Grün macht Schule*<sup>56</sup>, *Acker e. V.*<sup>57</sup>, der *Gartenarbeitsschule*<sup>58</sup>, den *Ackerhelden*<sup>59</sup> und urbanen Gartenprojekten<sup>60</sup> profitieren konnten, kann hier für die Förderung der Umweltbildung durch die Umgestaltung der Flächen noch viel getan werden.

Um den Bezug der Kinder und Jugendlichen zu Grün- und Naturflächen in der Umgebung zu stärken und Naturerleben häufiger anzubieten, könnten Sportangebote oder regelmäßige Pflegeaktionen in fußläufiger Reichweite der Schulen z. B. in Kooperation mit Vereinen oder Naturschutzverbänden gefördert werden.

### **Rahmenbedingungen in den Schulen**

Von der Mehrheit der Schulen werden die Rahmenbedingungen für Umweltbildung allgemein in den meisten Bereichen nur als befriedigend bis sehr schlecht eingeschätzt. Nur der Zugang zu Informationen und der interne Austausch ist in fast der Hälfte der Schulen gut. Als schlecht bis sehr schlecht wurden dagegen von etwa einem Drittel die finanzielle, materielle und personelle Ausstattung, aber auch Zeit im Regelbetrieb benannt. Hierfür wären evtl. Fortbildungen denkbar, die eine Verknüpfung von Umweltbildungs- mit Lehrplaninhalten und eine beiläufige Einbettung in den Schulalltag anregen. Der Mangel an finanziellen Ressourcen kann allerdings nur dann durch Fördermittelakquise u. A. Maßnahmen ermöglichen und verbessern, wenn die Beantragung und Verwaltung der Mittel erleichtert wird. Hier wären Stundenkontingente für externe Akteure und Pauschalen sinnvoll, sowie eine Unterstützung durch die

---

<sup>55</sup><http://www.mintgruenesklassenzimmer.de/>

<sup>56</sup><http://www.gruen-macht-schule.de/index.php/de/berliner-beispiele> und <http://www.gruen-macht-schule-kindergarten.de/gms/index.php/berliner-beispiele>

<sup>57</sup><https://www.acker.co/> Angebote: GemüseAckerdemie, AckerRacker und AckerKlasse.

<sup>58</sup><https://www.ahgasn.de/willkommen/>

<sup>59</sup><https://www.ackerheldenmachenschule.de/mitmachen/>

<sup>60</sup><https://prinzessinnengarten-kollektiv.net/>, <https://comenius-garten.de/>, <http://www.parzelle-x.de/>, <https://urbane-waldgaerten.de>

Koordinierungsstelle. In einzelnen Schulen müsste aber auch der Zugang zu externer Expertise und der interne Austausch verbessert werden.

Als eine weitere Rahmenbedingung wurde die Qualität der vorhandenen Unterrichtsmaterialien für Umweltthemen erfragt. Im Bereich Ernährung wurden diese überwiegend als gut bis sehr gut eingestuft. Aber auch zu den Themen Naturwissen, Mobilität und Klimaschutz waren die Bewertungen noch etwa zur Hälfte gut und vereinzelt auch sehr gut. Verbesserungsbedarf gibt es zu den Sustainable Development Goals und der Bildung für nachhaltige Entwicklung, die von ca. einem Drittel nur als ausreichend oder schlechter bewertet wurden. Hier wäre zu prüfen, ob gute Materialien lediglich nicht bekannt oder ob sie tatsächlich nicht vorhanden sind.

Erfragt wurde auch der Zugang zu Informationen über Materialien und externe Angebote zu Umweltbildungsthemen. Hier dominierten als Informationsquellen der kollegiale Austausch und die Recherche im Internet. Auch Fachwebseiten für Pädagoginnen und Pädagogen wurden von etwa zwei Drittel genannt. Kaum genutzt werden dagegen der Umweltkalender oder die Informationen der Koordinierungsstelle für Umweltbildung, der BNE-Newsletter aus der Senatsverwaltung sowie Fortbildungsangebote des Senats<sup>61</sup>. Um diese Möglichkeiten noch deutlich bekannter zu machen, könnten sie in einem berlinweiten Newsletter und über die gemeinsame Webseite der Koordinierungsstellen NaturStadt.Berlin zusammengefasst und leichter auffindbar gemacht werden.

Die Bedingungen für die gärtnerische Arbeit wurden von den Schulen sehr unterschiedlich eingeschätzt. Während die Lichtverhältnisse, Bewässerungsmöglichkeiten, die Verfügbarkeit von Pflanzen in etwa der Hälfte der Schulen gut bis sehr gut sind, ist dies bei der Ausstattung mit altersgerechtem Gartengerät und dem Lagerraum für Geräte nur bei etwa einem Drittel so. Jedoch müssten in fast der Hälfte der Schulen die Bewässerungsmöglichkeiten verbessert werden und bei über einem Drittel auch die Ausstattung mit Geräten und Lagerraum. Die Bodenqualität ist überwiegend nur befriedigend, was zusätzlich für eine Förderung der Arbeit mit Kompost und Mulch spricht, z. B. durch Fortbildungen auch der Hausmeister und die Förderung von Sammelplätzen. Problematisch sind sehr oft die Finanzierung und die Versorgung des Gartens in Schließzeiten. Verschärft wird dies dadurch, dass in kaum einer Schule die Verfügbarkeit von Personalstunden und externer Hilfe gut ist. So stehen weder für die Ferien noch für die Antragsstellung und Abwicklung von Fördermitteln Ressourcen zur Verfügung.

Zu den Rahmenbedingungen für nachhaltige Ernährungsgewohnheiten war die Datenlage nicht ausreichend. So konnten über die Situation der Schulverpflegung keine veröffentlichten Daten gefunden werden und über die Webseiten sind in der Regel dazu keine Angaben zu finden. Nur wenige Schulen haben offenbar eine

---

<sup>61</sup>Der Newsletter von Harry Funk, <https://www.campus-stadt-natur.de/angebote-aktionen/weiterbildungen/>,  
<https://umweltbildung-neukoelln.de/fort-und-weiterbildung/>



eigene Küche, in der Angebote zur Zubereitung und Verarbeitung von Nahrungsmitteln vermittelt werden könnten. Gesunde und nachhaltige Ernährung ist dementsprechend nur sehr selten Teil der Bildungsangebote. Zudem wären regional-saisonale Biomahlzeiten in der Schule für viele Kinder und Jugendliche die einzige Möglichkeit für Lernerfahrungen mit nachhaltiger, gesunder Ernährung. Angesichts steigender Zahlen von übergewichtigen Kindern und Jugendlichen ist dies ein alarmierender Befund. Eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Ernährungsrat, der zu diesem Thema<sup>62</sup> bereits aktiv ist und mit den Schulcaterern arbeitet, sollte auch vonseiten des Bezirkes angestrebt werden. Die Projekte der Berliner Ernährungsstrategie der Senatsverwaltung<sup>63</sup> sollte in den Schulen stärker beworben werden, damit sie sich an den Angeboten beteiligen.

### **Wissensstand und Interesse an Fortbildung und Austausch**

Insgesamt werden die Kenntnisse und Fähigkeiten zu Umweltbildung bei den Mitarbeitenden in den Schulen überwiegend als mindestens befriedigend angegeben. Nur im Bereich Ernährung/ Nahrungsmittelherstellung werden sie von der Hälfte der Schulen als gut bis sehr gut eingeschätzt. Für die Themenfelder Umwelt-, Natur- und Klimaschutz, Naturwissen/ Vermittlung von Naturerlebnis und Müll/ Ressourcenschutz/ umweltschädliche Materialien gilt die zumindest noch in über einem Drittel der Schulen.

Die Befragung zeigte zudem teilweise große Diskrepanzen auf. So machen in den meisten Schulen nur die Hälfte aller Mitarbeitenden Angebote zur Umweltbildung, oft ist es sogar nur ein Viertel. In keiner Schule haben mehr als 50% Fortbildungen dazu besucht und in der Hälfte der Schulen sind es nur 10%. Zudem machen offenbar Mitarbeitende Angebote, ohne dafür die nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten erworben zu haben. Zugleich machen nicht alle, die das Wissen dafür haben, auch Angebote.

Dennoch ist das Interesse an Fortbildungen für alle Themenbereiche nur bei etwa einem Drittel der Schulen stark bis sehr stark. Etwas höher ist er für die Gartenpraxis, die in den Schulen stark vertreten ist. Zudem wurde nur von einzelnen Schulen ein Interesse an fachlichem Austausch sowie an Beratung durch die Koordinierungsstelle angegeben. Der Mangel an Zeit und Personalstunden, der allgemein für die Umweltbildung angegeben wurde, dürfte hier eine Rolle spielen. Es wäre aber auch noch zu erfragen, inwiefern Fortbildungsangebote passgenau und bekannt sind.

### **Synergien mit dem Umfeld**

Die Interaktion mit dem Umfeld und den Familien der Kinder und Jugendlichen wird nur von einzelnen Schulen für ihre Bildungsarbeit zu Umweltthemen genutzt. So werden meist weder die Eltern noch die Fördervereine bisher in diese Arbeit mit einbezogen. Damit Umweltbildung nicht getrennt vom Alltag der

---

<sup>62</sup>u. A. durch das Programm „Wo kommt dein Essen her?“ <https://wo-kommt-dein-essen-her.de/>

<sup>63</sup>Z. B. das Projekt „Ernährung und Bewegung an Neuköllner Schulen“ <https://www.berlin.de/ernaehrungsstrategie/projekte/>

Schülerinnen und Jugendlichen bleibt, müssten Aktivitäten für und mit den Eltern zum Bestandteil der Bildungsarbeit werden, um Lernerfolge zu festigen und nachhaltige Gewohnheiten zu etablieren.

Für die Kommunikation und Außenwirkung der Schulen sind ihre Webseiten das wichtigste Medium. Da diese auch regelmäßig zur Kommunikation mit den Eltern genutzt werden, z. B. für aktuelle Mitteilungen, wäre es wichtig, die Aktivitäten für Umweltbildung hier besser auffindbar zu machen. Ausflüge, Projekte, Angebote beispielsweise im Wahlpflichtbereich oder in AGs sind hier nicht in dem Maße zu finden, wie sie in der Befragung angegeben wurden. Auch bei engagierten Schulen mit attraktiven, naturnahen Schulhöfen oder vorbildlichen Angeboten sind Aktivitäten zur Umweltbildung häufig nur auf untergeordneten Seiten zu finden. Ein geringer Stellenwert der Umweltbildung wird in vielen Schulen zudem dadurch offenbar, dass die Mehrzahl der Einrichtungen diese nicht in ihrem Schulprogramm verankert haben und kaum eine Schule Umweltbildungsthemen bei ihren öffentlichen Veranstaltungen für eine fortschrittliche Selbstdarstellung nutzt. Eine Hilfestellung für Schulen, Schülerinnen und Schülern z. B. in Form einer AG bei der Präsentation von Informationen über ihre Umweltbildungsprojekte oder Ausflüge einzubeziehen, könnte ein erster Schritt sein. Dies könnte Synergien von Umweltbildung mit Kunst, Deutsch und Informatik schaffen und so die Einbindung dieser Fachbereiche stärken. Eine Präsentation guter Beispiele auf den Seiten des Bezirksamtes und der Koordinierungsstelle für Umweltbildung sowie die Einladung zu einem fachlichen Austausch könnte zur Nachahmung anregen. Grün macht Schule bietet zudem Hilfestellungen für partizipative Prozesse bei der Umgestaltung von Schulhöfen. Analoge Strukturen für andere Bereiche des Schullebens, z. B. für Innenräume, gibt es bisher nicht. Die bessere Information der Eltern z. B. durch mehrsprachige Informationen in niedrigschwelligen Formaten wie Elterntreffs in den Schulen oder Schulfesten sollte mit der Schulsozialarbeit, Freizeiteinrichtungen und den sozialen Trägern im Umfeld, die bereits mit den Eltern arbeiten, koordiniert werden.

## **Ausblick**

Die Studie hat also gezeigt, dass es in vielen Bereichen und vielen Einrichtungen schon gute Ansätze gibt und vorbildliche Arbeit gemacht wird. Diese müssten besser sichtbar gemacht werden, um die Einrichtungen in ihrer Arbeit zu bestärken, Außenstehende wie z. B. Eltern zu informieren und Nachahmung anzuregen.

Zugleich wurde deutlich, dass in einigen Bereichen noch Daten fehlen. Dies betrifft vor allem die Rahmenbedingungen für Tierhaltung, für eine nachhaltige Ernährung und Naturerfahrungsmöglichkeiten im Umfeld vorschulischer Bildungseinrichtungen. Um die Möglichkeiten für Angebote durch die Einrichtungen zu verbessern, müssten Hürden und Chancen hier zunächst genauer erfasst werden.

Deutlich wurde auch, dass Natur- und Umweltbildung noch zu selten im Alltag der Kinder und Jugendlichen

verankert ist. Die Interaktion mit dem Umfeld und Kooperationen der unterschiedlichen Institutionen und Bildungsträger im Bezirk müsste deutlich verbessert werden, um kohärente und nachhaltige Lernerfahrungen zu ermöglichen. Hier ist eine stärkere Vernetzung aller Akteure und Institutionen essenziell. Außerdem bedarf es einer Verbesserung der Zugänglichkeit zu naturnahen Lernorten und die naturnahe Gestaltung von Außenbereichen in den Einrichtungen. Zudem müsste nachhaltiges Alltagshandeln in den Einrichtungen stärker praktiziert und kommuniziert werden.

In vielen Themenfeldern sollten Kenntnisse und Fähigkeiten der Fachkräfte durch Fortbildungen verbessert werden. So kann sichergestellt werden, dass alle Mitarbeitenden gute Umweltbildungsangebote möglichst häufig und beiläufig in ihre Arbeit integrieren können, ohne dass dies zu einer Mehrbelastung führt. Hierzu gehört auch das Arbeiten mit Natur und Gärten in und in der Nähe der Einrichtungen. Die unmittelbar erreichbare Stadtnatur bietet vielseitige Möglichkeiten niedrigschwelliger Naturerfahrungen und das Erlernen praktischer Fähigkeiten, die durch Angebote und Fortbildungen gefördert werden sollten.

Die Studie machte deutlich, dass es noch viel zu tun gibt, damit Natur- und Umweltbildung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung überall mit hohem Standard umgesetzt werden kann. Die Vielfalt an Akteuren, Programmen und Initiativen in Berlin kann hierfür genutzt werden. Dies unterstreicht die Bedeutung der Arbeit der Koordinierungsstelle für Umweltbildung, darin, die Angebote an den Schulen bekannter zu machen und die Akteure bei der Entwicklung passgenauer neuer Angebote zu unterstützen.

## Die Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln

Die Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln existiert seit Ende 2019 und befindet sich auf dem Tempelhofer Feld. Sie ist am [Freilandlabor Britz e.V.](#) angesiedelt und arbeitet im Auftrag des Bezirksamtes Neukölln, Abteilung Umwelt und Natur und der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz.

Die Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln wurde eingerichtet, um:

- Umweltbildungsangebote im Bezirk besser sichtbar zu machen
- zu vernetzen, zu beraten, zu unterstützen und Austausch zu ermöglichen
- einzelne Akteure miteinander und mit Angebotssuchenden zu vernetzen,
- Möglichkeiten aufzuzeigen, sich im Bezirk zu engagieren
- zusammen mit Bildungsakteuren und -einrichtungen im Bezirk eine Bildungslandschaft für Umweltbildung aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Wir haben für unsere Arbeit in Neukölln ein [Leitbild](#) und konkrete Ziele erarbeitet und knüpfen dabei auch an das berlinweite [Bildungsleitbild für ein grünes und nachhaltiges Berlin](#) der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz des Landes Berlin an.

In fast allen Berliner Bezirken sind seit 2019 Koordinierungsstellen für Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung eingerichtet worden, die ihre Arbeit ganz individuell an den Gegebenheiten und Bedürfnissen ihres Bezirkes ausrichten. Alle Koordinierungsstellen arbeiten aber auch eng zusammen, um eine berlinweite Bildungslandschaft für Umweltbildung und BNE aufzubauen, zu stärken und weiterzuentwickeln. Und da Berlin eine der grünsten Städte der Welt ist, lautet unsere gemeinsame Webseite [naturstadt.berlin](#) auf der viele Informationen und alle Ansprechpersonen der Koordinierungsstellen für Umweltbildung Berlins zu finden sind.



## Koordinierungsstelle Umweltbildung Neukölln

### Studie zu Angeboten und Bedarfen im Bereich Natur- und Umweltbildung/ Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in vorschulischen und schulischen Bildungseinrichtungen im Bezirk Neukölln

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, dass Sie die Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln bei dieser Studie unterstützen. Sie besteht aus 8-9 Seiten wird etwa 10-20 Minuten Ihrer Zeit in Anspruch nehmen.

Die [Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln](#) besteht seit 2019 im Rahmen des Umweltbildungsnetzwerkes Stadtnatur, das den Aufbau solcher Koordinierungsstellen in jedem Berliner Bezirk vorsieht. Sie ist am [Freilandlabor Britz e.V.](#) auf dem Tempelhofer Feld angesiedelt und arbeitet im Auftrag des Bezirksamtes Neukölln, Abteilung Umwelt und Natur und der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz.

Die Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln wurde eingerichtet, um:

- Umweltbildungsangebote im Bezirk besser sichtbar zu machen
- zu vernetzen, zu beraten, zu unterstützen und Austausch zu ermöglichen
- einzelne Akteur:innen miteinander und mit Angebotssuchenden zu vernetzen
- Möglichkeiten aufzuzeigen, sich im Bezirk zu engagieren
- zusammen mit Bildungsakteur:innen und -einrichtungen im Bezirk eine Bildungslandschaft für Umweltbildung aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Mit der hier durchgeführten Studie soll die aktuelle Situation der Bildung zu Natur, Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit/ Bildung für nachhaltige Entwicklung in den vorschulischen und schulischen Bildungseinrichtungen (Kitas/ Kindergärten/ Kinderläden und Schulen) im Bezirk Neukölln erfasst werden. Ziel ist es, die Arbeit der Institutionen zu unterstützen, Barrieren und Hemmnisse abzubauen und die Arbeit zu Natur-, Umweltbildung, Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Bezirk zu stärken.

Die erhobenen Daten werden von der Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln ausschließlich im Rahmen des Auftrags des Bezirksamtes Neukölln so lange, wie es für die Studie erforderlich und die Einwilligung der Befragten wirksam ist, gespeichert und verarbeitet. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt nur auf Ihren ausdrücklichen Wunsch einrichtungsspezifisch und ansonsten in anonymisierter aggregierter Form.

Erhoben werden (zum Teil personenbezogene) Basisdaten inklusive Anzahl der Mitarbeitenden sowie Ansprechperson der Einrichtung. Außerdem werden Daten zur Analyse der Angebote und Bedarfe in den Einrichtungen (Art und Umfang, Themen, Netzwerk/ Kooperationen, Teilnahme an Weiterbildungen, Finanzierung sowie Hemmnisse und Hürden) erfasst.

★ Wir haben die [hier verlinkte Datenschutzvereinbarung](#) zur Kenntnis genommen. Unsere Einrichtung stimmt der Datenschutzvereinbarung zu.

Die Zustimmung ist für die Teilnahme an der Studie notwendig.

Ja

Nein

Anmerkung zur Druckversion: Im Folgenden wird durch das Logo jeweils angezeigt, wannin der Online-Umfrage eine neue Seite zu sehen war. Der Titel bezog sich also jeweils auf die Fragen, die in einem Abschnitt zusammengefasst waren.

## Angaben zur Einrichtung

Diese Angaben sind freiwillig. Sie werden nur im Rahmen dieser Studie für evtl. Rückfragen genutzt und nicht an Dritte weitergegeben oder veröffentlicht. Bitte geben Sie den Namen der Einrichtung an, damit wir zuordnen können, falls Sie den Fragebogen mehrfach ausfüllen (z.B. wenn aus technischen Gründen eine Fortsetzung nach einer Unterbrechung nicht möglich war).

Name der Einrichtung

Ansprechperson für Rückfragen

Mailadresse

## ★ Art der Bildungseinrichtung

Über diese Auswahl kommen Sie zum richtigen Fragebogen

vorschulische Bildungseinrichtung (Kita/ Kindergarten, Kinderladen)

Schule

## Unsere Einrichtung ist ein/e

Kita/ Kindergarten mit öffentlichem Träger

Kita/ Kindergarten mit privatem Träger

Kinderladen

Sonstige vorschulische Betreuungseinrichtung



**Koordinierungsstelle  
Umweltbildung  
Neukölln**

## Themen der Umweltbildung

**Folgende Themen lassen wir in unsere Arbeit einfließen**

Naturerleben/ Naturwissen (z.B. Pflanzen/ Tiere/ Habitats)

Umwelt- und Naturschutz allgemein

Wetter/ Klima und Klimaschutz

Herkunft und Produktionsbedingungen/  
Umweltgerechtigkeit (z.B. Kakao, Textilien)

Müll/ Recycling/ Upcycling/ Zero Waste/ Ressourcenschutz

Energie/ Energieerzeugung/ Energiesparen

Gärtnern/ Nahrungsmittelanbau (Gartenpraxis)

Saisonale, regionale Ernährung/ Saisonkalender

Nahrungsmittelherstellung/ -zubereitung (Praxis)

Umweltschädliche Stoffe (Plastik, Batterien u.ä.)

Materialerkundung/ Werken/ Handarbeit (z.B. Holz/ Textil)

Landwirtschaft/ Nahrungsmittelerzeugung (z.B. Brot, Fleisch)

ökologische Baumaterialien (z.B. Lehm, Stroh)





**Koordinierungsstelle**  
Umweltbildung  
Neukölln

## Art und Umfang der Umweltbildungsangebote

### Wie oft spielen Natur- und Umweltthemen in den Bildungsangeboten Ihrer Einrichtung eine Rolle?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus, die am ehesten zutrifft:

- beiläufig als integraler Bestandteil unserer Bildungsarbeit
- täglich
- mehrmals die Woche
- wöchentlich
- mehrmals im Monat
- selten

### Wie viele Stunden bekommen die Kinder in Ihrer Einrichtung durchschnittlich Bildungsangebote zu Umweltthemen?

- weniger als 1h/ Monat
- 1-4h/ Monat
- 1-3h/ Woche
- 4 oder mehr Stunden/ Woche

### Für die Umweltbildungsangebote unserer Einrichtung

Mehrere Antworten möglich

- haben wir gesonderte Räume/ Bereiche in der Einrichtung
- nutzen wir unser Außengelände
- machen wir Ausflüge zu Lernorten/ in die Natur
- kooperieren wir mit anderen Orten in unserem Umfeld (z.B. Gartenarbeitsschule/ Kleingartenverein, Freizeiteinrichtungen)
- wirken wir in die Nachbarschaft hinein (z.B. durch Poster, Aufräumaktionen u.ä.)

---

## Umweltbildung wird in unserer Einrichtung wie folgt angeboten

Mehrere Antworten möglich

- spontan bei Interesse der Kinder
- im Rahmen von separaten Gruppenangeboten
- an Projekttagen
- in Projektwochen
- bei Ausflügen/ Wandertagen
- durch externe Anbieter:innen (z.B. in Workshops)
- mit Einbeziehung der Familien der Kinder
- bei öffentlichen Veranstaltungen
- in Kooperation mit externen Programmen/ Partnern (z.B. AckerRacker, Haus der kleinen Forscher, Grün macht Schule- Kindergarten)
- als Teil des Bildungsprogramms der Einrichtung



**Koordinierungsstelle  
Umweltbildung  
Neukölln**

## Gartenaktivitäten in vorschulischen Einrichtungen

### In unserer Einrichtung gärtnern wir mit den Kindern

Mehrere Antworten möglich

- gar nicht
- in den Innenräumen (z.B. Kresse, Blumentöpfe)
- vereinzelt auf dem Außengelände (z.B. Blumenbeet/ Töpfe)
- Beete/ Acker auf dem Außengelände
- in Hochbeeten
- in einem abgetrennten Gartenbereich

---

### An den gärtnerischen Aktivitäten nehmen teil

Mehrere Antworten möglich

- alle Kindern nach Interesse
- bestimmte Kinder als Gruppe
- bestimmte Gruppen (z.B. die Vorschulkinder)
- auch Eltern und Geschwisterkinder



## Wie gut sind die Bedingungen für Ihre gärtnerische Arbeit?

Bewerten Sie von **1 = sehr gut** bis **6 = sehr schlecht**

	1	2	3	4	5	6
Kindgerechte Gartengeräte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bodenqualität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lichtverhältnisse/ Lage	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bewässerungsmöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfügbarkeit von Pflanzen/ Saatgut	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Finanzierung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Personalstunden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Externe Hilfe (z.B. Eltern)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Versorgung des Gartens in Schließzeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lagerraum für Geräte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## Was machen die Kinder im Garten (mit)?

Mehrere Antworten möglich

- Beete vorbereiten
- Säen/ vorziehen/ pikieren
- Pflanzen
- Gießen
- Jäten/ mulchen/ düngen
- Schädlinge/ Nützlinge und Pflanzengesundheit beobachten
- Ernten
- Ernte verarbeiten
- Kompostieren
- Beete winterfest machen/ mulchen

Die folgende Frage wurde nur angezeigt, wenn vorher angegeben worden war, dass in der Einrichtung nicht mit den Kindern gegärtnert wird.

### Warum wird in Ihrer Einrichtung nicht mit den Kindern gegärtnert?

Mehrere Antworten möglich

- Kein/ zu wenig Platz
- Zu wenig Zeit
- Zu wenig Personal
- Zu wenig Wissen/ gärtnerische Fähigkeiten
- Kein Kontakt zu externen Experten und/ oder Flächen
- Fehlendes Interesse oder mangelnde Akzeptanz durch die Eltern
- Sonstiges



**Koordinierungsstelle**  
Umweltbildung  
Neukölln

### Kenntnisse und Fähigkeiten in der Einrichtung

#### Wie viele Mitarbeitende in Ihrer Einrichtung

Bitte geben Sie ggf. Schätzwerte an

gibt es insgesamt?

machen Angebote zu Umweltthemen?

haben Sach-/ Fachkenntnisse zu Umweltbildungsthemen?

haben Fortbildungen zu Umweltbildungsthemen besucht?

**Wie gut sind die Kenntnisse und Fähigkeiten der Mitarbeitenden in Ihrer Einrichtung zu**

Bewerten Sie von **1 = sehr gut** bis **6 = sehr schlecht**

	1	2	3	4	5	6
Naturwissen/ Vermittlung von Naturerlebnis	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umwelt-, Natur- und Klimaschutz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umweltgerechtigkeit/ Herstellungsprozesse/ Transportwege	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Müll/ Ressourcenschutz/ umweltschädliche Materialien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Energiegewinnung/ Energiesparen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gärtnern/ Nahrungsanbau	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ernährung/ Nahrungsmittelherstellung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Materialkunde/ Handwerkliche Fähigkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Baumaterialien/ Praktisches Bauen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Wie stark ist das Interesse in Ihrer Einrichtung an Fortbildung zu folgenden Themen**

Bewerten Sie von **1 = wenig** bis **6 = sehr stark**

	1	2	3	4	5	6
Naturwissen/ Gestaltung von Naturerlebnissen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sicherheit/ Erste Hilfe in der Natur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umwelt-, Natur- und Klimaschutz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umweltgerechtigkeit/ Herstellungsprozesse/ Transportwege	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Müll/ Ressourcenschutz/ umweltschädliche Materialien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Energiegewinnung/ Energiesparen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gärtnern/ Nahrungsanbau	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ernährung/ Nahrungsmittelherstellung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Materialkunde/ Handwerkliche Fähigkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Baumaterialien/ Praktisches Bauen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partizipative und erfahrungsorientierte Lernprozesse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zu welchen Themen würde Ihre Einrichtung an einem fachlichen Austausch mit anderen Einrichtungen aus Berlin teilnehmen?

Bitte in Stichworten



**Koordinierungsstelle**  
Umweltbildung  
Neukölln

## Rahmenbedingungen und Unterstützung

Wie gut sind die Rahmenbedingungen für Umweltbildung in Ihrer Einrichtung?

Bewerten Sie von 1 = optimal bis 5 = sehr schlecht

	1	2	3	4	5	6
Personalstunden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zeit im Regelbetrieb	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Finanzielle Ausstattung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Materielle Ausstattung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zugang zu Informationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Interner Austausch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zugang zu externer Expertise	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wo haben Sie bereits versucht, Unterstützung zu erhalten (haben Sie sie bekommen? Ja/ Nein)?

Bitte in Stichworten

Finanzielle Unterstützung

Materielle Unterstützung

Personelle Unterstützung

Externe Expertise

Sonstige Unterstützung

Haben Sie Interesse an Unterstützung/ Beratung durch die Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln?

Diese Angaben sind freiwillig. Bitte füllen Sie bei Bedarf die Felder aus. Ihre Angaben werden getrennt von den statistischen Daten ausgewertet und gespeichert. Sie werden nicht veröffentlicht oder an Dritte weitergegeben.

Zum Thema/ Zu den Themen

Kontaktperson in der Einrichtung

Kontaktdaten (Telefon, Mail)





**Koordinierungsstelle**  
Umweltbildung  
Neukölln

Weitere Mitteilungen/ Informationen

Haben wir etwas vergessen? Bitte teilen Sie uns hier alles mit, was Ihnen zu dem Thema der Studie noch wichtig erscheint.

Wichtig: Wenn Sie den direkten Austausch oder Kontakt zu der Koordinierungsstelle für Umweltbildung, dem Freilandlabor oder den Abteilungen des Bezirksamtes wünschen, schreiben Sie bitte eine Mail an: [info@umweltbildung-neukoelln.de](mailto:info@umweltbildung-neukoelln.de).



**Koordinierungsstelle**  
Umweltbildung  
Neukölln

**Vielen Dank für Ihre Teilnahme  
und die Unterstützung unserer Arbeit!**

Wir bedanken uns recht herzlich bei Ihnen für die aktive Teilnahme an dieser Umfrage.

Wenn Sie Rückfragen haben oder an den Ergebnissen der Umfrage interessiert sind, schreiben Sie bitte eine kurze E-Mail an [info@umweltbildung-neukoelln.de](mailto:info@umweltbildung-neukoelln.de).

Weitere Informationen zu unserer Arbeit und die Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Studie finden Sie auch auf unserer Webseite <https://umweltbildung-neukoelln.de/>

Viele Grüße  
Ihre Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln  
Julia Brodersen



## Koordinierungsstelle Umweltbildung Neukölln

### Studie zu Angeboten und Bedarfen im Bereich Natur- und Umweltbildung/ Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in vorschulischen und schulischen Bildungseinrichtungen im Bezirk Neukölln

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, dass Sie die Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln bei dieser Studie unterstützen. Sie besteht aus 8-9 Seiten wird etwa 10-20 Minuten Ihrer Zeit in Anspruch nehmen.

Die [Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln](#) besteht seit 2019 im Rahmen des Umweltbildungsnetzwerkes Stadtnatur, das den Aufbau solcher Koordinierungsstellen in jedem Berliner Bezirk vorsieht. Sie ist am [Freilandlabor Britz e.V.](#) auf dem Tempelhofer Feld angesiedelt und arbeitet im Auftrag des Bezirksamtes Neukölln, Abteilung Umwelt und Natur und der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz.

Die Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln wurde eingerichtet, um:

- Umweltbildungsangebote im Bezirk besser sichtbar zu machen
- zu vernetzen, zu beraten, zu unterstützen und Austausch zu ermöglichen
- einzelne Akteur:innen miteinander und mit Angebotssuchenden zu vernetzen
- Möglichkeiten aufzuzeigen, sich im Bezirk zu engagieren
- zusammen mit Bildungsakteur:innen und -einrichtungen im Bezirk eine Bildungslandschaft für Umweltbildung aufzubauen und weiterzuentwickeln.

Umfrage erstellt mit  
 LamaPoll

Mit der hier durchgeführten Studie soll die aktuelle Situation der Bildung zu Natur, Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit/ Bildung für nachhaltige Entwicklung in den vorschulischen und schulischen Bildungseinrichtungen (Kitas/ Kindergärten/ Kinderläden und Schulen) im Bezirk Neukölln erfasst werden. Ziel ist es, die Arbeit der Institutionen zu unterstützen, Barrieren und Hemmnisse abzubauen und die Arbeit zu Natur-, Umweltbildung, Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Bezirk zu stärken.

Die erhobenen Daten werden von der Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln ausschließlich im Rahmen des Auftrags des Bezirksamtes Neukölln so lange, wie es für die Studie erforderlich und die Einwilligung der Befragten wirksam ist, gespeichert und verarbeitet. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt nur auf Ihren ausdrücklichen Wunsch einrichtungsspezifisch und ansonsten in anonymisierter aggregierter Form.

Erhoben werden (zum Teil personenbezogene) Basisdaten inklusive Anzahl der Mitarbeitenden sowie Ansprechperson der Einrichtung. Außerdem werden Daten zur Analyse der Angebote und Bedarfe in den Einrichtungen (Art und Umfang, Themen, Netzwerk/ Kooperationen, Teilnahme an Weiterbildungen, Finanzierung sowie Hemmnisse und Hürden) erfasst.

★ Wir haben die [hier verlinkte Datenschutzvereinbarung](#) zur Kenntnis genommen. Unsere Einrichtung stimmt der Datenschutzvereinbarung zu.

Die Zustimmung ist für die Teilnahme an der Studie notwendig.

Ja

Nein

Umfrage erstellt mit  
 LamaPoll

## Angaben zur Einrichtung

Diese Angaben sind freiwillig. Sie werden nur im Rahmen dieser Studie für evtl. Rückfragen genutzt und nicht an Dritte weitergegeben oder veröffentlicht. Bitte geben Sie den Namen der Einrichtung an, damit wir zuordnen können, falls Sie den Fragebogen mehrfach ausfüllen (z.B. wenn aus technischen Gründen eine Fortsetzung nach einer Unterbrechung nicht möglich war).

Name der Einrichtung

Ansprechperson für Rückfragen

Mailadresse

## Unsere Einrichtung ist eine

- Grundschule
- Gemeinschaftsschule
- Sekundarschule
- Gymnasium
- Schule mit Förderschwerpunkt
- Oberstufenzentrum
- Sonstige Schulform

## ★ Art der Bildungseinrichtung

Über diese Auswahl kommen Sie zum richtigen Fragebogen

vorschulische Bildungseinrichtung (Kita/ Kindergarten, Kinderladen)

Schule



## Themen der Umweltbildung

Zu folgenden Themen werden an unserer Einrichtung über die Anforderungen der Lehrpläne hinaus Angebote gemacht (z.B. in Form von AGs, Projekttagen, Ausflügen u.ä.)

- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Naturerleben/ Naturwissen (z.B. Pflanzen/ Tiere/ Habitate/ Ökosysteme) | <input type="checkbox"/> Reparaturfähigkeiten (z.B. Textilien, Fahrrad, Holz, Elektronik)               |
| <input type="checkbox"/> Umwelt- und Naturschutz allgemein                                      | <input type="checkbox"/> Landwirtschaft/ Nahrungsmittelverarbeitung/ Zusatzstoffe                       |
| <input type="checkbox"/> Klimaveränderungen und Klimaschutz                                     | <input type="checkbox"/> ökologische Baumaterialien (z.B. Lehm, Stroh)                                  |
| <input type="checkbox"/> SDGs/ BNE/ Umweltgerechtigkeit (z.B. Kakao, Textilien, Smartphones)    | <input type="checkbox"/> Umwelt in der Stadt (z.B. Grünflächen, öffentliche Räume)                      |
| <input type="checkbox"/> Energie/ Energieerzeugung/ Energiesparen                               | <input type="checkbox"/> Mobilität  |
| <input type="checkbox"/> Müll/ Recycling/ Upcycling/ Zero Waste/ Ressourcenschutz               | <input type="checkbox"/> Ethik/ Philosophie zum Verhältnis von Mensch und Umwelt                        |
| <input type="checkbox"/> Gärtnern/ Nahrungsmittelanbau/Tierhaltung (Praxis)                     | <input type="checkbox"/> Unterstützung von Kampagnen/ Präsentationen der Kinder/ Jugendlichen zum Thema |
| <input type="checkbox"/> Saisonale, ökologische, regionale Ernährung/ Tierwohl                  |   |
| <input type="checkbox"/> Nahrungsmittelherstellung (Praxis, z.B. Kochen/ Fermentation)          |   |
| <input type="checkbox"/> Umweltschädliche Stoffe (Plastik, Batterien u.ä.)                      |   |





**Koordinierungsstelle**  
Umweltbildung  
Neukölln

## Art und Umfang der Umweltbildungsangebote

### Wie oft spielen Natur- und Umweltthemen in den Bildungsangeboten Ihrer Einrichtung eine Rolle?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus, die am ehesten zutrifft:

- beiläufig als integraler Bestandteil unserer Bildungsarbeit
- täglich
- mehrmals die Woche
- wöchentlich
- mehrmals im Monat
- selten

### Für die Umweltbildungsangebote unserer Einrichtung

Mehrere Antworten möglich

- haben wir gesonderte Räume/ Bereiche in der Einrichtung
- nutzen wir unser Außengelände
- machen wir Ausflüge zu Lernorten/ in die Natur
- kooperieren wir mit anderen Orten in unserem Umfeld (z.B. Gartenarbeitsschule/ Kleingartenverein, Freizeiteinrichtungen)
- wirken wir in die Nachbarschaft hinein (z.B. durch Poster, Aufräumaktionen u.ä.)

### Wie viele Stunden bekommen die Kinder/ Jugendlichen in Ihrer Einrichtung durchschnittlich Bildungsangebote zu Umweltthemen?

- weniger als 1h/ Monat
- 1-4h/ Monat
- 1-3h/ Woche
- 4 oder mehr Stunden/ Woche

## Umweltbildung wird in unserer Einrichtung wie folgt angeboten

Mehrere Antworten möglich

- in den Unterricht integriert
- an Projekttagen
- in Projektwochen
- als Wahlpflichtangebot
- im Rahmen von freiwilligen AGs oder Nachmittagsbetreuung
- bei Ausflügen/ Wandertagen
- durch externe Anbieter:innen (z.B. für Workshops)
- in Zusammenarbeit mit den Eltern/ dem Förderverein
- bei öffentlichen Schulveranstaltungen
- in Kooperation mit externen Programmen/ Partnern (z.B. Nemo, GemüseAckerdemie, Imkerverband, Grün macht Schule)
- als Teil des Schulprogramms (z.B. Umweltschule)



**Koordinierungsstelle**  
Umweltbildung  
Neukölln

## Ressourcen für Umweltbildung in der Schule

### Welche Fachrichtungen bieten am häufigsten über die Lehrplaninhalte hinaus Aktivitäten/ Unterrichtsinhalte zu Umweltbildungsthemen an?

Bitte wählen Sie bis zu drei Antworten aus

- Naturwissenschaften/ Biologie, Chemie, Physik
- Mathematik, Informatik
- Fremdsprachen
- Ethik, Philosophie, Religion
- Sport
- Kunst, Darstellendes Spiel, Musik
- Deutsch
- Gesellschaftswissenschaften/ Geschichte, Politische Bildung, Geographie
- WAT, Berufsorientierung, Studium und Beruf, Schülerfirma

Wie viele Kinder/ Jugendliche werden pro Schuljahr in etwa durch die zusätzlichen Umweltbildungsangebote erreicht?

Geschätzt

Wie gut sind Ihrer Erfahrung nach die vorhandenen Arbeitsmaterialien (z.B. Arbeitsblätter, Lehrbuchkapitel) für die Umsetzung der Lehrplaninhalte zu Umweltthemen im Unterricht?

Bewerten Sie von 1 = sehr gut bis 6 = sehr schlecht

1 2 3 4 5 6

Bereich Naturwissen

Bereich Klimaschutz

Bereich Ernährung

Bereich Konsum

Bereich Mobilität/ Transport

Bereich SDGs/ BNE

Welche Ressourcen nutzen Sie, um Materialien und Angebote zu Umweltbildungsthemen zu finden?

Mehrere Antworten möglich

Kollegialer Rat/ Austausch

Flyer/ Poster

BNE-Newsletter (SenBJF, Harry Funk)

Webseiten mit Fachinhalten für Pädagog:innen

Internetrecherche

Umweltkalender

Webseite der Koordinierungsstelle für Umweltbildung

Sonstige

In welchen Bereichen brauchen Sie in Ihrer Einrichtung bessere Informationen zu Ressourcen für den Unterricht? Zu welchen Umweltbildungsthemen fehlen Arbeitsmaterialien?

Bitte in Stichworten



**Koordinierungsstelle**  
Umweltbildung  
Neukölln

Gartenaktivitäten in Schulen

Hat Ihre Einrichtung an der Schulgarten-Umfrage 2019 durch "Schön Wie Wir" im Auftrag des Bezirksamtes Neukölln teilgenommen?

Durch die Antwort kommen Sie zu den relevanten Fragensets für Ihre Einrichtung

Ja  Nein

Die folgenden vier Fragen waren nur sichtbar, wenn angegeben wurde, dass die Schule nicht an der Befragung 2019 teilgenommen hatte

## In unserer Einrichtung gärtnern wir mit den Kindern/ Jugendlichen

Mehrere Antworten möglich. Der weitere Fragebogen wird durch Ihre Antwort auf die für Ihre Einrichtung relevanten Fragen reduziert.

- gar nicht
- in den Innenräumen (z.B. Kresse, Blumentöpfe)
- vereinzelt auf dem Außengelände (z.B. Blumenbeet/ Töpfe)
- Beete/ Acker auf dem Außengelände
- in Hochbeeten
- in einem abgetrennten Gartenbereich

## An den gärtnerischen Aktivitäten nehmen teil

Mehrere Antworten möglich

- Kinder/ Jugendliche aus verschiedenen Klassen nach Interesse (z.B. AG)
- bestimmte Klassen als Teil ihres Unterrichts
- bestimmte Klassenstufen im Rahmen von Wahlpflichtangeboten
- auch Eltern und/oder Geschwisterkinder
- nur Kinder aus der SEK I
- nur Jugendliche aus der SEK II

## Wie gut sind die Bedingungen für Ihre gärtnerische Arbeit?

Bewerten Sie von 1 = sehr gut bis 6 = sehr schlecht

	1	2	3	4	5	6
Kindgerechte Gartengeräte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bodenqualität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lichtverhältnisse/ Lage	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bewässerungsmöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verfügbarkeit von Pflanzen/ Saatgut	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Finanzierung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Personalstunden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Externe Hilfe (z.B. Eltern)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Versorgung des Gartens in Schließzeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lagerraum für Geräte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



---

## Was machen die Kinder/ Jugendlichen im Garten (mit)?

Mehrere Antworten möglich

- Beete vorbereiten
- Säen/ vorziehen/ pikieren
- Pflanzen
- Gießen
- Jäten/ mulchen/ düngen
- Schädlinge/ Nützlinge und Pflanzengesundheit beobachten
- Ernten
- Ernte verarbeiten
- Kompostieren
- Beete winterfest machen/ mulchen

Die folgende Frage war nur sichtbar, wenn angegeben worden war, dass mit den Kinder/ Jugendlichen gar nicht gegärtnert wird.

---

## Warum wird in Ihrer Einrichtung nicht mit den Kindern/ Jugendlichen gegärtnert?

Mehrere Antworten möglich

- Kein/ zu wenig Platz
- Zu wenig Zeit
- Zu wenig Personal
- Zu wenig Wissen/ gärtnerische Fähigkeiten
- Kein Kontakt zu externen Experten und/ oder Flächen
- Sonstiges

---

## Was hat sich seit 2019 in Ihrer Schule verändert?

Mehrere Antworten möglich

- Wir mussten das Gärtnern beenden
- Es hat sich nichts verändert
- Wir haben den Garten erweitert
- Wir haben neue Geräte anschaffen können
- Wir haben neue Elemente aufbauen können (z.B. Sitzgelegenheiten, Hochbeete, Schuppen, Gewächshaus)
- Wir haben Wildzonen/ Bienenweide angelegt
- Wir haben Tiere/ Bienen angeschafft
- Wir haben unser Wissen/ Können erweitert
- Wir haben hilfreiche neue externe Kontakte aufbauen können zu
- Sonstiges

Die folgende Frage wurde angezeigt, wenn angegeben worden war, dass das Gärtnern beendet werden musste.

---

## Was fehlt, um den Garten (wieder) zu beleben?

Bitte in Stichworten



**Koordinierungsstelle**  
Umweltbildung  
Neukölln

## Kenntnisse und Fähigkeiten in der Einrichtung

### Wie viele Mitarbeitende in Ihrer Einrichtung

Bitte geben Sie ggf. Schätzwerte an

gibt es insgesamt?

machen Angebote zu Umweltthemen?

haben Sach-/ Fachkenntnisse zu Umweltbildungsthemen?

haben Fortbildungen zu Umweltbildungsthemen besucht?

**Wie gut sind die Kenntnisse und Fähigkeiten der Mitarbeitenden in Ihrer Einrichtung zu**

Bewerten Sie von **1 = sehr gut** bis **6 = sehr schlecht**

	1	2	3	4	5	6
Naturwissen/ Vermittlung von Naturerlebnis	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umwelt-, Natur- und Klimaschutz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umweltgerechtigkeit/ Herstellungsprozesse/ Transportwege	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Müll/ Ressourcenschutz/ umweltschädliche Materialien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Energiegewinnung/ Energiesparen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gärtnern/ Nahrungsanbau	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ernährung/ Nahrungsmittelherstellung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Materialkunde/ Handwerkliche Fähigkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Baumaterialien/ Praktisches Bauen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Wie stark ist das Interesse in Ihrer Einrichtung an Fortbildung zu folgenden Themen**

Bewerten Sie von **1 = wenig** bis **6 = sehr stark**

	1	2	3	4	5	6
Naturwissen/ Gestaltung von Naturerlebnissen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sicherheit/ Erste Hilfe in der Natur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umwelt-, Natur- und Klimaschutz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umweltgerechtigkeit/ Herstellungsprozesse/ Transportwege	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Müll/ Ressourcenschutz/ umweltschädliche Materialien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Energiegewinnung/ Energiesparen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gärtnern/ Nahrungsanbau	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ernährung/ Nahrungsmittelherstellung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Materialkunde/ Handwerkliche Fähigkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Baumaterialien/ Praktisches Bauen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partizipative und erfahrungsorientierte Lernprozesse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zu welchen Themen würde Ihre Einrichtung an einem fachlichen Austausch mit anderen Einrichtungen aus Berlin teilnehmen?

Bitte in Stichworten



**Koordinierungsstelle**  
Umweltbildung  
Neukölln

## Rahmenbedingungen und Unterstützung

Wie gut sind die Rahmenbedingungen für Umweltbildung in Ihrer Einrichtung?

Bewerten Sie von 1 = optimal bis 5 = sehr schlecht

	1	2	3	4	5	6
Personalstunden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zeit im Regelbetrieb	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Finanzielle Ausstattung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Materielle Ausstattung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zugang zu Informationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Interner Austausch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zugang zu externer Expertise	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wo haben Sie bereits versucht, Unterstützung zu erhalten (haben Sie sie bekommen? Ja/ Nein)?

Bitte in Stichworten

Finanzielle Unterstützung

Materielle Unterstützung

Personelle Unterstützung

Externe Expertise

Sonstige Unterstützung

Haben Sie Interesse an Unterstützung/ Beratung durch die Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln?

Diese Angaben sind freiwillig. Bitte füllen Sie bei Bedarf die Felder aus. Ihre Angaben werden getrennt von den statistischen Daten ausgewertet und gespeichert. Sie werden nicht veröffentlicht oder an Dritte weitergegeben.

Zum Thema/ Zu den Themen

Kontaktperson in der Einrichtung

Kontaktdaten (Telefon, Mail)





**Koordinierungsstelle**  
Umweltbildung  
Neukölln

Weitere Mitteilungen/ Informationen

Haben wir etwas vergessen? Bitte teilen Sie uns hier alles mit, was Ihnen zu dem Thema der Studie noch wichtig erscheint.

Wichtig: Wenn Sie den direkten Austausch oder Kontakt zu der Koordinierungsstelle für Umweltbildung, dem Freilandlabor oder den Abteilungen des Bezirksamtes wünschen, schreiben Sie bitte eine Mail an: [info@umweltbildung-neukoelln.de](mailto:info@umweltbildung-neukoelln.de).



**Koordinierungsstelle**  
Umweltbildung  
Neukölln

**Vielen Dank für Ihre Teilnahme  
und die Unterstützung unserer Arbeit!**

Wir bedanken uns recht herzlich bei Ihnen für die aktive Teilnahme an dieser Umfrage.

Wenn Sie Rückfragen haben oder an den Ergebnissen der Umfrage interessiert sind, schreiben Sie bitte eine kurze E-Mail an [info@umweltbildung-neukoelln.de](mailto:info@umweltbildung-neukoelln.de).

Weitere Informationen zu unserer Arbeit und die Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Studie finden Sie auch auf unserer Webseite <https://umweltbildung-neukoelln.de/>

Viele Grüße  
Ihre Koordinierungsstelle für Umweltbildung Neukölln  
Julia Brodersen